Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 4. September 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 210

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Streiker fallen ab.

Der Streik in der Anlage der Pennsylvania Tube Co. für die Streiker verloren.—Es kehrten heute 150 derselben zur Arbeit zurück. —Die American Tinplate Co. fordert Beschützung der Demmler'schen Fabrik in McKeesport vom Sheriff. — Neue Friedens-Konferenz.

Pittsburg, 4. Sept. Heute Morgen kehrten 150 Streiker in der hiesigen Anlage der Pennsylvania Tube Co. zur Arbeit zurück, und der Streik, in dieser Fabrik wenigstens, ist damit so gut wie verloren. Der Betriebsleiter der Anlage, James McNutt, versicherte heute, daß die Fabrik in wenigen Tagen wieder voll in Betrieb sein werde. Heute Nachmittag werden die übrigen Streiker, etwa 600 an Zahl, eine Versammlung abhalten, um darüber abzustimmen, ob auch sie zur Arbeit zurückkehren sollen, oder nicht. Zu Unruhen ist es hier nicht gekommen und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Streik in der Fabrik der Pennsylvania Tube Co. gebrochen ist.

Nachrichten aus McKeesport zufolge, wird der Betrieb in der dortigen Demmler'schen Anlage entweder heute Nachmittag oder heute Abend wieder aufgenommen werden, und zwar unter dem Schutz von Deputy-Sheriffs. Die American Tinplate Co. hat den Sheriff dieses County's von ihrem Vorhaben benachrichtigt und um Schutz gebeten, da sie Gewaltthaten von Seiten der Streiker befürchte. Sheriff McKinley vereidigte daraufhin eine Anzahl von Spezial-Deputies, die unter dem Kommando seines Chef-Deputy Lowry stehen werden. Man befürchtet, daß dieses Vorgehen der American Tinplate Co. eine gefährliche Krisis in der hiesigen Sachlage bedeutet.

Präsident Shaffer von der „Amalgamated Association" behauptete heute, schon in der letzten Woche gewußt zu haben, daß die „American Tinplate Co." sich mit einem derartigen Gesuch an den Sheriff wenden werde. „Meinetwegen können sie tausend Deputies an der Fabrik postiren", sagte Herr Shaffer, „denn ich bin überzeugt davon, daß sich unsere Leute nicht dazu hinreißen lassen werden, die Grenzen des Gesetzes zu überschreiten. Uebrigens werde ich entweder selbst nach McKeesport gehen, oder einen Vertrauensmann dorthin schicken, der darauf achten wird, daß unsere Leute den Streikbrechern nicht zu nahe treten udn sich auch sonst jeder Demonstration enthalten."

Im Uebrigen wollte sich Präsident Shaffer über die Sachlage in McKeesport nicht aussprechen, sondern beschränkte sich auf die Erklärung, daß trotz des Abfalles von 150 Streikern in McKeesport die Streiklage für die „Amalgamated Association" eine sehr befriedigende sei.

In McKeesport verlautete heute, daß der Streik in der Anlage der Tube-Gesellschaft noch vor Ende der Woche beendet und die 7000 Streiker zur Arbeit zurückgekehrt sein würden. Etwa 75 Prozent der Streiker der Demmler'schen Fabrik sollen sich bereit erklärt haben, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, wenn die Leitung ihnen Schutz vor Mißhandlungen zusichere.

In Newcastle, Pa., hat John Reis, der dortige Distrikts-Betriebsleiter der Illinois Steel Co., durch Anschlag ankündigen lassen, daß die Anlage in der nächsten Woche wieder in Betrieb gestellt werden würde, und daß alle die alten Angestellten, welche zum alten Lohn und zur selben Arbeitszeit wie vor dem Streik, zur Arbeit zurückzukehren wünschen, sich melden sollten.

New York, 4. Sept. Im Bureau des Stahltrusts findet eine Konferenz statt, in welcher angeblich Friedensvorschläge berathen werden sollen. Es nehmen u. A. an der Berathung theil: Präsident C. M. Schwab von der United States Steel Corporation; Präsident Gompers von der „American Federation of Labor"; Präsident John Mitchell von der „United Mine Workers Association"; Professor Jenks von der Industrie-Kommission; Sekretär Ralph M. Easley von der „National Civic Federation" und Harry White, Sekretär der „Garment Workers Association". Gompers und Mitchell suchten heute Vormittag um eine Besprechung nach, wie man glaubt, im Einverständniß mit Präsident Shaffer und der „Amalgamated Association". Kurz nachdem die Herren im Bureau der „United Steel Corporation" eingetroffen waren, langten dortselbst auch Beryl Preston und andere Beamte der zum Stahltrust gehörigen Fabriken an. Ueber den Verlauf der Konferenz konnte bislang noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

New York, 4. Sept. Die hiesige Tapezierer-Gewerkschaft hat verlangt, daß von heute an die achtstündige Arbeitszeit eingeführt werde. In den Werkstätten, deren Besitzer die Forderung nicht erfüllen, werden die Leute die Arbeit einstellen. Die Gewerkschaft, deren Forderung von der „Central Federated Union" indossirt worden ist, hat 2000 Mitglieder in Groß-New York.

Pittsburg, 4. Sept. Die Nicholson Chain Co. in Hawkins, Pa., hat die Lohnskala ihrer Leute unterzeichnet, und dieselben sind heute infolgedessen zur Arbeit zurückgekehrt.

Auf der Verfolgung.

Texarkana, Ark., 4. Sept. Um 2 Uhr heute Morgen machte sich eine Abtheilung Berittener an die Verfolgung der Räuber, welche gestern Nacht den Expreßwaggon des Passagierzuges Nr. 1 von der „Cotton Belt"-Line in der Nähe von hier beraubten. (Auf der Innenseite des Blattes ist auf den Bahnraub kurz Bezug genommen.) Die Bluthunde, welche von der Verwaltung des Zuchthauses in Rusk, Texas, zur Aufspürung von entsprungenen Verbrechern benutzt werden, befinden sich an Bord eines Spezialzuges auf dem Weg hierher. Heute Vormittag ist O. K. Wheeler, der Chef der Geheimpolizei der „Cotton Belt"-Bahn, mit fünf seiner Detektives hier angelangt, um den Beamten der Bahn einen genauen Bericht zu erstatten. Dieselben sollen entschlossen sein, Alles an die Ergreifung der Räuber zu setzen.

Man nimmt an, daß sich die Zugräuber nach den Niederungen des Sulphur-Flusses gewendet haben und den Versuch machen wollen, über die Grenze von Louisiana zu entkommen. Ueber den genauen Betrag, welcher ihnen in die Hände gefallen ist, wollen die Bahnbeamten sich nicht aussprechen, aber es ist zweifellos, daß es sich um Tausende von Dollars handelt.

Nach Buffalo.

Canton, O., 4. Sept. Präsident McKinley, seine Gattin und ihr Gefolge fuhren heute Vormittag um 10 Uhr mittels eines Spezialzuges der Pennsylvania-Bahn über Cleveland nach Buffalo ab, wo sie kurz vor 5 Uhr heute Nachmittag eintreffen werden.

Washington, 4. Sept. Eine Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps, Ackerbauminister Wilson und Tochter, sowie mehrere andere hochstehende Regierungsbeamte fuhren heute nach Buffalo ab, wo morgen „Präsidenten-Tag" auf der pan-amerikanischen Ausstellung angesetzt ist. Die Gesellschaft wird bis Freitag Abend in Buffalo verweilen.

Schiffs-Streik.

New York, 4. Sept. Der Red Star Linie-Dampfer „Southwark" konnte heute Mittag seine Fahrt nach Antwerpen nicht antreten, weil die Mannschaft an den Streik ging. Vor einigen Tagen wurden zwei Mitglieder der Mannschaft unter der Anklage verhaftet, Tabak an's Land geschmuggelt zu haben, und sie sitzen noch im Gefängniß. Heute weigerten sich ihre Kameraden, die Reise anzutreten, wenn die beiden Matrosen nicht in Freiheit gesetzt werden würden. Der hiesige englische Konsul hat sich an Bord begeben, um einen Versuch zu machen, die Angelegenheit zu schlichten.

Ausland.

Im Vergessen.

Berlin, 4. Sept. Die Feier des Sedantages ist hier außerordentlich ruhig vor sich gegangen und, soweit das große Publikum in Betracht kommt, beinahe spurlos. Mit jedem Jahr beschränkt sich die Feier mehr auf die üblichen Akte in den Schulen, wo die Lehrer der Gelegenheit angemessene Ansprachen halten, und die Schüler patriotische Gedichte deklamiren. Auch dieser oder jener Verein veranstaltet noch eine mehr oder weniger sinnige Festlichkeit, aber das ist auch ungefähr Alles. Diesmal ist es nun besonders dürftig zugegangen, und Viele prophezeien dem Sedantage als solchem in Bälde ein gänzliches Vergessen, wenn er nicht von oben mit Hochdruck in Erinnerung gehalten wird.

Allgemeines Aufsehen hat es erregt, daß das Rathhaus nicht beflaggt war, wie es bis jetzt jedes Jahr am Sedantag der Fall gewesen ist. Die Nichtbestätigung des zum zweiten Bürgermeister gewählten Stadtverordneten Kauffmann hat wohl das Meiste mit diesem „Versehen" zu thun gehabt, das auf alle Fälle von einer groben Taktlosigkeit zeugt. Dagegen ließen es sich zahlreiche Patrioten nicht nehmen, den denkwürdigen Tag dazu zu benutzen, um an dem kürzlich enthüllten Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude zum Theil höchst kostbare Blumenspenden niederzulegen.

Deutscher Kreuzer gesunken.

Berlin, 4. Sept. Der Befehlshaber des deutschen Manöver-Geschwaders im baltischen Meer meldet telegraphisch aus Saßnitz, Insel Rügen, daß der Kreuzer dritter Klasse „Wacht" in der Nähe von Arkona mit dem Schlachtschiff „Sachsen" zusammenstieß und dann sank. Ob Menschenleben verloren gingen, ist noch nicht bekannt.

Die „Wacht" war ein Stahlkreuzer von 1250 Tons Wasserverdrängung, im Jahre 1887 erbaut, 262 Fuß lang, 31 Fuß breit und hatte einen Tiefgang von 13 Fuß Zoll. Das Schiff, das eine Bemannung von 126 Mann hatte, war mit vier 3zölligen Schnellfeuerkanonen und zwei kleineren Schnellfeuergeschützen armirt, abgesehen von drei Torpedo-Röhren. Seine Geschwindigkeit betrug etwa 19 Knoten pro Stunde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen; Maria Theresia von Bremen.
Queenstown: Teutonic, von New York nach Liverpool.

Tschun in Audienz.

Er verliest bei derselben eine in gelber Tinte geschriebene Ansprache.—Vor der Audienz legte der Sühne-Prinz Kränze am Sarkophag des Kaisers und der Kaiserin Friedrich nieder.

Potsdam, 4. Sept. Prinz Tschun stattete heute Vormittag dem Mausoleum in der Friedenskirche einen Besuch ab und legte Kränze am Sarkophag des Kaisers und der Kaiserin Friedrich nieder. Um die Mittagsstunde empfing Kaiser Wilhelm den Sühneprinzen im Beisein seiner Söhne, des Sekretärs Richthofen vom auswärtigen Amt, einer Anzahl von Ministern und Hofchargen. Prinz Tschun verlas eine, in gelber Tinte geschriebene Ansprache an den Kaiser. Nach der Audienz besichtigte er die ihm gestellte Ehrengarde und kehrte dann nach der Orangerie zurück, wo ihn der Kaiser heute Nachmittag besuchen wird.

Prinz Tschun fuhr in einer kaiserlichen Equipage nach dem Palast, begleitet vom neuen chinesischen Gesandten Kien Tschang und General von Hoepfner. Die übrigen Mitglieder seines Gefolges waren in vier Hofkutschen untergebracht. Der Prinz ging durch die Jaspis-Gallerie, auf welcher rechts und links Soldaten aufgestellt waren, nach dem Audienzsaal. Vor dem Schloß war eine Ehrenwache aufgestellt. Als der Prinz erschien, wurde das Spiel gerührt, und die Wache salutirte. Prinz Tschun erwiderte den Salut nach chinesischer Weise mit gefalteten Händen.

Die erste Zwangsmaßregel.

Paris, 4. Sept. Die französische Regierung hat sich jetzt zu Zwangsmaßregeln gegen die Türkei entschlossen. Als erste derselben wird morgen ein Dekret erlassen werden, laut welchem eine Anzahl türkischer Agenten, deren Mission in der Ueberwachung der auf französischen Boden geflüchteten Jungtürken bestand, aus Frankreich ausgewiesen sind. Unter den Ausgewiesenen befinden sich auch mehrere Türken, die eine hervorragende Rolle in der hiesigen Gesellschaft gespielt haben.

Wie verlautet, hat der Sultan den zur Zeit in Genf weilenden Gesandten Munir Bey nach Konstantinopel zurückberufen.

Kühler Empfang.

London, 4. Sept. Laut einer Depesche der „Times" aus Kopenhagen legt die Bevölkerung dem Zaren gegenüber noch immer eine auffallend kühle Stimmung an den Tag. Zweifellos hat sich der russische Herrscher die Sympathie des dänischen Volkes wegen seines Vorgehens gegen Finnland verscherzt, das zum „größeren Skandinavien" gerechnet wird. Bekanntlich steht die pan-skandinavische Idee heute mehr im Vordergrund, als je zuvor. Am selben Tage, als der Zar dänischen Boden betrat, reiste ein finnischer Gesangverein, der hier mit großer Begeisterung aufgenommen worden war, nach Finnland ab. Wie verlautet, wird der Zar nicht nach Kopenhagen kommen.

Will appelliren.

Swansea, Wales, 4. Sept. Der hier tagende Kongreß der vereinigten Gewerkschaften setzte heute die Debatte über das Gesetz fort, wonach Gewerkschaften zu Schadenersatz herangezogen werden können, im Falle ihren Leitern eine ungesetzliche Handlung nachgewiesen werden kann. Der Kongreß beschloß, eine endgiltige Entscheidung darüber herbeizuführen, ob das Ausstellen von Späherposten von Seiten der Gewerkschaften als eine ungesetzliche Handlung betrachtet werden kann. Ferner faßte der Kongreß den einstimmigen Beschluß, an das Parlament zwecks Widerrufes des Gesetzes zu appelliren.

Selbstmord auf hoher See.

Plymouth, 4. Sept. Der am 17. August von New York und Hull abgegangene Dampfer „Buffalo" von der Wilson-Dampferlinie traf heute mit gebrochener Welle hier ein. Der Kapitän berichtete, daß ein New Yorker Zeitungsmann, Namens Joy, der sich unter den Passagieren befand, auf der Reise vergiftet hat. In einem hinterlassenen Brief erklärt Joy, er habe die Reise speziell zu dem Zweck unternommen, Selbstmord zu begehen, und er bitte darum, auf hoher See bestattet zu werden. Der Kapitän entsprach diesem Wunsche.

Zur Umkehr gezwungen.

Tromsoe, Norwegen, 4. Sept. Der russische Eisbrecher „Ermak" hat den hiesigen Hafen angelaufen, nachdem er gezwungen war, des undurchdringlichen Eises wegen die beabsichtigte Fahrt von Nowaja Semlja nach der Mündung des Yenisei aufzugeben. Das Fahrzeug entdeckte an der Südostküste von Franz Josephs-Land eine Anzahl von Inseln, die noch auf keiner Karte verzeichnet sind.

„Vineta" in Caracas.

Caracas, Venezuela, 4. Sept. Der deutsche Kreuzer „Vineta" und der italienische Kreuzer „Umbria" sind heute in Laguaira, dem Hafen von Caracas, eingetroffen.

Nachrichten aus Kolombia.

New York, 4. Sept. Mit dem Dampfer „Philadelphia" hat Dr. Restrepo, der hiesige Agent der Kolombischen Aufständigen, wichtige Postnachrichten über den Stand der Erhebung erhalten. Er faßte dieselben wie folgt in Kürze zusammen. „Wir haben jetzt eine wohlausgerüstete Armee von 20,000 Mann in Kolombien. General Uribe-Uribe steht an der Spitze von 10,000 gutgeschulten Soldaten, dem der General Gonzales Valencia mit einer etwa gleich starken Anzahl Regulärer gegenübersteht. Unsere Generäle C. Castillo und J. M. Castillo haben mit 3000 Mann die Stadt Riochacha, den Seehafen im nördlichen Theil der Provinz Magdalena, umzingelt. Der Angriff auf die Stadt soll von der Landseite und der Seeseite gemacht werden, und es steht außer Zweifel, daß Riochacha bald fallen wird. Dann werden wir den zweiten Seehafen der Provinz, Santa Marta, nehmen, und erst im Besitze der beiden Häfen, werden wir Herren der Provinz Magdalena sein. Zwischen Riochacha und der Stellung von General Uribe-Uribe nahe San Cristobal, steht General Camacho mit 4000 Veteranen, die vorzüglich bewaffnet sind. Wenn sich Uribe-Uribe und General Camacho vereinigt haben werden, so haben wir die Provinz Santander in unseren Händen. Meiner Ansicht nach ist das kolombische Kanonenboot „Pinzon" im Hafen von Baranquilla gefangen, da es nicht im Stande sein wird, über die vor dem Hafen liegende Sandbank hinwegzukommen. Mit dem Kanonenboot „Popa" sind fünf Schnellfeuergeschütze, 1000 Gewehre und eine Million Patronen untergegangen."

Nach der neuesten, hier eingetroffenen Nachricht, haben die Rebellen das Kanonenboot „Popa" zum Sinken gebracht, und General Joaquin Velez, der Gouverneur von Bolivar, hat die vier, bei dem Schiffbruch geretteten Matrosen, wegen Theilnahme an der Verschwörung in's Gefängniß werfen lassen. Die Regierung soll die größten Anstrengungen machen, um die Einzelheiten zu vertuschen. Sie besitzt jetzt nur noch ein nennenswerthes Kriegsfahrzeug, das Kanonenboot „Pinzon", die frühere Yacht „Namouna" von James Gordon Bennett. General Velez hat $100,000 zum Ankauf eines neuen Schiffes aus Bogema zugesandt erhalten.

Washington, 4. Sept. Ehe auch Venezuela sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Ver. Staaten die Vermittlerrolle zwischen den beiden Republiken spielen, kann die hiesige Regierung in der Angelegenheit nichts weiter thun. Kolombia hat bereits angedeutet, daß seiner Regierung eine Vermittelung von Seiten der Ver. Staaten willkommen sein werde. In der Antwort der Regierung von Kolombia auf den Vorschlag der Ver. Staaten bestreitet diese, daß kolombische Truppen in venezuelisches Gebiet eingefallen seien, und macht für den ganzen Krawall weniger das venezuelische Volk, als Präsident Castro verantwortlich. Die Regierung von Venezuela habe auch den kolombischen Insurgenten-General Uribe-Uribe in Caracas empfangen, wo Präsident Castro mehrere Konferenzen mit dem Insurgentenhäuptling hinsichtlich ihrer gemeinsamen Pläne abgehalten habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: St. Paul von New York.
London: Manitou von New York.
Glasgow: Livonian von Boston.
Queenstown: Noordland, von Philadelphia nach Liverpool.
New York: Majestic von Liverpool.

Abgegangen.

Philadelphia: Pennland nach Antwerpen.

Lokalbericht.

Kostspielige Inspektion.

Der Maschinist George D. Ballard, in der Möbelfabrik von J. H. Colby & Co. an Austin Ave. und Sangamon Str. beschäftigt, hat von städtischen Inspektoren eine sehr geringe Meinung. Er hält dieselben durchweg für diebische Bummler und wollte deshalb neulich ein paar Kessel-Inspektoren, die auf seinen Arbeitsplatz kamen, seinen Kessel nicht inspiziren lassen. Chef-Inspektor Blaney hat dann diese Obliegenheit selber besorgt, Ballard zeigte aber anfänglich auch ihm grimmig die Zähne, und ein paar junge Fabrikarbeiter, die dem Maschinisten Beistand leisten zu müssen glaubten, wurden fast thätlich gegen Herrn Blaney, der schließlich Polizisten zu Hilfe rufen mußte, um sie abzuwehren. Die beiden jungen Eiferer, Knudsen und Petersen heißen sie, wurden heute von Kadi Severson, im Polizeigericht an der W. Chicago Ave. zu je $25 Ordnungsstrafe verurtheilt.

* Im Leland Hotel befindet sich der aus 32 Mitgliedern bestehende Beschwerde-Ausschuß der Zugführer und des Zugpersonals der Illinois Zentral-Bahn in Sitzung.

* Die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft hat gestern auf der County-Registratur eine Hypothek von $25,000,000 eintragen lassen, die als Sicherheit für eine entsprechende Ausgabe von 4prozentigen Bonds dienen soll. Dieselben werden verausgabt, theils um die alte Bondschuld der Gesellschaft zu refundiren und theils, um derselben das baare Geld zu verschaffen, welches sie zum Ankauf der Hochbahnschleife gebraucht.

Trotzen der Obrigkeit.

Die hohe Obrigkeit hat es bislang nicht fertig gebracht, den „Squatter" McManners aus dem „Distrikt of Lake Michigan" zu vertreiben. Alderman Minwegen behauptet, daß er und die Polizei nur auf ein erkranktes Kind der McManners'schen Eheleute Rücksicht genommen hätten, daß der „erste" Ansiedler des Distriktes aber unverzüglich das Feld werde räumen müssen, sobald das Kind von einem Beamten des Gesundheitsamtes für nicht ernstlich krank befunden werden sollte.

Marschall Brown und Oberrichter Rouen vom Stabe des Kapitän Streeter bezeichnen diese Angaben als erbärmliche Ausflüchte, hinter welchen die Polizei ihre Ohnmacht zu verbergen suche. Dieselbe wisse ganz gut, daß sie nicht im Stande sei, sie (die Ansiedler) zu vertreiben. Kapitän Streeter hat die Wache des Distrikts heute von 16 auf 9 Mann verringert, scheint also nicht allzu große Furcht vor Inspektor Heidelmeier und dessen Mannen zu haben.

Alderman Minwegen hat übrigens das erkrankte Kind von einem Arzte des Gesundheitsamtes untersuchen lassen. Eine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen worden, und es bleibt vorerst Alles beim Alten. Der Stadtvater erklärte indeß, daß er es, so leid ihm die Familie McManners thue, unter keinen Umständen zulassen könne, daß sich dieselbe einniste und „Squatter"-Gerechtsame erwerbe.

Weitere Entlassungen nöthig.

Der nunmehr wieder genesene und auf seinen Posten zurückgekehrte Stadtkämmerer McGann erklärt, daß weitere Massen-Entlassungen von städtischen Angestellten nothwendig seien, um die Ausgaben der Stadt mit ihren Einnahmen im Einklang zu bringen. Er sagt, man werde das Personal aller Departements nochmals um durchgängig 20 Proz. vermindern müssen. Der Mayor soll sich mit einer derartigen Maßregel einverstanden erklärt haben, und die im Rathhause herrschende Stimmung ist demgemäß eine sehr schwüle.

Ermittelt.

Polizei-Inspektor Heidelmeier hat im Laufe des heutigen Tages ermittelt, daß die Polizeibeamten, welche vorgestern Abend an der N. Clark Straße einen jungen Mann gröblich mißhandelt haben sollen, der Sergeant James E. Doherty und der Schutzmann Geo. McGowan waren. Der von ihnen angeblich Mißhandelte ist Wm. A. Smith, wohnhaft Nr. 455 Elm Str.

Joyce, Tracy und Cramer.

Der Polizeichef kündigte heute Mittag den Detektives Tracy und Cramer ihre Entlassung an; Joyce behauptet noch seinen Posten, da gegen ihn nicht vorgegangen werden kann, so lange Richter Hanecy keine Entscheidung in seiner Angelegenheit abgegeben hat.

* Die Verhandlung der Mordanklage gegen Michael J. Synon ist von Kriminalrichter Dunne auf den nächsten Montag anberaumt worden.

* Das Verhör von Albert, Fred, Annie und Mary Novak, von No. 596 Blue Island Ave., welche gestern früh den Polizisten Schröder von der Revierwache an Canalport Ave. übel zurichteten, wurde heute von Richter Sabath auf den 13. September verschoben.

* Ein gewisser Edward Blasak, von Nr. 4425 Honore Straße, der gestern an der 40. Straße durch einen Zug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn niedergerannt und schwer verletzt wurde, ist im County-Hospital durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

* Von Zollbeamten wurde hier gestern auf einen werthvollen Schmuck Beschlag belegt, den eine reiche Chicagoer Familie kürzlich aus Paris mit heimgebracht und zu verzollen „vergessen" hatte. Das Familienhaupt hat inzwischen Zoll und Strafe bezahlt, und die Angelegenheit ist vertuscht worden, ohne daß der Name der hereingefallenen Schmuggler an die Oeffentlichkeit gedrungen wäre.

* Der neunjährige Louis Matthison, von Nr. 2216 38. Str., Brighton Park, kroch gestern Abend, während er „Verstecken" spielte, unter einen Bürgersteig, und störte dadurch einen dort lagernden Bernhardinerhund in seiner Ruhe. Der Köter packte den Knaben und brachte ihm schwere Verletzungen am Kopfe bei. Der arme Kleine befindet sich im Pasteur-Institut in Behandlung. Der Hund, Eigenthum von Benjamin Goodfriend, war angeblich nicht toll, und wird wahrscheinlich auch nicht erschossen werden.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern aus dem Flusse, am Fuße von Fleetwood Str., geborgen und nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1211 Milwaukee Ave. geschafft. An der Leiche wurden drei blaufarbene Taschentücher, eine Brille und drei Schlüssel vorgefunden, doch konnte nichts ermittelt werden, was zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes hätte dienen können. Er mag etwa 55 Jahre alt gewesen sein und war seiner Kleidung nach — braunes Hemd, blaue leinwandne Arbeitshosen, braune Joppe und gleichfarbene Weste — ein Arbeiter.

Verdächtiger Brand.

Die Feuerwehr behauptet, daß ein Feuer im Orpheon Theater-Gebäude von Brandstiftern angelegt wurde.

Die Feuerwehrleute, welche heute kurz nach Mitternacht ein unbedeutendes Feuer in der 4. Etage des Orpheon-Theatergebäudes zu löschen hatten, sind der festen Ueberzeugung, daß der Brand von ruchloser Hand angelegt wurde.

Das Feuer wurde von Passanten entdeckt, die durch eine kleine Explosion auf dasselbe aufmerksam geworden waren. Es wurde unverzüglich die Feuerwehr alarmirt, welche den Herd des Brandes in einem von der Ozark Music Company benutzten, im vierten Stockwerk gelegenen Zimmer feststellte. Die Thür zum Zimmer war verschlossen. Der Feuerwehrmarschall Horan befahl dem Feuerwehrmann Patrick Sullivan, dieselbe zu sprengen. Sullivan zertrümmerte das Oberlichtfenster und steckte seine Laterne durch die Oeffnung, um besser sehen zu können. Im selben Augenblick erfolgte eine zweite Explosion, durch deren Gewalt zwei Fensterscheiben in Scherben gingen und die Laterne des Feuerwehrmanns zertrümmert wurde. Da sich gleichzeitig Pulvergeruch wahrnehmbar machte, sprengte Horan selber die Thür. In der Mitte des Zimmers fand er eine große Flasche Gasolin und an anderen Stellen des Zimmer zwei mit Petroleum gefüllte Gefäße. In einem derselben brannte ein Licht. Brennende Lichter standen auch rings umher auf mit Petroleum getränktem Papier. In einem Winkel endlich lag ein gleichfalls mit Petroleum getränkter Haufen Lumpen. Der Brand wurde gelöscht, ehe erheblicher Sachschaden angerichtet worden war. Das Feuer war das dritte, welches innerhalb weniger Monate auf verdächtige Weise in dem Gebäude zum Ausbruch gelangte. Es wurde heute der Feuerwehr-Inspektor Conway benachrichtigt, welcher eine Untersuchung einleiten wird. Um den Besitz des Theaters wird zur Zeit zwischen der „The New Music Hall Company" und der „Orpheon Hall Company" ein Kampf in den Gerichten geführt.

Kam ihm zuvor.

Der 30 Jahre alte Chas. Keene, welcher als Fuhrmann bei einer hiesigen Expreß-Gesellschaft angestellt ist, konnte heute seiner Beschäftigung nicht nachgehen; er liegt in seiner Wohnung, No. 3608 LaSalle Straße, an einer Schußwunde darnieder, die er gestern Abend nach einer ausgedehnten Bummeltour auf der Nordseite in der Wirthschaft No. 60 N. State Str. im Streite davontrug. Keene hatte gedroht, er wolle dem Schankwärter das Lebenslicht ausblasen, wenn er ihm nicht augenblicklich einen starken Labetrunk verabreiche. Der Angeklagte hatte, in den Spiegel der Hinterwand des Schanktisches blickend, gesehen, wie Keene sein Schießeisen hervorholte. Im Nu ergriff der Bedrohte den neben dem Registrirapparat bereit liegenden Revolver und knallte los. Die Kugel fuhr dem Rauflustigen in den rechten Oberarm. Der Revolver entfiel Keenes rechter Hand; jäh ernüchtert wankte er der Wohnung eines Arztes in jener Nachbarschaft zu und begab sich schleunigst heim, nachdem seine Wunde verbunden war.

Vermessert.

In der Wirthschaft von Ike Frank, Nr. 213 West Lake Straße, gerieth heute der 18jährige Joseph McCormick, von Nr. 241 West Randolph Straße, mit einem Farbigen, Namens Wm. Sampson, über die Bezahlung der Zeche in Streitigkeiten. Im Verlaufe derselben zog der Mohr ein Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in den Rücken bei. Der Vermesserte fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wurde. Sampson flüchtete nach verübter That, wurde aber später verhaftet und in der Revierwache an Desplaines Straße eingesperrt.

* Wenn sich der frühere Bridewell-Schließer Bolster, über dessen „Begnadigung in's Ausland" an anderer Stelle berichtet wird, mit seiner Abreise nicht sehr beeilt, wird er vielleicht unfreiwillig nach Irland zurückkehren müssen. Der englische Konsul bezeigt Lust, ihn wegen Unterschlagung zu belangen.

* Der Getreidehändler George A. Seaverns, welcher kürzlich angekündigt hatte, daß er sich vom Geschäft zurückziehen wolle, macht jetzt Ernst. Er hat seine Getreidespeicher an die „Seaverns Elevator Company" verkauft, deren Aktionäre außer seinem Sohne George A. Seaverns jr. die Herren John J. Bryant und J. Ogden Armour sind.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und muthmaßlich auch morgen; geringe Temperaturveränderung; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen möglicherweise Regenschauer im nordwestlichen Theile; südliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer im westlichen Theile; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 76 Grad.

Wollen sich außergerichtlich einigen.

Edward G. Gonsolus, Geschäftsführer und Hauptinhaber der vor Kurzem durch gegenseitiges Uebereinkommen der Mitglieder aufgelösten Börsenspekulanten- und Makler-Firma Gunsolus, Downs & Brennan, deren Geschäftslokal sich im Gebäude No. 16 Board of Trade Court befand, hatte sich heute vor Richter Hall im Harrison Str.-Polizeigericht gegen die Anklage der Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen und wegen eines straffälligen thätlichen Angriffs zu verantworten, den er angeblich auf die Stenographistin Frl. Gertrud Heise unternommen hatte. Der Vertreter des Angeklagten ersuchte den Richter, $200 in Baar so lange als den Betrag der Verwahrung nehmen zu wollen, auf welchen Gunsolus' frühere Partner noch Anspruch erheben, bis deren Forderungen entweder als zu Recht bestehend von ihm befunden, oder abgewiesen worden wären. Der Richter wies dieses Gesuch mit dem Bescheid ab, daß das Polizeigericht kein Geldeintreibungs-Bureau sei und verschob die Verhandlung dieses Falles bis morgen, Donnerstag. Die möglicher Weise auf eine Skandalgeschichte hinaus laufenden Verdächtigungen des Angeklagten durch Frl. Heise wies er mit dem Bemerken ab, daß man eine besondere Anklage wegen thätlichen Angriffs gegen Gunsolus bei ihm anhängig machen müsse. Die Anwälte beider Parteien erklärten sich schließlich bereit, die Angelegenheiten außerhalb des Polizeigerichtes gütlich beilegen zu wollen.

Schulraths-Sitzung.

Die heute Abend stattfindende erste Sitzung der Mitglieder der städtischen Erziehungsbehörde nach den langen Sommerferien verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen. Man erwartet, daß die vom Schulverwaltungs-Ausschuß unterbreitete Empfehlung, $40,000 zur Beschaffung kostenfreier Schulbücher für Kinder in den unteren Klassen anzuweisen, eine lebhafte Besprechung für und wider diese Vorlage hervorrufen wird. Ferner soll über die Thunlichkeit der Verlängerung der Studienzeit in der „English High and Manual Training School" von 3 auf 4 Jahre berathschlagt werden. Außerdem müssen die Empfehlungen, welche Schulsuperintendent Cooley über die neuzubesetzenden Lehrstellen zu machen hat, heute gutgeheißen werden. Der kleine Schelm Amor hat nämlich eine beträchtliche Anzahl Lehrerinnen in Liebesbande geschlagen und sie dadurch ihrem Lehrberufe abwendig gemacht. Die Zahl der für das Winterhalbjahr angemeldeten Schüler der öffentlichen Schulen beträgt nach oberflächlicher Schätzung mehr als 235,000; 179 sind in der Taubstummen-, 23 in der Blindenschule und 68 in der Schule für verkrüppelte Kinder angemeldet worden.

* Der Weichensteller Theodore Carter, von Nr. 9143 Superior Str., der unlängst durch einen Zug der L. S. & M. S. Bahn über den Haufen gerannt wurde, ist heute den erlittenen Verletzungen im Hospital der Illinois Steel Company erlegen.

* Im Nachlassenschafts-Gericht finden in dieser Woche keine Sitzungen statt. In nächster Woche wird dort Richter Lardin von La Salle County amtiren. Nachlassenschafts-Richter Cutting, der seine Ferien in Europa verbracht hat, wird gegen Mitte dieses Monats zurückkommen.

* Der Chinese Hung Wah, welcher in den Kellerräumlichkeiten des Gebäudes Nr. 60 Green Straße ein Restaurant betreibt, wurde gestern spät Abends unter der Anklage verhaftet, heimlich ein Zimmer für Opiumraucher eingerichtet zu haben. Die fünf Gäste Hung Wahs, welche die Polizei in jenem Zimmer antraf, wurden ebenfalls verhaftet und in der Revierwache an Desplaines Straße eingesteckt.

* Die Pläne für den neuen Bahnhofsbau der Rock Island und der Lake Shore-Bahn sind jetzt fertig gestellt. Mit der Abtragung des alten Gebäudes an der Van Buren Str. wird wahrscheinlich am 1. Oktober begonnen werden. Die Züge der Lake Shore-, der Rock Island- und der Nickel Plate-Bahn werden während des Neubaues in den Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str., einlaufen.

* Dr. Seaver Murdock, einer der Hausärzte vom St. Lukas-Hospital, meldete der Polizei in der Harrison Str.-Station, er sei gestern Abend an der 13. Straße, zwischen Wabash und Michigan Ave., von einem Raubgesellen überfallen und um $10 erleichtert worden. Die Polizei fing heute mehrere verdächtige Kerle ein und führte sie dem Doktor zur Musterung vor. Der vermochte seinen Angreifer aber in keinem derselben zu erkennen.

* Der Arbeiter Daniel Polas aus La Grange wurde heute vor dem Gebäude Nr. 27 Clinton Straße durch einen von E. A. Thompkins bedienten Motorwagen der Ogden Ave.-Straßenbahnlinie überfahren. Der Verunglückte, der drei Zähne einbüßte, einen Bruch des Schlüsselbeins, schwere Kontusionen und innere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital. Der Motormann wurde nicht verhaftet.

In 96 State-Straße, nahe Washington,
in dem Einkaufs-Mittelpunkt, haben wir
Zweigs-Schauzimmer und Parlors
eingerichtet zur Bequemlichkeit für Leute, die Information wünschen über ein
TELEPHON
in ihrem Heim oder Geschäftsplatz zu der niedrigen Rate von
5 Cents per Tag und aufw.
Damen, die mit Einkäufen beschäftigt, sind besonders eingeladen, vorzusprechen.
CHICAGO TELEPHONE CO., 203 Washington Str.
96 State Straße.

K. W. Kempf, 84 La Salle Str.,
Deutsche Sparbank!
Zinsen bezahlt auf Depositen.
Deutsches Geld und Werthpapiere ge- und verkauft.
Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck!
Spezialität
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. misa

Der Liebesbriefsteller.

Nachdem er ihr jahrelang seine unheimliche Zuneigung verheimlicht hatte, beschloß er, da die Gluth seiner Leidenschaft immer höher stieg und bereits die ersten Strohhalme seines Gehirnschobers zu versengen drohte, ihr seine Liebe nicht länger zu verschweigen. Diese Liebe war in der That unheimlich; nicht etwa, daß sie auf verbrecherischen Motiven beruhte, die in der Ermordung des geliebten Wesens ihre Erfüllung finden; nein, sie verdiente deshalb diese mysteriöse Bezeichnung, da außer ihm und dem alten Todtengräber, der sein Nachbar war, Niemand weiter als sein Stiefelknecht — das einzige Möbel seines Zimmers — etwas davon wußte, und Letzterer war ebenso schweigsam wie der Erstere, da Beide theils durch natürliche Vererbung und theils durch ein später hinzugetretenes Ohrenleiden taubstumm waren, resp. geworden waren. — — —

Heute war sie wiederum einmal an ihm vorbei gerauscht; die süßen tiefdunklen Augen hatten ihn nur flüchtig gestreift, und doch war eine so brennende Gluth durch diesen momentanen Sonnenblick, der wie nach einem heftigen Sommergewitter über die Felder dahin huschte, um wieder den drohenden Wolken das Feld zu räumen, in sein Herz hinein gehaucht worden, sodaß sein Entschluß immer mehr heranreifte und nur noch auf die Ernte wartete. Aber wie sollte dieselbe erfolgen? — Wenn es darauf ankam, in seinem Bekanntenkreise einen schwungvollen Bierschwefel vor einem zahlreichen Auditorium zu halten, so war er niemals um seine Rede verlegen gewesen, und jetzt, wo er nur zu einem niedlichen hübschen Mädchen zu sagen brauchte: „Fräulein, werden Sie die Meine, ich liebe Sie," fehlte ihm ganz der Muth dazu, und er fühlte sich trotz seiner stattlichen Größe so klein, wie Faust seiner Zeit Gretchen gegenüber. Also kam er auf die Idee, sich einen Liebesbriefsteller anzuschaffen, um ihr seine Wünsche und Bitten auf dem Wege der mitunter mehr zu Herzen gehenden und für den Bittsteller weniger gefahrvollen Arbeit der schriftlichen Gedankenassociation mitzutheilen. Sein erster Gang am nächsten Morgen war zu einer Buchhandlung seiner Nachbarschaft. Doch hatte er hier entschieden kein Glück, da diese Buchhandlung nur landwirthschaftliche Werke führte und viel eher ein Buch über die Bedeutung des Guanos für den Ackerbau, als einen Liebesbriefsteller am Lager hatte. Zwei weitere Buchhandlungen, die sich nur mit rein technischen Werken beschäftigten, konnten ebenfalls sein Verlangen nicht stillen, und so schlich er traurig in ein Café, da es unterdessen 9 Uhr Abends geworden war und sich über die ganze Stadt eine wohlthätige Ruhe ausbreitete, die darin bestand, daß die Läden geschlossen wurden und die diversen Restaurationen dem Besuche ihrer vor 2 Uhr früh nicht in die Federn zu bringenden lärmenden Stammgäste entgegensahen. In jenem Café traf er seinen Freund Erich, dem er seine trostlose Lage schilderte. „Wenn's weiter nichts ist," bemerkte derselbe; „ich habe eine Kousine, die hat, wenn ich nicht irre, so einen alten Schmöker von Liebesbriefsteller, den werde ich mir leihen und Dir dann borgen." Das Angebot wurde dankbar angenommen, und am nächsten Morgen war der Held unserer Erzählung im Besitze eines veritablen Katzenjammers und eines in rosafarbiges Papier eingebundenen Liebesbriefstellers, aus dem er einen feurigen Liebesbrief kopirte und denselben seiner Angebeteten zuschickte. Doch die gewünschte Antwort blieb aus. In höchster Verzweiflung schlich Paul, unser unglücklicher Verliebter, eines Abends durch die Straßen der Stadt und betrachtete mit gemischten Gefühlen einige Verlobungsringe, die ihn mit ihrem strahlenden Glanze aus dem Schaufenster eines Juwelenladens verführerisch entgegenblitzten. Plötzlich klopfte ihm Jemand kräftig auf die Schulter, und als er wie elektrisirt sich umdrehte, stand sein Freund Erich, der ihm den Liebesbriefsteller geliehen hatte, hinter ihm und rief in verzweifeltem Tone: „O, ich Unglücksrabe! seit drei Tagen suche ich Dich wie eine Stecknadel und kann Dich nicht finden. Meine Kousine quält mich wie Alekto die berühmte Eumenide um die Rückgabe ihres Liebesbriefstellers; wenn ich denselben innerhalb einer Stunde nicht zurückbringe, bin ich ein ruinirter Mann. Was das Mädchen vor hat, wissen die Götter." — „Na, wenn's weiter nichts ist," sagte Paul etwas beruhigt, „das Machwerk kannst Du gleich jetzt wieder bekommen; es ist wie eine Arznei, die von einem Quacksalber allen möglichen Menschen gegen alle möglichen und unmöglichen Krankheiten verordnet wird und doch nichts hilft."—Eine halbe Stunde später war das entliehene Buch wieder in dem Besitz der ungeduldigen Kusine Erichs.

Am nächsten Morgen gab der Briefbote ein nach Patschuli duftendes Briefchen an Paul ab. Zitternd erbrach er das Couvert, las den Inhalt und jubelte selig: „Also doch erhört! O, ich Glücklicher!" begab sich zu dem ihm bezeichneten Rendezvous-Platz, traf dort sein Elschen, gestand ihr nachträglich noch einmal mündlich seine Liebe und sie ihm die ihrige, und tauschte mit ihr allerlei süße Geheimnisse, an denen die junge Liebe ja so reich ist, aus, deren größtes sich um einen Liebesbriefsteller drehte. „Ich hätte Dir schon früher auf Deinen schwungvollen Brief geantwortet," flötete sie, „mein Kousin Erich jedoch, der böse Mensch, hatte meinen Liebesbriefsteller an einen Freund verliehen und mir erst gestern wieder zurückgebracht." — „Was?" fragte Paul erstaunt, „Erich ist Dein Kousin und der Liebesbriefsteller, den ich von ihm geliehen hatte, war der Deinige?" — „Jawohl," flötete Elschen schalkhaft weiter, „und zwar habe ich Deine Anfrage auf Seite 14 mit der Antwort auf Seite 15 erledigt." — „Das ist ja reizend und höchst romantisch!" rief Paul entzückt, schloß sein Elschen auf's Neue in die Arme, gab ihr einen zärtlichen Kuß und ließ nach seiner Hochzeit den Liebesbriefsteller, den Gründer seines Glücks, mit Goldschnitt versehen, damit er wenigstens einigermaßen durch einen schwachen Abglanz mit der Seligkeit jener Beiden konkuriren könne.

„Ich führe die Kasse!"

Eine energische Berlinerin hat unlängst ihrem etwas leichtsinnigen Ehemann für alle Zeiten Respekt beigebracht. Die Frau eines in Künstlerkreisen sehr bekannten Modells mußte seit einigen Wochen die Wahrnehmung machen, daß ihr Gatte, der außer über eine schöne Figur auch über liebenswürdige Umgangsform verfügt, eine ihm kürzlich zugefallene Erbschaft in geistigen Getränken anzulegen begann. Das Geld zerfloß unter seinen Händen, und es gelang ihr bald, festzustellen, daß einige Heben aus dem Berliner „Quartier latin" nach Kräften dabei behilflich waren.

Um den „süßen Max", so ist der Spitzname des Modells, zu einer ordentlichen Zeche zu verleiten, hatte eine Kellnerin plötzlich ihren Geburtstag bekommen, und der süße Max ließ sich denn auch nicht lumpen und lud die ganze Gesellschaft, darunter außer den Stammgästen des Lokals, die dort auftretenden Artisten und Artistinnen zu einer „Extrasitzung" ein, die pünktlich, nachdem das Lokal geschlossen war, ihren Anfang nahm. Die Frau des „Lebemanns" hatte es ermöglicht, sich bis 1 Uhr Nachts in einer Familie aufzuhalten, von deren Fenstern aus man das Lokal übersehen konnte. Durch die, nach dem Hofe führende Thüre trat sie tief verschleiert unvermuthet unter die animirte Gesellschaft. Mit einem schnellen Ruck hatte sie ihrem liederlichen Mann das Portemonnaie aus der Tasche genommen und rief mit lauter Stimme: „Zahlen!" Die Gäste verstanden den Wink und verdufteten schnell. Die Frau zahlte, ohne viele Worte zu machen, die einige Hundert Mark betragende Zeche, nahm dann den Arm ihres leichenblaß gewordenen Gemahls und verließ mit den Worten: „Von jetzt ab führe ich die Kasse!" stolz erhobenen Hauptes das Lokal.

Vom Lachen.

Das Lachen der Chinesen, um mit dem bezopften Sohne des himmlischen Reiches zu beginnen, sagt ein englisches Blatt, ist bei weitem nicht so herzlich, wie das des Europäers oder des Amerikaners; es ist eher ein Kichern, als ein Durchbruch der Fröhlichkeit. Eine Variation im Lachen fehlt völlig. Auch das Lachen des Arabers kommt an Fröhlichkeit nicht an das des Europäers heran. Der Araber ist im Grunde genommen ein schwerfälliger, träger Geselle, der entweder seine gewichtigen Gründe zum Lachen haben oder aber durch eine urplötzliche Ueberraschung in der einen oder der andern Weise dazu gezwungen werden muß. Anders der Perser. Der Mann, der lacht, däucht dem Perser verweichlicht. Lachen ist Sache des schwächern Geschlechts, und dem rechnet es der Perser aus galanten Rücksichten weniger an. Der „verbießliche" Türke und der „nüchterne" Egypter verdienen ihre Beinamen durchaus nicht, und die Behauptung, daß die Gläubigen Muhammeds eine Stunde der uneingeschränktesten Fröhlichkeit nicht kännten, ist ebenso übertrieben wie die, daß dem Christen bei einer Durchsicht des Korans ob der seltsamen Vorschriften und Religionsübungen „das Herz im Leibe wackele". Ein Amerikaner, der jüngst Europa bereiste, faßt sein Urtheil dahin zusammen, daß der Italiener schwach, aber melodisch, der Deutsche bedächtig und abwägend, der Franzose krampfhaft, der Engländer kalt und unecht, die niedere Volksklasse zügellos und roh, der Schotte herzlich und der Irländer zum „Todtlachen" seiner Fröhlichkeit Ausdruck verleihe.

Der maskirte Wilddieb.

In wie gespanntem Verhältniß Forstleute und Wilddiebe der bairischen Gebirgsgegenden sich gegenüberstehen, zeigt ein Bericht der „Augsb. Abdztg." aus Passau. Unlängst stieß der Waldwärter Bräu auf seinem Dienstgang im Walde bei Sandhäuser auf einen vollständig ausgerüsteten Wilderer, den er sofort anrief. Der Wilddieb aber achtete nicht auf den Ruf, sondern legte das Gewehr auf den Forstaufseher an. Bräu kam dem Wilderer zuvor und schoß ihn nieder. Man hatte es mit dem Gütler Xaver Fenzl aus Obergrainet zu thun. Unter der Bevölkerung entstand Aufregung, und namentlich hat die Behauptung, daß der Forstaufseher Bräu beim Zusammentreffen den Fenzl „nach Namen, Stand und Wohnort" erkannt habe, Glauben und Eingang in die Oeffentlichkeit gefunden. Das wird nun von zuständige Seite entschieden in Abrede gestellt und erklärt: Bräu konnte den Wilderer nicht erkennen, weil dieser mit einer Gesichtsmaske versehen war. Diese war aus schwarzem Tuch gefertigt, hatte Ausschnitte für die Augen, Nase, Mund und Ohren und war mit schwarzen und rothbraunen Katzenhaaren als Bart beklebt, so daß die Maske ein schreckhaftes Aussehen hatte. Auch der äußeren Gestalt nach konnte Bräu den Mann nicht erkennen, weil der Wilderer in einem mit zahlreichem Unterwuchse versehenen Bestande auf einem kaum mannsbreiten Steige daher kam und seine Körpertheile dadurch noch verändert war, daß er drei dicke Joppen trug. Es standen zwei Menschenleben auf dem Spiele. Der Wildschütz ist Vater von fünf, der Waldwärter von acht Kindern.

Ein Histörchen vom Cumberländer.

Nach dem „Cri de Paris" erzählt die „Frkf. Ztg.": Unter den Souveränen und sonstigen Fürstlichkeiten Nordeuropas wird gegenwärtig für die Wittwe eines mediatisirten Fürsten gesammelt, der nur Schulden hinterlassen hatte. Der König von Sachsen nahm sich der armen Fürstin an und setzte sich mit 20,000 Mark an die Spitze der Subskriptionsliste. Der sächsische Gesandte in Wien setzte die Sammlung mit großem Erfolge fort und kam auch zu dem Herzog von Cumberland nach Penzing. Der Herzog hörte den Gesandten an, zeigte sich tief erschüttert von dem Unglück der Fürstin, eilte zu seiner Kassette und überreichte dem Gesandten zwei Achtguldengoldstücke. Der Gesandte konnte seine peinliche Ueberraschung nicht verbergen, und der Herzog, dies wahrnehmend, zeigte sich recht ungehalten, als der Gesandte sich der Thatsache erinnerte, daß der Herzog nie selbst seine Ausgaben bestreitet und überhaupt den Werth des Geldes nicht kennt. Mit Rücksicht darauf glaubte der Gesandte dem Herzog Aufklärungen über die Kaufkraft der 16 Goldgulden geben zu müssen, worauf der Herzog sein Versehen entschuldigte und 15,000 Gulden zeichnete. — Sollte der Herzog von Cumberland wirklich von einer so kindlichen Unkenntniß des Werthes des Geldes sein? Man sollte doch meinen, daß er beispielsweise eine Ahnung davon hätte, daß ein Rennpferd ein wenig mehr als 16 Goldgulden kostet. Andererseits wird von den „15,000" Gulden, die der ob seiner Sparsamkeit bekannte Herr Herzog ohne Land schließlich gezeichnet haben soll, wohl mindestens eine Null zu streichen sein.

Italienisches Nationaltheater.

Ueber ein geplantes italienisches Festspiel- und Nationaltheater wird aus Venedig geschrieben: Antonio Fogazzaro, der hervorragende Romandichter, hat die Idee Gabriele d'Annunzios, ein Nationaltheater für tragische Schauspiele aufleben zu lassen, wieder aufgenommen. Gabriele d'Annunzio wollte, wie man sich erinnern dürfte, das an den Ufern des Albano-Sees zwischen Steineichen, Myrten und Lorbeerbäumen gelegene antike Theater restauriren. Dort sollte im Frühling eines jeden Jahres das Volk in einem prächtigen Amphitheater der erneuerten Darstellung der antiken Tragödie beiwohnen. Der schöne Traum d'Annunzios fand begeisterte Förderer und Lobredner in Kunst- u. Literaturkreisen, besonders Eleonora Duse. Im Lenz des Jahres 1899 hätte das Theater von Albano eröffnet werden sollen. Die Aufführungen sollten in jedem Jahre zwei Monate dauern und in jedem Zyklus zwei moderne und zwei antike Dramen umfassen. Gabriele d'Annunzio wollte eine „Persephone" schreiben und zwei griechische Tragödien übersetzen. Alle Architekten lateinischer Rasse sollten für das große Werk zu einem Wettbewerb aufgefordert werden. Die schöne Begeisterung Gabriele d'Annunzios war aber rasch verflogen, und er wandte sich anderen, nicht weniger traumhaften Werken zu. Jetzt will nun der reiche, träumerische Antonio Fogazzaro den Faden weiterspinnen. Sein Plan ließe sich aber schon eher verwirklichen, da Fogazzaro die Sache etwas praktischer anfängt. Als Nationaltempel der Tragödie ist das „Teatro Olimpico" in Vicenza in Aussicht genommen. Fogazzaro will aber vor allem die bedeutendsten italienischen Schriftsteller zu einer Besprechung über die Verwirklichung des verführerischen Planes einladen.

Noch immer Kunst-Chauvinisten.

Wieder ein Beweis für Björnsons Behauptung, daß die tonangebenden Franzosen sich gegen die Kunst des Auslandes verschließen, ist folgende eigenartige Begrüßung, die der „Matin" für deutsche Künstler bringt, die im nächsten Frühjahr in Paris auftreten wollen. Er schreibt:

„Man hat oft den Versuch gemacht, in Paris fremde Werke, die von fremden Künstlern in der Sprache ihrer Heimath dargestellt werden, zur Aufführung zu bringen, — und selten waren diese Versuche von Erfolg begleitet. Die deutschen, englischen, spanischen oder italienischen Theater sind von den Parisern nicht gewürdigt worden, obgleich sie uns bis jetzt ihre Sterne und ihre besten Meisterwerke geschickt haben. Wir begnügen uns mit dem französischen Theater, das reich und bedeutend genug ist, so daß wir unsere Zuflucht nicht zu unseren Nachbarn zu nehmen brauchen, so interessant ihr Theater auch sein mag. Abgesehen von einer verschwindenden Minorität von Zuschauern versteht man überdies diese Werke nicht. Daher verschmäht man sie. Trotz der vorherigen Mißerfolge heißt es, daß im nächsten Frühling die ganze Opern-Gesellschaft des königlichen Karl-Theaters aus Wien, die aus achtzig Künstlern besteht, nach Paris kommen wird, um hier eine Reihe von Vorstellungen Straußscher Werke „in ihrem Original-Charakter, mit Dekorationen, Kostümen und Requisiten" zu geben. Man spricht von zwanzig Vorstellungen, die in Paris stattfinden sollen. Wetten wir, daß nach der fünften eine „Indisposition" die Impresarii zwingen wird, die Reihe abzubrechen. Und diese „Indisposition" wird wie immer die der Pariser Zuschauer sein. Glaubt man denn zum Teufel jenseits der Grenzen, daß die Zahl der Pariser Theater nicht groß genug ist?"

Aus diesen aufbegehrenden Worten spricht eine Art von Stolz, in der viel unbewußte Selbstdemüthigung liegt. Wenn man von der Welt draußen nichts wissen will, ist es freilich am leichtesten, sich immerwährend einzubilden, daß man an ihrer Spitze marschire.

Neue Diamantfelder entdeckt.

Laut uns zugehenden Nachrichten sind neue Diamantenfelder in Britisch-Guinea am Mazarin-Fluß entdeckt worden. Es heißt, daß Händler diese Steine für besser, als die südafrikanischen Diamanten, und an Qualität denjenigen Brasilien's für gleich erachten. Obschon diese neuen Felder in einem tropischen Dschungel gelegen und schwer zugänglich sind, nimmt man an, daß viele Abenteurer werden dorthin angezogen werden, und daß der Dschungel schnell bevölkert werden wird. Dinge von großem Werth werden stets gesucht. Das ist die Ursache, daß Hostetters Magenbitters stets von Denjenigen vorgezogen wird, welche eine zuverlässige Arznei für Magen-, Leber-, Nieren- und Darmstörungen brauchen. Es gibt in der Welt keine ebenso gute Arznei für Dyspepsie, Indigestion, Verstopfung, Galle-Vergiftung oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Es heilt ferner Nervosität und Schlaflosigkeit und wirkt als ein Belebungsmittel auf ein heruntergekommenes System. Versucht es, besteht aber darauf, daß Ihr das echte bekommt, da Surrogate stets werthlos sind und mehr Schaden als Gutes thun. 1—Sfp

Eisenbahn-Einkünfte des verflossenen Halbjahrs.

In der jüngsten Vergangenheit ist vom glänzenden Geschäfte der Amerikanischen Transport-Gesellschaften oft die Rede gewesen. Sind sie und die Eisenbranche doch hauptsächlich als Maßstab der „Prosperität" des Landes anzusehen.

Der offizielle Bericht über die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1901 darf daher allgemeines Interesse beanspruchen, — wenn er auch kein vollständiger ist; denn nur 126 der Hauptlinien haben ihre Resultate für die ersten sechs Monate des Jahres zur Zeit genau ermittelt.

Die Brutto-Einnahme dieser 126 Gesellschaften betrug vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. $623,853,000, gegen $564,165,000 in derselben Periode von 1900. Das ist 10.5 Prozent mehr.

Bedeutender noch ist der Netto-Profit; denn er beziffert sich diesmal auf $195,629,000 gegen $170,242,000 von der vorjährigen gleichnamigen Frist. Das ist ein Mehr von 14.9 Prozent.

Seit vier Jahren sind die Brutto-Einkünfte im ersten Semester gestiegen:

1898: 4.7 Proz.; 1899: 6.5 Proz.; 1900: 13.8 Proz.; 1901: 10.5 Proz.

Und die Netto-Erträgnisse:

1898: 14 Proz.; 1899: 7.7 Proz.; 1900: 16.5 Proz.; 1901: 14.9 Proz.

Die Mehr-Einnahmen der Bahnen erklären sich aus der größeren Lebhaftigkeit des Gesammt- und speziell des Waarengeschäftes, welches mit vielen Reisen verknüpft ist und die besten Fracht-Raten einbringt. Aber auch im Allgemeinen wurden die Raten im letzten Halbjahre ohne merkliche Kämpfe aufrecht erhalten. Die Baumwoll-Verladung war stärker, als 1900, desgleichen die Getreidesendung zur Meeresküste und den Winterweizen-Zentren.

Unter den gedachten 126 Bahnen, welche im ersten Halbjahre 1901 ein Brutto-Mehr von nahezu $60 Millionen gegenüber der gleichnamigen Periode von 1900 aufzuweisen hatten, sind indeß nur 45 Kompagnien, deren Mehr-Einnahme die Summe von $250,000 überstieg; und aus diesen 45 heben sich abermals 18 ab, deren Brutto-Plus mehr als 1 Million ausmacht.

Etwas anders stellt sich die Liste, wenn statt der Roh-Gewinne der Netto-Profit ermittelt ist. Denn es sind nur 41 unter den 126 Linien, deren Reingewinn per 1. Januar bis 30. Juni 1901 den vom vorigen Jahre um mehr als 100,000 übersteigt, und nur 7, bei welchen dieses Rein-Plus über 1 Million Dollars hinausgeht.

„Railway Earnings" werden von den Leitern der Transport-Monopole sehr gern berichtet; jeder günstige Bericht steigert den Werth verwässerter Aktien auf dem Markte über Gebühr.

Der in Vorstehendem angegebene Status mag mit peinlichster Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit herausgerechnet sein — für den „Outsider" ist er dennoch irreführend, weil das Fundament der Eisenbahnstatistik, die wirkliche Kapital-Investirung, der Erforschung und Erkenntniß sich um so weiter entzieht, je mehr die Jahre vorrücken. (St. L. Abend-Anz.)

SAPOLIO
polirt alles, blos nicht die Manieren.
SAPOLIO ist zu beziehen von jedem Grocer. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Bedrohtes Dichterhaus.

Die Redaktion der „Neckar-Zeitung" in Heilbronn erläßt folgenden Aufruf: „In die Oeffentlichkeit ist die Kunde gedrungen, daß das berühmte Kernerhaus in Weinsberg in fremde Hände kommen soll. Müde und resignirt, da er alle seine Versuche dies zu verhindern vergeblich sah, hat Theobald Kerner, der 84jährige, Justinus Kerner's einziger und treuer Sohn, dies geäußert. Wehmüthig und überraschend hat diese Kunde alle Die berührt, deren Herz auch heute noch treu hängt an der Heimath, für die das Dichterhaus am Fuße der Weibertreu auch heute noch umleuchtet ist von dem Glanze einer Romantik in Lied und Leben, von der unsere Zeit nichts mehr weiß. Tausende sind im Laufe beinahe eines Jahrhunderts hinausgepilgert zu Justinus Kerner's Heim. Sie alle sind eingekehrt bei Vater Justinus und haben den Ruhm des Kerner-Hauses weit hinausgetragen in die Lande. Als theuerstes Vermächtniß hat es der Vater dem Sohn hinterlassen, und wie ein Heiligthum unermüdlicher Gastfreundschaft und schöner Erinnerungen hat es dieser behütet. Und soll dieses Haus einem Fremden gehören? Dieser Schmerz muß dem alten Herrn erspart bleiben! Darum wenden wir uns an Alle, bei denen der Name Justinus Kerner noch einen guten Klang hat, denen das Schwabenland heute noch gilt als die Heimstätte frohen Singens und Sagens, uns mitzuhelfen in Rath und That, daß Solches nicht geschehe. Das Kerner-Haus muß Weinsberg, muß dem Schwabenlande erhalten bleiben! Und an jeden Schwaben und an jeden Deutschen ergeht darum der Ruf, beizutragen zu solchem Werke. Diese Bitte sei gerichtet an Jeden, weß Standes oder Berufes er sei; Jeder theile uns mit, was seines Erachtens gethan werden könnte zur Verwirklichung dieses Planes."

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod". Wm. Schmidt Baking Co.

Die verhängnißvolle Postkarte.

Der Streich eines Piccolo hat die Ehefrau eines Beamten in Nordhausen in nicht geringe Aufregung ersetzt. Es wird darüber berichtet:

Der Eheherr befindet sich zur Zeit in einem Harzbade. Kürzlich kam eine Ansichtspostkarte von ihm, auf welcher der Ehemann sich auf das Liebevollste nach dem Befinden seiner Theuren erkundigt. Er theilt dann weiter mit, daß er sich selbst sehr wohl fühle, indem er eine angenehme Reisebekanntschaft gemacht habe. Zu ihrem Erstaunen las die Frau weiter unten, wo in zierlicher Handschrift geschrieben stand: „Ihr Gatte ist ein reizender, süßer Kerl! Gruß Else!" Da war es um die Ruhe der Gattin geschehen. Der nächste Zug brachte die Tiefgekränkte nach dem „Tuskulum" ihres treulosen Gatten, und hier spielte sich eine kleine Tragikomödie ab. „Sie" weinte bittere Thränen und „er" wußte nicht, was geschehen war. „Ja, die Postkarte hat es an den Tag gebracht!" entgegnete sie ihm mit thränenerstickter Stimme. Der überraschte Gatte verschwor sich hoch und heilig, von der Existenz einer „Else" keine Ahnung zu haben. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Hotel-Piccolo, der die Karte in den Briefkasten besorgte, in einer Anwandlung von Uebermuth die Bemerkung nachträglich auf die Karte geschrieben hatte. Der Piccolo bekam für diese Frechheit etliche Püffe und „flog" hinaus.

EXTRA billig im AUGUST nach und von EUROPA!
$29.50 HAMBURG — BREMEN, Rotterdam — Antwerpen.
$30.90 Berlin. $31.40 Basel.
$25.00 Havre. $27.50 Paris.
$31.20 Luxemburg. $31.85 Straßburg
$36.00 Wien; ebenso billig nach anderen Plätzen.
Vollmachten und Erbschaften Spezialität.
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlichen Taxe. Näheres bei:
Anton Boenert,
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 20jl1X

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.,
Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem Inund Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 24jl, momifrsa

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,fa,bw

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. sa,mo,mi,dw

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß und zu günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdvsa, bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11jb.mmfa.*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1jllamilj

J. H. KRAEMER & SON,
93 5. Ave., Staatsztgs.-Geb.
$75,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen.
Große Bargains in bebautem und unbebautem Property an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität. 27ap, fasonmomi,6m

Schreibt an uns wegen Liste von Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 339. 206 La Salle Str.

Edelweiss-MALTINE Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unversüßt. Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der P. Schoenhofen Brewing Co.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*9.30 V.
	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, Des Moines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.43 V * 9.30 V * 8.30 V
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 6.55 V * 8.34 V * 8.30 V
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr, Sanborn	* 7.15 V ***11.30 N	* 9.24 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.15 V	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 V	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 V * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V * 5.00 N	* 9.30 V * 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
GreenBay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V., Rockford und Freeport—Abf. *7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *10.15 N.
Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.
Green Lake—Abf. **3 V., *4.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.
Lake Geneva—Abf. *8.00 V., *8.45 V., *9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., **10.30 N.
* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 V
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 9.30 N
Redford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 7.00 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.30 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	* 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	* 9.35 V
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 7.00 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten [illegible]

Die Wabash [illegible]

Abfahrt 12.09 Mittags. [illegible]
Abfahrt 11.30 Abends. [illegible]
Die Nickel Plate. [illegible]
Abfahrt 10.35 Vorm. [illegible]
Abfahrt 10.15 Abends. [illegible]
Züge gehen [illegible]
Abfahrt 9. [illegible]
Abfahrt 8.40 Abends. [illegible]
Wegen [illegible] Platz u. s. w. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen den Dearborn Str. [illegible] 2037 Central. [illegible]

Streator, [illegible]
Streator, [illegible]
Streator, [illegible]
Lemont. [illegible]
Kan. City. [illegible]
Kan. City. [illegible]
Kan. City. [illegible]
„The California Limited" [illegible]
Francisco [illegible]
1 Uhr Nachts [illegible]
* Täglich. [illegible]

Chicago & Alton.

—Union Passenger Station [illegible] Office, [illegible]
Züge fahren [illegible]
*4.00 N.; [illegible] dem Süden: [illegible]
*11.45 N. [illegible]
*11.45 N. [illegible]
*7.15 V. [illegible]
*7.15 V.; [illegible]
Peoria: *7. [illegible] ington Aftermoon [illegible] V., kommen [illegible] und *9.15 [illegible]
* Täglich. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Office: [illegible]

Indianapolis [illegible]
Lafayette [illegible]
Lafayette [illegible]
Indianapolis [illegible]
Indianapolis [illegible]
Lafayette [illegible]
Lafayette [illegible]
Indianapolis [illegible]
F. Lick und [illegible]
F. Lick und [illegible]
* Täglich. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

[illegible]
Jamestown [illegible]
Rochester, [illegible]
New York [illegible]
Columbus [illegible]
* Täglich. [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central [illegible]
Offices: [illegible] extra Fahr [illegible]

Lokal-Expreß [illegible]
New York [illegible]
bled Limited [illegible]
New York, [illegible]
Columbus [illegible]
Cleveland [illegible]
* Täglich. [illegible]

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vermittelung angeboten.

Washington, 4. Sept. Wie jetzt bekannt geworden ist, wurden am 24. Aug. die Bundes-Gesandten in Caracas und Bogota von Staatsminister Hayes telegraphisch angewiesen, dem venezuelischen und dem kolombischen Sekretär des Aeußeren mitzutheilen, daß die amerikanische Regierung gerne ihre guten Dienste zur Vermittelung zwischen den beiden Regierungen anbieten werde, daß der Präsident aber wohl einsehe, daß ein solches Anerbieten nur dann von Nutzen sein könne, wenn beide Republiken dasselbe annehmen. Auf alle Fälle würden die Ver. Staaten es aufrichtig bedauern, wenn es zu einem offenen Bruch zwischen den beiden Ländern käme, auch würde es ihnen peinlich sein, wenn durch das Vorgehen eines der beiden Länder die Sicherheit auf dem Isthmus gestört würde oder wenn die Neutralität jenes Gebietes gefährdet würde, da in einem solchen Falle die Ver. Staaten sich der Verpflichtungen erinnern müßten, welche ihnen die Verträge mit Kolombien auferlegen. Die venezuelische Regierung hat den Empfang der Depesche bestätigt, nicht aber die Regierung von Kolombien.

Wunderbares Entkommen.

New York, 4. Sept. Ein wunderbares Entkommen von sicherem Tod hatte gestern Frl. Karoline Schroeder von Brooklyn im Catskill-Gebirge. Sie besuchte die Kaaterskill-Fälle, die aus einer Höhe von 280 Fuß hoch hinabstürzen. Neben den Fällen befindet sich in einer Höhe von etwa 200 Fuß vom Erdboden ein Felsvorsprung, von welchem aus Frl. Schroeder die Fälle bewunderte. Sie muß sich dabei zu weit vorgewagt haben, denn plötzlich stürzte sie ab. Ihr Körper schlug auf den Zweigen der untenstehenden Bäume auf, und dadurch wurde die Gewalt ihres Sturzes so gemildert, daß Frl. Schroeder mit zwar sehr schmerzhaften, aber ungefährlichen Quetschwunden davonkam.

Long mag eingreifen.

Washington, 4. Sept. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Marineminister Long demnächst den Admiral Howison auffordern wird, als Mitglied des Schley-Ehrengerichtes zu resigniren. Kongreßabgeordnete, welche mit Minister Long persönlich befreundet sind, haben angeblich einen starken Druck in dieser Hinsicht auf ihn ausgeübt, da sie über das Schreiben empört sind, das Admiral Howison kürzlich an den stellvertretenden Marinesekretär Hackett gerichtet hat. Ihrer Ansicht nach hat sich Hackett in der ganzen Angelegenheit in so taktloser Weise benommen, daß er seine gänzliche Unfähigkeit, einen so hohen Posten zu bekleiden, glänzend dokumentirt habe.

Verband der Postclerks.

Milwaukee, 4. Sept. Die hier tagende „National Union of Postoffice Clerks" hat die nachgenannten neuen Beamten erwählt:

Präsident—Frank T. Rogers, Chicago; 1. Vize-Präsidenten—Hugh J. M'Gee, Buffalo, N. Y.; J. W. Burson, San Francisco; A. B. Kerr, Elgin, Jll.; Sekretär—R. C. Loeffler, Milwaukee; Schatzmeister—John M'Donough, New York; Sergeant-at-Arms—J. E. Wel[illegible] Marshall, Mich.; Vorsitzer des Ausschusses für Gesetzgebung—J. J. M'Cartin, New York.

Heimsuchung in China.

New York, 4. Sept. Der „Christian Herald" erhielt heute die folgende Kabeldepesche von Rev. Arthur H. Smith von Tien-Tsin, dem Vorsitzer des Hilfskomites zur Linderung der Hungersnoth: „Che-Foo. — Der Yang-Tse hat schreckliche Ueberschwemmungen verursacht. Im Yang-Tse Thal ist ein Drittel der Bevölkerung todt. Hilfe dringend nöthig. Die Provinz Kiangsu verwüstet."

Ausland.

Erregt Anstoß.

Berlin, 4. Sept. Einflußreiche hiesige Zeitungen nehmen Anstoß an der Rede, welche Vize-Präsident Roosevelt auf der Minnesotaer Staatsausstellung gehalten hat und in welcher er über den Antheil sprach, den die Ver. Staaten an der Weltpolitik nehmen sollten. Die „Vossische Zeitung" sagt: „Man sieht, wie hervorragende amerikanische Politiker eine Ausdehnung der Machtsphäre der Ver. Staaten fordern. Man sieht diesen Zweck noch schärfer in dem Widerstand zum Ausdruck kommen, der den europäischen Einflüssen entgegengesetzt wird. Man sieht auch, wie die Ver. Staaten in den inneren und äußeren Angelegenheiten aller amerikanischen Länder Hausrechte beanspruchen. Es ist daher kein Wunder, wenn die Ueberzeugung besteht, daß die Ver. Staaten zu irgend einer Zeit bereit sind, sich in die Angelegenheiten der schwächeren amerikanischen Länder einzumischen. Das einzige Land der Welt, das zur Zeit in Amerika Expansionspolitik befolgt, sind die Ver. Staaten. Aus Gründen der inneren Politik sehen sich die Amerikaner veranlaßt, gegen Europa Mißtrauen zu zeigen, während Europa berechtigtere Gründe hat, die Pläne der Ver. Staaten mit Mißtrauen zu verfolgen."

Das „Berliner Tageblatt" sagt: „Die Rede des amerikanischen Vize-Präsidenten ist eine Wiederholung der Monroe-Doktrin im Sinne der Jingos und zeigt, wie weitverbreitet in den Ver. Staaten der Glaube ist, daß die europäischen Mächte in der westlichen Hemisphäre Gebietserwerbungen suchen."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Aller von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
Liverpool: Sicilian von Montreal.

Allgemeine Enttäuschung.

Berlin, 4. Sept. Es wird hier allgemein zugegeben, daß die Beilegung der Schwierigkeiten in Verbindung mit dem Empfang des Prinzen Tschun einen weiteren Erfolg der chinesischen Diplomatie bedeutet. Eine der Presse zugegangene halbamtliche Andeutung gibt zu verstehen, daß die Regierung auf die Bitte um Verzeihung verzichtete, um China nicht in eine Stellung zu bringen, welche so gedeutet werden könnte, als hätte die chinesische Regierung den Meuchelmord gutgeheißen. Das Hauptgewicht wird jetzt auf die Anrede gelegt, welche Prinz Tschun an den Kaiser halten wird. Immerhin ist die Sühne-Mission, anstatt ein National-Ereigniß zu sein, welches Deutschlands Macht zeigen sollte, zu einem Privatempfang eines ziemlich unerwünschten Abgesandten herabgesunken.

Nachdem nun die erste Aufwallung der Befriedigung darüber, daß die Regierung aus einer recht peinlichen Lage befreit ist, vorbei ist, gießen jetzt Presse und das Publikum ihren Zorn über den Grafen von Bülow aus. Besonders die alldeutschen Blätter enthalten heftige Angriffe. Sie werfen dem Reichskanzler Mangel an Energie vor und sprechen von dem Zwischenfalle als der „größten Demüthigung seit Olmütz."

„In offiziellen Kreisen," sagt das „Berliner Tageblatt," „hat man ein Gefühl, daß es ein Irrthum sein würde, darauf zu bestehen, daß Prinz Tschun für die Ermordung des Gesandten Abbitte leiste, da ja die deutsche Regierung nie behauptet hat, daß der Kaiser Kwang Hsü dafür verantwortlich sei."

Wettfahrt in Aussicht.

Berlin, 4. Sept. Man ist hier sehr auf die Leistung des neuen Lloyd-Dampfers „Kronprinz Wilhelm" bei seiner Jungfernreise gespannt, die er am 17. September nach New York antreten wird. Der Dampfer macht zur Zeit kurze Probefahrten in der Nordsee, und wie verlautet, übertrifft seine Fahrgeschwindigkeit mit nur drei Viertel Vollldampf die kontraktlich bedungene Schnelligkeit von 23 Knoten pro Stunde. Es ist offenes Geheimniß, daß der „Kronprinz Wilhelm" den Versuch machen soll, den „Record" des Hamburger Dampfers „Deutschland" von 23.51 Knoten pro Stunde zu schlagen. Die „Deutschland" wird zwei Tage nach der Abfahrt des neuen Lloyd-Dampfers nach New York abgehen und natürlich versuchen, die großartige Leistung bei ihrer letzten Fahrt noch zu übertreffen. Schon jetzt sind auf beiden Schiffen alle Plätze belegt, mit Ausnahme der Offiziers-Kabinen, die amerikanische Millionäre für sich reservirt haben. Ueberhaupt setzen sich die Kajütenpassagiere fast ausschließlich aus Amerikanern zusammen.

Erreichten ihre Absicht.

Berlin, 4. Sept. Die englischen Abgesandten, welche hierher kamen, um den Kaiser für den Vorschlag zu gewinnen, die transatlantischen Dampfer in Zukunft Dover anstatt Plymouth oder Southampton anlaufen zu lassen, scheinen ihren Zweck erreicht zu haben. Die Delegation wurde gestern vom Kaiser abermals in Audienz empfangen, und nach derselben erklärte der Wortführer, er könne schon jetzt rückhaltslos versichern, daß die Hamburger Dampfer, sowie diejenigen des Norddeutschen Lloyd, in Dover anlegen würden.

Wiedervergeltung.

London, 4. Sept. Eine Depesche aus Kapstadt meldet, General De Wet habe eine Proklamation erlassen, des Inhalts, daß er jeden englischen Soldaten erschießen lassen werde, der ihm nach dem 15. September in der Oranje Fluß-Kolonie in die Hände fällt. Der Kommandant Myburg soll den Befehl erlassen haben, alle Kapkolonisten zu erschießen, die nach dem 15. September mit der Waffe in der Hand gefangen genommen werden.

Dr. Krause, der frühere Gouverneur von Johannesburg, der hier unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden ist, wurde beim Verhör nicht zur Bürgschaftsstellung zugelassen und er soll seinen Prozeß in Transvaal bestehen.

Kapstadt, 4. Sept. Die Obersten Scobell, Doran und Kavanagh haben Botha in den Mortimer Distrikt getrieben. Wie es heißt, sind die Pferde seines Kommandos total erschöpft und ein Viertel seiner Leute ist überhaupt nicht mehr beritten.

Gegen den Sultan gerichtet.

Paris, 4. Sept. In diplomatischen Kreisen hält man die Art und Weise, in welcher die Regierung den Khedive von Egypten empfangen hat, für einen berechneten, gegen den Sultan gerichteten Insult. Der Khedive wurde mit denselben Ehren empfangen, welche dem Herrscher eines unabhängigen Staates zustehen. Sofort nach der gestrigen Sitzung des Ministeriums richtete Präsident Loubet ein schroff gehaltenes Schreiben an den Khedive, in welchem er ihm mittheilte, daß die Anwesenheit in Paris des Vertreters seines Herrn und Meisters, d. h. des türkischen Gesandten Munir Bey, nicht wünschenswerth sei. Man schließt daraus, daß die Regierung entschlossen ist, rücksichtslos gegen die Pforte vorzugehen.

Sverdrup gefunden.

Gothenburg, 4. Sept. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Peary auf der Westküste von Grönland den schwedischen Nordpolfahrer Sverdrup fand, der, vor drei Jahren in Nansens Schiff „Fram" die Reise nach dem ewigen Eis angetreten hat, um nach Andree zu forschen. Andrees Bruder, der hier lebt, hat die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, daß sein Bruder eines Tages zurückkehren werde, obschon jetzt schon vier Jahre verflossen sind, seit der kühne Reisende seine Ballonfahrt antrat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Geschäftstheil des Städtchens Earlham, 25 Meilen westlich von Des Moines, Ja., gelegen, brach heute Morgen eine Feuersbrunst aus, die ein ganzes Geviert in Asche legte. Der Schaden wird auf $25,000 beziffert.

— Der Neger Bill Fourney, der in Troy, Ala., die 16 Jahre alte Edith Wilson vergewaltigte, ist von einem Mob in der Nähe des Ortes, wo er das Verbrechen beging, erschossen worden. Seine Leiche wurde dann verbrannt.

— Die Polizei von New York hat einen gefährlichen Schwindler Namens Michael Farrell, alias Michael Farley, dingfest gemacht. Derselbe hat in den letzten Jahren Fälschungen in Philadelphia, Chicago, Cleveland, Boston und hier verübt.

— In Laporte, Ind., hat sich der 24 Jahre alte Louis Baker zu Tode getanzt. Er ging zu einem Tanzvergnügen und tanzte volle acht Stunden lang, worauf er sich zum Tode erschöpft nach Hause begab. Sein Befinden verschlimmerte sich zusehends und er war kaum eine Stunde daheim, als er starb.

— In Kansas City ist der Chef-Ingenieur der Stadt Tokio und Professor an der kaiserlichen Universität in Tokio, Veija Nakaijima, eingetroffen. Zweck seiner Reise ist, das Kanalisations-System der amerikanischen Städte zu studiren. In seiner Begleitung befinden sich drei andere Japaner, R. Naoki, ein Ingenieur von Tokio, der hierzulande die Hafenverbesserungen studiren will; ferner zwei Studenten der Universität von Tokio.

— Dem General-Landamt ist gemeldet worden, daß der Verkauf von Bauplätzen in der Ortschaft Lawton in dem kürzlich eröffneten Territorium Oklahoma beendet sei. Damit sind auch die Regierungs-Landverkäufe in jener Gegend abgeschlossen. In Lawton wurden im Ganzen 1,420 Bauplätze verkauft. Die Einnahme dafür belief sich auf $414,845. In Anadarko und Hobart belief sich die Summe auf $736,033.

— In einem Bericht an das Staatsdepartement berichtet der Bundes-Generalkonsul Stowe in Kapstadt, daß trotz aller gegentheiligen Berichte die Ver. Staaten im Jahre 1900 mehr Waaren nach Süd-Afrika ausführten, als je in einem Jahre zuvor. Die Handelsstatistik von 1900 sei nicht zuverlässig, da sie die Einfuhr über Delagoa Bai nicht anführt. Der General-Konsul ist über die allgemeinen Aussichten in Südafrika ziemlich begeistert. Wenn erst eine Eisenbahn von Delagoa Bai nach Johannesburg gebaut sei, so wird nach seiner Ansicht Johannesburg bald 500,000 Einwohner zählen.

— Der östlich fahrende Passagierzug der „Cotton Belt Route", der um 9.15 Uhr gestern Abend von Texarkana, Ark., abfuhr, wurde eine kurze Strecke nördlich von der genannten Stadt von fünf Räubern angehalten. Dieselben sprengten den Geldschrank mit Dynamit und entnahmen demselben eine bedeutende Geldsumme, deren Höhe aber noch nicht festgestellt werden konnte. Die Räuber zwangen dann den Lokomotivführer, die Lokomotive zu verlassen und fuhren mit dieser davon. Bis jetzt ist man ihrer noch nicht habhaft geworden. Die Passagiere blieben unbelästigt.

Ausland.

— Die königliche Jacht „Ophir," an deren Bord sich der Prinz und die Prinzessin von Cornwall und York befinden, ist in St. Vincent, auf den Kapverdischen Inseln, eingetroffen.

— Aus Genf wird gemeldet, daß bei einem Bahnunfall im Kanton Waadt eine Amerikanerin Namens Frl. Walter einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen erlitten hat.

— In St. John, Neufundland, ist Rev. Moses Harvey, der berühmte Geschichtsforscher und Gelehrte, im Alter von 81 Jahren gestorben. Er schenkte dem Smithsonian Institut in Washington den berühmten Riesenpolypen.

— Der „Times" wird aus Tanger gemeldet, daß in der vergangenen Woche mehrere in der Nähe von Tanger liegende Dörfer von den Gebirgsbewohnern ausgeplündert wurden. Die Dörfler erklärten das Ausbleiben der Regierungstruppen damit, daß die Unterstützung nur durch Bestechung erlangt werden könne, wozu sie zu arm seien.

— Präsident Roca hat Dr. Antonio Bermijo und Dr. Lorenzo Amadon zu Vertreter der Republik Argentinien auf dem pan-amerikanischen Kongreß ernannt. Präsident der brasilianischen Delegaten wird Jose Higimo sein, als seine Kollegen werden der frühere Minister Epitacio Pessoa und J. F. de Assis, der brasilianische Gesandte in Washington, genannt.

— Die außerordentlich werthvolle Sammlung von Handschriften aus dem Mittelalter, deren Besitzer bisher der Earl von Crawford war, ist in Sotherans, England, im Ganzen an Frau Rylands, die Gründerin der John Rylands-Bibliothek in Manchester, verkauft worden. Unter den Manuskripten befindet sich auch eines aus dem 7. Jahrhundert.

— Einer Meldung aus London zufolge wird der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1903 eine Reise um die Welt machen und bei dieser Gelegenheit auch die Ver. Staaten besuchen. Der Kaiser soll angeblich von den Amerikanerinnen, die ihm in England vorgestellt wurden, ganz entzückt gewesen sein und den speziellen Wunsch hegen, daß sein Thronerbe sich gründlich in den Ver. Staaten umsehe.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Servia und Georgic nach Liverpool.
Cherbourg: Königin Luise, von Bremen nach New York.
Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.
Plymouth: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Wahrheit oder Dichtung?

Der Farbige Henry Kearney legt ein sensationelles Geständniß ab.

Behauptet, daß er Augenzeuge der Ermordung von Herbert Noyes in Cleveland war.

Der Mordbube war angeblich ein gewisser „Lightfoot", und Raub soll das Motiv der That gewesen sein.

Die Polizei in Cleveland der Ansicht, daß Kearney ein Erz-Lügner ist.

Der Farbige Henry Kearney, welcher im Zwinger der Revierwache zu Englewood schmachtet, hat ein Geständniß abgelegt, wonach er sich an der Ermordung von Herbert Noyes, einem Chicagoer, am 24. Mai 1900 in Cleveland betheiligte. Indeß hat der Mohr in einem eidlich erhärteten Protokoll angegeben, daß der Hauptschuldige sein Kumpan, ein gewisser „Lightfoot" gewesen sei, welchen die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives binnen 24 Stunden hinter Schloß und Riegel zu haben hoffen. Der geständige Mordbube erklärt übrigens, daß er jetzt für sein Leben keinen Pfifferling gebe, da „Lightfoot", dessen Bekanntschaft er hier im Arbeitshause erneuerte, ihn zu tödten geschworen habe, falls er aus der Schule plaudere.

Herbert Noyes, Vertreter der hiesigen Börsenmakler-Firma J. P. Harris & Company, der sich in kaufmännischen und gesellschaftlichen Kreisen Clevelands großer Beliebtheit erfreute, wurde am Abend des 24. Mai 1900 an Euclid Avenue, Cleveland, aus dem Hinterhalte niedergeschossen und tödtlich verwundet. Noyes, der sich seit dem Jahre 1897 in Cleveland befand, hatte an jenem verhängnißvollen Abend in Gesellschaft von Frau S. C. Smith und deren Tochter einem Konzerte in der Grand Amory beigewohnt. Er fuhr mit den Damen in deren Kutsche bis zu ihrer Wohnung, lehnte aber das Anerbieten der Damen, ihn nach Hause fahren lassen zu wollen, dankend ab und trat zu Fuß den Heimweg an. Er hatte kaum 100 Schritte zurückgelegt, als ein Schuß fiel. Von der Kugel getroffen, brach Noyes bewußtlos zusammen. Bewohner der Nachbarschaft, die an seine Seite eilten, fanden ihn in seinem Blute schwimmend vor. Auf der Fahrt nach dem Hospital begriffen, erwachte er einen Augenblick aus seiner Betäubung und murmelte einige unzusammenhängende Worte, starb aber dann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelangten zu der Ueberzeugung, daß die That wahrscheinlich von einem Meuchelmörder verübt wurde, der von einem anderen Bewerber um die Hand von Frl. Smith gedungen worden war.

Von einem „Spitzel" erfuhr die hiesige Polizei, daß Kearney, der erst kürzlich eine Strafe im städtischen Arbeitshause verbüßt hat, entrüstet darüber, daß der besagte Spitzel ihn höhnend „cheap gun" nannte, sich seiner Verbrechen rühmte und unter Anderem auch andeutete, daß er vor Jahresfrist in Cleveland an einem „guten Stück Arbeit" betheiligt gewesen sei. Es wurden nunmehr Sergeant Lyman, sowie die Detektives Rooney und McMullen von der Revierwache zu Englewood mit der Verhaftung des Verdächtigen betraut. Die Beamten bemerkten nach unermüdlicher Suche eines schönen Tages ihren Mann an der 52. nahe State Straße. Er beeilte sich, noch auf einen in Fahrt befindlichen Kabelbahnzug zu springen, wurde aber, ehe er seine Flucht bewerkstelligen konnte, verhaftet und in der Revierwache zu Englewood in Einzelhaft gehalten, ohne gebucht zu werden.

Der Arrestant gab zu, daß er im Besitze eines Geheimnisses sei, weigerte sich aber hartnäckig, dasselbe preis zu geben, ehe ihm nicht eine gnädige Strafe zugesichert sei. Die Beamten verstanden sich indeß zu keinen Konzessionen, sondern zogen es vor, nach oft bewährter Methode, die ihr Geheimniß ist, den Arrestanten mürbe zu bekommen und zu einem Geständniß zu bewegen.

Wie Kearney behauptet, und die Polizei ist nur zu geneigt, seinen Angaben Glauben zu schenken, war Raub das Motiv der That. Diese Theorie hatte die Polizei in Cleveland von vornherein als unhaltbar von der Hand gewiesen, da im Besitze des Opfers eine Rolle Banknoten vorgefunden wurde. Der Mohr erklärte diesen Umstand damit, daß der Schuß ungewöhnliche Aufregung in der Nachbarschaft des Thatortes verursachte, und daß „Lightfoot" und ihm, wollten sie ihr Fell in Sicherheit bringen, keine Zeit blieb, das Opfer zu plündern. Kapitän Haas und Leutnant Healy sind überzeugt, daß sich drei Personen an der Verübung des Verbrechens betheiligten. „Lightfoot" war allem Anschein nach der Anführer.

Als merkwürdig dürfte der Umstand zu verzeichnen sein, daß Kearney, seinen Angaben gemäß, sich selbst geschworen hatte, unverbrüchliches Schweigen zu bewahren; als aber „Lightfoot" ihm mit dem Tode bedrohte, falls er ihr Geheimniß verrathen würde, da regte sich sein Trotz, und das Resultat ist, daß er sich wegen Beihilfe zum Morde wird verantworten müssen.

Kearney gibt in dem Protokoll an, daß er „Lightfoot" und einen Dritten, dessen Namen er nicht kennt, zufällig traf. Er wußte, daß dieselben auf Raub aus waren, hatte aber keine Ahnung davon, daß sie ohne Noth von ihren Waffen Gebrauch machen wollten. Er verblieb auf der anderen Seite der Straße, nachdem er sich von den Beiden getrennt hatte. Nach ungefähr 20 Minuten hörte er den Schuß und sah, wie die Mordbuben die Erie Straße in östlicher Richtung hinaufliefen. Vorher hatte er das Opfer der Banditen die Straße in westlicher Richtung herabkommen sehen. Der einsame Wanderer wurde überfallen, setzte sich zur Wehre und wurde sodann niedergeknallt. Der Geschossene war nicht todt. Er (Kearney) hörte, als er an seine Seite eilte, daß der Sterbende mit schwacher Stimme fragte: „Was ist passirt?" Zwei Berichterstatter fanden sich zuerst am Thatorte ein. Er hielt es dann für angebracht, sich zu verkrümeln, ging nach Hause und ging zu Bett.

David Noyes, ein in Glenwood wohnhafter Bruder des Verstorbenen, ist von der Verhaftung des Mohren in Kenntniß gesetzt worden. Er hat, wie er angibt, Kearney auch in der Revierwache gesehen. Wie Herr Noyes behauptet, war er von Anfang an der Ansicht, daß sein Bruder in räuberischer Absicht überfallen und niedergeschossen wurde.

Aus Cleveland wird berichtet, daß die dortige Polizei den Angaben Kearneys keinen Glauben schenkt. Detektive-Kapitän Lohrer äußerte sich wie folgt: „Ich kenne keine Verbrecher Namens Kearney, Perry oder „Lightfoot", doch glaube ich, daß der in Chicago verhaftete Neger hier unter dem Namen Collins bekannt war. Er wurde vor zwei Monaten in Toledo verhaftet und nach dem Arbeitshaus gesandt. Dort erzählte er, daß er einen der Männer kenne, die Noyes ermordet hätten. Er gab damals an, daß ein Farbiger ihn ersucht hätte, mit ihm einen Raubüberfall zu begehen. Er hätte sich geweigert, worauf der Wegelagerer zwei Gesinnungsgenossen dingte und mit denselben Noyes überfiel, der dann, als er sich zur Wehre setzte, niedergeschossen wurde. Wir haben nach sorgfältiger Untersuchung ermittelt, daß Collins' Angaben durchweg erlogen waren. Ich bin überzeugt, daß dieser Mohr Kearney oder Perry oder wie immer er sich nennt, Collins ist und daß er den Beamten in Chicago sein abgedroschenes Märchen auftischt. Selbst wenn er ein eidlich erhärtetes Geständniß zu Protoko geben sollte, glaube ich dem Burschen kein Wort." Detektive Parker aus Cleveland ist heute nach Chicago abgereist, um Kearney in Augenschein zu nehmen und ihm auf den Zahn zu fühlen.

Feuer in South Chicago.

In dem Wohngebäude No. 8840 Buffalo Avenue brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf das Nachbarhaus No. 8842 Buffalo Avenue hinübersprang und auch dort unter den Bewohnern Angst und Schrecken verbreitete. Das letztere Gebäude war von drei Familien—Emil Johnson, dessen Gattin und 4 Kindern, Thos. O'Donnell nebst Gattin und zwei Kindern und Martin McManus nebst seiner Frau — bewohnt, während aus dem erstgenannten Gebäude Charles Nelson, dessen Frau und drei Kinder, wie auch dessen Schwägerin Frau Anna Nelson nebst zwei Kindern durch den Rauch und die Flammen vertrieben wurden. Der Feuerwehr gelang es, das entfesselte Element unter Kontrolle zu bringen. Das Feuer hat am Wohnhause No. 8840 Buffalo Ave. und dessen Einrichtung $800 und am Nachbarhause $700 Schaden angerichtet.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth versuchte heute zu früher Morgenstunde das von T. B. Merrill, Nr. 6030 Jefferson Avenue, beschäftigte Dienstmädchen Kate Green sich mittels Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde rechtzeitig aufgefunden und per Ambulanz nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Sie wird voraussichtlich genesen. Die Lebensmüde hatte an ihre, im Gebäude Nr. 4723 Halsted Straße wohnhaften Angehörigen einen Brief gerichtet, der in der Uebersetzung wie folgt lautet: „Es thut mir nur leid, daß ich nicht meine alte Mutter noch einmal sehen, oder meinem bejahrten Vater Lebewohl sagen konnte, und daß es mir nicht vergönnt war, meinen lieben Bruder Thomas zu sehen. Adieu, Margarethe und Ihr Alle."

Unnatürliches Fleisch

Beseitigt durch Aufgeben des Kaffees und durch Trinken von Postum Food Kaffee.

„Ich hatte viele Jahre lang Kaffee getrunken; thatsächlich seit meiner Kindheit, bis vor ein paar Monaten ich gewahr wurde, daß er mich schädigte, und die Ursache des elenden und schläfrigen Gefühls und des aufgedunsenen Zustands meines Körpers war. Ich war damals immer sehr dick, unnatürlich dick.

„Seit ich vom Kaffee abließ und Postum Food Kaffee trinke, habe ich mich wunderbar gebessert. Ich fühle wie ein anderer Mensch. Das Aufgedunsensein ist gänzlich verschwunden. Ich bin bedeutend dünner und meine Figur ist natürlicher, mein Appetit ist besser und ich fühle nicht mehr müde und schläfrig wie vorher. Ich werde den gewöhnlichen Kaffee nicht mehr trinken.

„Als ich Postum zuerst versuchte, schmeckte er mir nicht, dachte aber, daß es meine Schuld sei, weil so viele Leute Postum trinken und dieser ihnen schmeckt, so glaubte ich, daß ich ihn nicht richtig zubereitete, ich untersuchte die Anweisungen sorgfältig und fand, daß ich ihn lange genug kochen lassen müsse, um den Geschmack und den Nährwerth daraus zu erhalten. Als ich ihn dann richtig herstellte, schmeckte er prächtig und ich bin mehr als zufrieden mit dem schmackhaften Getränk, das ich jeden Morgen zum Frühstück trinke." Frau E. M. Pope, 1158 23. Str., Detroit, Mich.

Leset die „Sonntagpost".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Schlachthausarbeiter verlangen eine Lohnaufbesserung.

Vom Streik bei der Conkey Printing Co.

Kampf der Maschinenbauer gegen die Allis-Chalmers Co.

Präsident Michael Donnelly vom Nationalverband der Schlachthaus-Angestellten und andere Vertreter dieser Organisation sind gestern mit Vertretern der hiesigen großen Schlachthaus-Firmen, von denen auch die bedeutendsten Großschlächtereien in anderen westlichen Städten kontrolirt werden, wegen der Lohnaufbesserung in Berathung gewesen, welche der Verband für seine Mitglieder verlangt. Von Herrn J. Ogden Armour, dem jetzigen Chef des großen Geschäftes, das der verstorbene Vater desselben gegründet hat, ist den Arbeitern für heute eine Antwort auf ihre Forderung in Aussicht gestellt worden. Es heißt, dieselbe werde günstig ausfallen; die Zulage werde, wenn auch nicht in dem verlangten Umfange, so doch zum Theil von Herrn Armour bewilligt werden, und nach dessen Verhalten würden sich auch die anderen Firmen richten. Die Firma Swift & Co. war bei der Verhandlung mit den Beamten des Arbeiterverbandes durch Herrn Gustavus Swift vertreten, Nelson Morris & Co. durch Herrn Edward Morris. — Die Arbeiter verlangen eine Aufbesserung ihres Lohnes um durchgängig zehn Prozent, zunächst nur für die gelernten Handwerker unter den Angestellten, deren Zahl sich hier in Chicago in den Betrieben der acht größeren Schlächtereien auf 1700 beläuft. Außerhalb Chicagos kommen außer Hammond, Ind., hauptsächlich Kansas City und Omaha, St. Louis und St. Joseph, Mo., sowie East St. Louis für die Schlachthaus-Industrie in Frage. Zwecks Organisirung der Schlächter sind an allen diesen Plätzen während der letzten Monate große Anstrengungen gemacht worden, die besonders hier, in Omaha und in Kansas City den gewünschten Erfolg gehabt haben. — Präsident Donnelly hat den Unternehmern bei den Verhandlungen übrigens für den Fall einer Ablehnung seiner Forderungen nicht mit einem Streik gedroht, sondern zeigt sich bemüht, die angestrebten Vortheile auf gütlichem Wege zu erlangen.

* * *

Zwei Mitglieder der Staatskommission für Arbeiter-Angelegenheiten von Indiana, die Herren B. Frank Schmid und L. P. McCormick sind gestern aus Indianapolis nach Hammond gekommen und zeigen sich dort bemüht, den Streik gegen die Conkey Printing Company zu schlichten. Sie nahmen zunächst mit den Wortführern der ausständigen Arbeiter und Arbeiterinnen Rücksprache und hatten dann auch mit Herrn Conkey eine längere Besprechung, über deren Ergebniß sie sich aber vorläufig noch nicht geäußert haben. Herr Conkey hat angeblich gegen zwanzig Streiker Verhaftsbefehle wegen Uebertretung des von Bundesrichter Baker gegen die Leute erlassenen Einhaltsbefehles erwirkt, will dieselben aber nur dann vollstrecken lassen, falls es zu Gewaltthätigkeiten gegen Streikbrecher kommen sollte.

Die streikenden Falzerinnen und Hefterinnen der Conkey'schen Buchbinderei beabsichtigen, demnächst zum Besten ihrer Unterstützungskasse einen Ball zu veranstalten und dabei ein schmackhaftes Abendessen aufzutragen, durch dessen Herrichtung sie Proben ihrer Kochkunst geben wollen. Spötter sticheln nun, daß diese Kocherei gewissermaßen als eine Verlangt-Anzeige zu betrachten sein würde: „Verlangt — Ehemänner, von kochkundigen Mädchen." — Dieser schnöde Verdacht würde aber nur dann gerechtfertigt sein, wenn an den einzelnen Schüsseln die Namen der Verfasserinnen angebracht würden, davon wird man aber wohl Abstand nehmen müssen, schon deshalb, weil diejenigen von den Festgeberinnen, die im Kochen keine genügende Erfahrung haben und nicht mitthun könnten, sich durch ein solches Vorgehen mit Recht schwer benachtheiligt fühlen würden.

* * *

In der Maschinenbauanstalt von Robert Tarant, Ecke Erie und N. Market Straße, haben gestern sämmtliche zur Maschinenbauer-Union gehörenden Angestellten der Firma, etwa 80 an der Zahl, die Arbeit eingestellt, weil Herr Tarant Aufträge von der Allis-Chalmers Co. übernommen hatte. Herr Tarant hat die Forderungen, welche von der Union in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit gestellt werden, vor einigen Wochen bewilligt. Die Union erklärt aber, daß man ihren Mitgliedern nicht zumuthen dürfe, indirekt für die Allis-Chalmers Co. zu arbeiten, mit welcher der Verband in Fehde liege.

* * *

An der Ecke von 57. Straße und Wabash Ave. ist gestern, unter den Auspizien des Christlichen Vereins Junger Frauen das „Hotel Eleanor" eröffnet worden, ein zur Aufnahme von 80—90 Personen eingerichtetes Kosthaus, in welchem Lohnarbeiterinnen zum Betrage von nur $2.50 per Woche ein gutes Quartier finden sollen.

* Der Sargtrust, dem von unabhängigen Sargfabrikanten scharfe Konkurrenz gemacht wird, kündigt an, daß er in nächster Zeit eine bedeutende Ermäßigung seiner Preise werde eintreten lassen.

September Ferien-Raten.

über Chicago & Northwestern-Eisenbahn, Septbr. 1.—10.: Madison, Milwaukee, Waukesha, $4.00; Devils Lake, $4.95; Green Lake, $5.15; Forest Lake, $5.00; Neenah, $5.35; Marquette, $10.85; Colorado und Black Hills, $25.00; Utah, $40.00; Gogebic Lake, $10.95; halbe Raten nach Wisconsin und Michigan Fisch-Resorts. San Francisco—Los Angeles und zurück $50.00, 19. bis 27. September. Tickets in 212 Clark Str. und Wells Str. Station. [illegible]

Ein guter Fang.

Der Justizflüchtling Eddie McNichols verhaftet.

Chicagoer Geheimpolizisten nehmen ihn in St. Paul fest.

Polizeichef O'Neill sandte heute Vormittag zugleich mit dem Gesuch um die Auslieferung von Eddie McNichols an den Gouverneur von Minnesota ein Schreiben an die in St. Paul weilenden Chicagoer Detektives Rohan und Morgan, die er in dem Briefe ob des guten Fanges belobt, den sie dort gethan haben. Die beiden Geheimpolizisten spürten in St. Paul zwei anderen Chicagoer Verbrechern nach, die sich angeblich dorthin geflüchtet haben, ehe man ihrer hier habhaft werden konnte. Während Rohan und Morgan gestern Vormittag in einer dortigen Restauration am Frühstückstisch saßen, trat in das Eßzimmer ein Gast, in welchem sie auf den ersten Blick den Chicagoer Justizflüchtling Eddie McNichols erkannten. Ehe der Ankömmling Zeit fand, sich an einem der Tische des Kosthauses niederzulassen, wurde er von den Detektives verhaftet, die Beide ihre Revolver zogen und den als gewaltthätig bekannten, vorbestraften Verbrecher so vollständig überrumpelten, daß sie ihm die Waffen, die er bei sich trug, abnehmen konnten, ehe er nur den geringsten Versuch machen konnte, sich zur Wehre zu setzen. McNichols wurde Anfangs Dezember vorigen Jahres überführt, bei mehreren Taschendiebstählen betheiligt gewesen zu sein, denen Passagiere der 12. Str.- wie auch der Ogden Ave.-Linie zum Opfer fielen. Er hatte bereits seinen Straftermin im städtischen Arbeitshause angetreten, als vor Richter Brentano der Prozeß gegen den berüchtigten Geldschranksprenger Thomas Barry wegen versuchter Geschworenen-Bestechung zur Verhandlung gelangte.

Chas. Willard, Mitglied der Jury, welche über Barry wegen Sprengung des Geldschranks im Geschäftsbureau der „Globe Laundry Co." zu Gericht saß, behauptete, ihm sei von drei Kerlen, als welche er später McNichols, James Connor und Jerry Cremin identifizirte, persönlich das Angebot gemacht worden, doch gegen klingende Entschädigung eine Verurtheilung des Angeklagten zu verhindern. McNichols wurde als Zeuge zu diesem Prozeß vorgeladen. Am 5. April befand er sich, vom Bridewellschließer A. Denemark begleitet, auf dem Wege vom städtischen Arbeitshause zum Kriminalgerichtsgebäude. Unterwegs sollen die Beiden, wie behauptet wurde, in verschiedenen Wirthschaften eingekehrt sein. Erwiesen wurde jedoch nur, daß Denemark seinem Gefangenen die Fesseln abgenommen, und daß Beide sich in der Wirthschaft Nr. 267 Madison Str. aufgehalten hatten, ehe McNichols dem Beamten durchbrannte. Denemark mußte ohne den seiner Obhut anvertrauten Gefangenen ins Kriminalgerichtsgebäude wandern. Seitdem glaubte die hiesige Polizei schon, McNichols habe sich auf Nimmerwiedersehen verduftet. Gerüchtweise verlautete, er sei mit dem ebenfalls flüchtig gewordenen und noch nicht wieder erlangten Arrestanten Frank Matusek nach Deutschland durchgebrannt. Der Zufall führte ihn gestern in das nämliche Speiselokal, in welchem sich die beiden Chicagoer Detektives befanden.

Gütlich geschlichtet.

Leo Levy ist Musiker von Fach, genauer gesagt Pianist. Er spielt fröhlichen Leuten zum Tanze auf und auf Wunsch unterhält er sie mit der Wiedergabe stimmungsvoller Tonbilder aus Beethovens oder Chopins schöpferischer Phantasie. Darüber wird's dann manchmal spät, oder vielmehr früh, und wenn Leo sich zum heimischen Herde zurückfindet, krähen oft die Hähne in der Nachbarschaft schon pflichtbewußt ihr Morgenlied. Mit dieser Hausordnung ist aber Frau Fanny Levy nicht im Mindesten einverstanden. In den letzten Tagen hat sie, um Wandel zu schaffen, ihren tastenkundigen Gatten zweimal dem Kadi Richardson im Polizeigericht an der Harrison Straße vorführen lassen. Ihrer Ansicht nach, erklärte sie gestern dem Statthalter der Frau Justitia, mache sich ein Ehemann der erst um 3 Uhr Morgens nach Hause komme, des Verlassens seiner Frau schuldig, und das sei ein straffälliges Vergehen. Der Kadi setzte der Frau vergeblich auseinander, daß sie den Rechtsbegriff des Verlassens nicht richtig erfaßt habe, sie stampfte energisch mit dem Fuße auf und erklärte, sie nenne dergleichen Verlassen, und wenn ihr nicht gerichtlich zu ihrem Rechte verholfen werde, so werde sie selber sich zu helfen wissen. Bei dieser Ankündigung machte der Eheherr ein gar ängstliches Gesicht. Er ist nur von kurzer und schwächlicher Leibesbeschaffenheit, seine Gattin aber ist stattlich anzuschauen und von starkem Gliederbau — bei einem Verfahren unter dem Faustrecht würde es um den Leo offenbar schlecht bestellt sein. — Der Kadi sieht ein, daß er diplomatisch vermitteln muß. „Läßt sich's wirklich nicht einrichten, Levy, daß Sie etwas früher heimkommen?" fragt er. „Vielleicht," meinte der Virtuose zögernd; ich will's versuchen." — „Nun, besprechen Sie sich die Sache; ich werde inzwischen einen anderen Fall erledigen." — Als er sich nach einer halben Stunde wieder nach den Levy'schen Eheleuten umsieht und nun mit streng gefalteter Stirn seine Absicht kundgab, dem Nachtschwärmer das Urtheil zu sprechen, fällt Frau Fanny ihm in's Wort: „Es ist nicht mehr nöthig, Euer Ehren," sagt sie; „wir haben eine Vereinbarung getroffen. Er wird in Zukunft stets spätestens um 1 Uhr daheim sein."

* Die „Visiting Nurse Association" berichtet, daß ihre Pflegerinnen während des Monats August in 687 Krankheitsfällen zusammen 2897 Besuche gemacht haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Harmloses Geschwätz.

Den Vizepräsidenten Roosevelt scheint man sowohl im Westen der Ver. Staaten wie in Deutschland allzu ernst zu nehmen. Denn während einige westliche Politiker und Zeitungen den Herrn schon als nächsten republikanischen Präsidentschaftskandidaten zu „buhmen" versuchen, ist die deutsche Presse über eine seiner gewöhnlichen Reden in ungewöhnliche Aufregung gerathen. Sie hält ihn wohl mit Recht für den Wortführer der amerikanischen „Jingoes," aber sie überschätzt sicherlich den Anhang, auf den er hierzulande zählen kann.

Roosevelts Steckenpferd ist das „thatenreiche Leben," das er sowohl dem Einzelnen wie der ganzen Nation empfiehlt. Seine geschichtlichen Vorbilder sind die „Uebermenschen," die durch ihre Rastlosigkeit eine Zeit lang ihr ganzes Volk oder gar alle Welt in Bewegung halten, wunderbare Großthaten vollbringen, die höchste Staffel des Ruhms erklettern und dann — jählings herunterstürzen. Er hat sogar von seinem Standpunkte aus eine Geschichte Cromwells geschrieben, ohne jedoch selbstverständlich aus der Laufbahn seines Helden die Lehre zu ziehen, daß gewaltsame Umwälzungen immer nur „Restaurationen" oder Reaktionen im Gefolge haben, weil eben eine übermäßige Anspannung nur eine Abspannung nach sich ziehen kann. In die Wirklichkeit hat er seine Lebensauffassung dadurch übersetzt, daß er beim Ausbruche des Krieges gegen Spanien seine Stellung als Hilfs-Flottensekretär niederlegte und als Oberst an die Spitze eines Regimentes „rauher Reiter" trat, obwohl er vom Militärwesen nichts verstand. Natürlich that er das nur aus vaterländischer Begeisterung, aber er erhob keinen Einwand, als das bewundernde Volk des Westens ihn ob seiner Opferwilligkeit gleich zum Nachfolger McKinleys ausrufen wollte. Nur mit Widerwillen verstand er sich dazu, „vorläufig" das Amt des Vizepräsidenten zu übernehmen. Da dieses jedoch nach einer Ueberlieferung der republikanischen Partei seinen Inhaber von der Bewerbung um das höchste Amt ausschließt, so bemüht Herr Roosevelt sich eifrig oder strenuously, die besagte Ueberlieferung auszuwischen. Er hat noch keine Gelegenheit gehabt, sich als Vorsitzender des Senates auszuzeichnen, aber er hat bereits à propos de rien, wie die Franzosen sagen, d. h. ohne jede erkennbare Veranlassung, eine Redereise im Westen begonnen. Seit einigen Tagen hat er theils von der Kanzel herunter, theils als Ehrengast auf landwirthschaftlichen Ausstellungen seine berühmten Ansichten über das thatenreiche Leben gepredigt.

Nun rennt man augenscheinlich nur offene Thüren ein, wenn man gerade das amerikanische Volk zur Anstrengung seiner Kräfte auffordert. Denn auf dem Erdenrunde hat es wohl noch nie eine Nation gegeben, die thatkräftiger gewesen wäre als die unserige. Auch nach außen hin macht sich diese Thatkraft schon in so hohem Maße geltend, daß Herr Roosevelt sich das Anspornen füglich ersparen könnte. Es scheint aber, als ob er an den großartigen wirthschaftlichen Leistungen und Erfolgen seiner Landsleute keine richtige Freude hätte, vielleicht weil er sich selbst an diesen nicht betheiligt hat. Ihm ist es nicht um Eroberungen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels, der Wissenschaften und Künste zu thun, sondern um die Ausbreitung unserer Macht und die Erhöhung unseres Einflusses auf die Weltpolitik. Was ihm als Ziel vorschwebt, ist die Alleinherrschaft der Ver. Staaten auf der ganzen westlichen Erdhälfte und auf dem Großen Ozean. Aller Redensarten entkleidet, geht sein Rath dahin, daß das amerikanische Volk weniger an der Vermehrung seines Wohlstandes und seiner Behaglichkeit arbeiten und sich mehr um eine Weltmachtstellung bemühen soll. Es soll seine Pflugschare in Schwerter und seine Sicheln in Lanzen umwandeln.

Ohne Zweifel verschafft die dem Amerikaner innewohnende Nationaleitelkeit dem Verkündiger dieser Lehre einen starken Zulauf. Da das amerikanische Volk ohnehin zur Selbstüberhebung neigt, so glaubt es gern, daß es nur die Augen zu rollen braucht, um alle anderen Nationen erzittern zu machen. Indessen läßt es sich am letzten Ende doch immer nur von „praktischen" Erwägungen leiten. Es ist gewiß kein Zufall, daß sich alle nationalen Wahlkämpfe in den verflossenen zwanzig Jahren um wirthschaftliche und finanzielle Fragen drehten, und daß beide Parteien den Wählern dauernde „Prosperität" versprechen zu müssen glaubten. Sobald also Herr Roosevelt den „Geschäftsleuten" gefährlich zu erscheinen beginnt, wird er in den Hintergrund gedrängt werden. Die Ver. Staaten sind heutzutage schon zu reich, um sich noch in kopflose Abenteuer zu stürzen und einem Cromwell oder Napoleon zu folgen.

Schadenersatzklagen gegen Gewerk-Vereine.

Am 22. Juli gab das Oberhaus des englischen Parlaments als oberste Gerichtsbehörde des Vereinigten Königreichs eine Entscheidung ab, welche sofort als von großer Wichtigkeit für die organisirte Arbeit Englands erklärt wurde. Die Lords hielten darin einen im August 1900 gegen die Vereinigte Gesellschaft der Eisenbahnbediensteten erlassenen Einhaltsbefehl, in welchem den Beamten der Gesellschaft das Ausstellen von Streikposten verboten war, aufrecht und erklärten zugleich, daß es nicht in der Absicht der Gesetzgebung liege, eine gerichtliche Verfolgung der Gewerkschaften (in den Personen ihrer Beamten) zu verhindern, falls dieselben sich Ungesetzlichkeiten zu schulden kommen ließen. Es wurde damals gleich gesagt, daß Schadenersatzklagen gegen Gewerkschaften eine Folge dieser Entscheidung sein würden, und heute wird schon vom Kabel gemeldet, daß mehrere solche Klagen anhängig gemacht wurden. Die Firma Banister & Moore in Blackburn, deren Arbeiter am Streik sind, erwirkte einen Einhaltsbefehl gegen die Organisation ihrer Arbeiter, indem sie zugleich auf Schadenersatz und Kostenzahlung klagte, und eine Eisenbahn machte eine Klage gegen die Vereinigte Gesellschaft der Eisenbahnbediensteten anhängig, in welcher $100,000 verlangt werden als Entschädigung für Verluste, die ihr infolge des Ausstandes von 1900 wurden.

Den englischen Gewerkvereinen ist schon seit 1871 durch besonderes Gesetz (Trades Union Act) das Recht der juristischen Persönlichkeit zugestanden; bis zum Jahre 1876 wurde die gerichtliche Eintragung vom Nachweis abhängig gemacht, daß der Verein nicht zur Schädigung des Gewerbes führe, diese Beschränkung wurde jedoch durch ein Gesetz vom Jahre 1876 beseitigt, und daraufhin ließen sich wohl fast ohne Ausnahme alle Gewerkvereine „registriren". Man sah gerade in der Thatsache, daß sie als juristische Personen anerkannt wurden, eine Quelle der Stärke der englischen Gewerkvereine, und hatte wohl nicht geglaubt, daß der Spieß umgedreht werden und der Vortheil ihnen zum Nachtheil werden könne.

Diese neue Wendung, welche die Dinge nahmen, hat natürlich für die englischen Arbeiter- und Arbeitgeberkreise das denkbar größte Interesse, und die Frage, wie die Gewerkvereine sich ihr gegenüber zu verhalten haben, bildet auf dem zur Zeit in Swansea tagenden Kongreß der Gewerkvereine nahezu das ausschließliche Gesprächsthema. Der Vorsitzende widmete ihr den größten Theil seiner Ansprache und erklärte, die Kassenbestände der Gewerkvereine seien bedroht. Jeder Arbeitgeber könne eine Schadenersatzklage anhängig machen, wenn ein Streik im Gange sei und Streikposten ausgestellt sind, die „Blacklegs" zu überwachen. Die so geschaffene Lage sei unerträglich, aber er habe nichts Besseres vorzuschlagen, als eine kluge Abänderung der Statuten der Vereine — um ihre Haftbarkeit möglichst zu verringern — und den Versuch, von dem Hause der Lords eine genauere Umschreibung des Begriffes „Streikpoststehen" picketing) zu erlangen.

Das klingt nicht sehr zuversichtlich und wird amerikanische Arbeiter vorläufig dem Vorschlag, ihre Gewerkvereine inkorporiren zu lassen, noch weniger geneigt machen, als sie es ohnedem sind. Man wird hüben wie drüben den Verlauf der Schadenersatzklagen mit dem größten Interesse verfolgen und sich danach richten. Es ist noch keineswegs gesagt, daß die Verantwortlichkeiterklärung der Gewerkvereine ein so schwerer Schlag gegen dieselben ist, wie er Vielen im ersten Augenblicke scheinen mag. Sie mag größere Vorsicht auf Seiten der Arbeiter nothwendig machen, aber auch zu größerer Vorsicht der Gerichte im Erlassen von Einhaltsbefehlen führen, und Beides könnte nur von Nutzen sein. Es mag ganz gut sein, daß die Haftbarkeit sich in der Nähe als viel harmloser erweist, als aus der Ferne besehen, und Gutes wirkt, statt Schlimmes. Schon Vieles hat sich als ein Segen erwiesen, das zuerst als ein Unheil erschien.

Verringerte Sterblichkeit.

Jedermann weiß, daß auch die besten Aerzte nicht jeden Kranken wieder gesund machen können, und daß auch die Wissenschaft gegen den Tod kein Mittel gefunden hat, weiß man so gut wie, daß gegen den großen Schnitter kein Kraut gewachsen ist. Es finden noch immer sehr viele Menschen einen frühzeitigen Tod und es wird noch immer viele Fälle geben, in denen man sagen kann, der Arzt hat ihn glücklich unter die Erde gebracht, denn es laufen noch viele Leute als Aerzte herum, die in keiner Weise befähigt sind, ihren schönen und verantwortlichen Beruf auszuüben, und mehr Unheil anrichten, als Gutes. Kein einsichtiger Mensch wird aber bestreiten wollen, daß die medizinische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat, und Jeder kann sich leicht davon überzeugen, daß die Gesundheitspflege, wie sie in den letzten Jahrzehnten gelehrt und — wenn auch noch mangelhaft — ausgeübt wird, große Erfolge aufweist. Schon vor einiger Zeit wurde von fachmännischer Seite die Ansicht ausgesprochen, daß das Durchschnittsalter der Menschen in den fortschrittlichen Kulturstaaten sich um zwei Jahre erhöht habe; verschiedene große Lebensversicherungsgesellschaften haben das bestätigt, indem sie neue Prämientabellen, welche der erhöhten Lebensdauer Rechnung tragen sollen, in Aussicht stellen, und diese erfreuliche Ansicht wird weiter bestätigt durch den vorläufigen Bericht, welchen der „Lebens"-Statistiker der Zensusbehörde soeben veröffentlichte. Dieser Bericht zeigt, daß während der letzten Jahre die Sterblichkeit in den Ver. Staaten bedeutend zurückging; soweit sich bis jetzt feststellen läßt, stellt sich die Abnahme für die zehn Jahre auf 1.8 vom 1000, oder nahezu 10 Prozent.

Von allen großen Städten des Landes zeigt Chicago die geringste Sterblichkeit. Die Chicagoer Sterblichkeitsrate für 1900 stellt sich auf nur 16.2 und ist damit selbst niedriger, als die der Städte zweiter Klasse, mit alleiniger Ausnahme von Buffalo (14.8) und Milwaukee (15.9), wie sich aus nachstehender Zusammenstellung ersehen läßt:

	1900	1890
New York	20.4	25.3
Chicago	16.2	20.1
Philadelphia	21.2	21.3
St. Louis	17.9	17.4
Boston	20.1	23.4
Baltimore	21.0	22.9
Cleveland	17.1	20.2
Buffalo	14.8	18.4
Detroit	17.1	18.7
Milwaukee	15.9	18.8
San Francisco	20.5	22.5
Cincinnati	19.1	21.0
Pittsburg	20.0	20.1
New Orleans	28.9	26.3

Für die genannten vierzehn Städte sank also die durchschnittliche Sterberate von 21.1 in 1890 auf 19.3 in 1900; würde man New Orleans außer Betracht lassen, so würde sich die Sterberate für 1890 auf 20.7, für 1900 auf nur 18.5 stellen und eine Abnahme von 2.2 vom 1000 herauskommen.

Von allen großen Städten des Landes zeigen nur St. Louis und New Orleans eine erhöhte Sterberate; die Zunahme für St. Louis ist aber so gering, nur 0.5 vom 1000, und die Sterberate dieser Stadt ist so niedrig, daß man der kleinen Zunahme kaum viel Bedeutung beimessen kann. Anders ist es mit New Orleans; hier ist die Zunahme nicht nur groß, sondern die Sterberate ist im Vergleiche zu der anderer Städte auch so groß, daß sie auffallen muß, und zum Forschen nach den Ursachen herausfordert.

Die südlichen Städte unseres Landes haben jederzeit und ausnahmlos eine größere Sterberate aufgewiesen als die nördlichen. Die San Antonios stellt sich für 1900 auf 23.6, die Mobiles auf 25.9, die von Atlanta auf 26.6, und in Savannah und Charleston starben sogar 34.3 bezw. 37.5 vom Tausend. Man macht hierfür das Klima und die Negerbevölkerung verantwortlich, und es muß zugegeben werden, daß beide die Aufgaben der Gesundheits- und Krankenpflege erschweren, aber die starke Zunahme der Sterblichkeit in New Orleans läßt sich daraus nicht erklären, denn das Klima und die Bevölkerung dieser Stadt sind heute noch dieselben, die sie im Jahre 1890 waren. New Orleans wird auch im vergangenen Jahre ebenso gute und im Verhältniß so viele Aerzte besessen haben, wie im Jahre 1890, und die Stadt ist im Berichtsjahre nicht etwa von einer verheerenden Seuchen-Epidemie heimgesucht worden. Die einzige Erklärung für die Zunahme der Sterblichkeit in New Orleans ist die, daß man dort in den letzten Jahren weniger Gewicht legte auf vorbeugende Maßnahmen — öffentliche Reinlichkeit, Desinfektion, gute Drainage usw. — als im Jahre 1890 und den unmittelbar vorangegangenen Jahren. Daß man also die Gesundheitspflege vernachlässigte, während man ihr in allen anderen größeren Städten unseres Landes größere Aufmerksamkeit schenkte, als je zuvor.

Weniger in der Heilung von Krankheiten, als im Vorbeugen — im Verhindern von Erkrankungen, winkt der Erfolg.

Krieg gegen eine Unzier.

Die „Municipal Art Society" von Cincinnati hat für diesen Herbst einen Kreuzzug geplant, welcher auch hierorts viel interessiren dürfte: nämlich gegen die Anschlagbretter, welche sich zu einem wirklichen Unwesen ausgewachsen haben und gerade die am meisten benutzten Straßen von Porkopolis am ärgsten verunzieren. Agitirt hat der besagte Verband schon geraume Zeit in diesem Sinne, und obwohl er bis jetzt keine direkten Erfolge aufweisen kann, scheint er namentlich unter den Geschäftsleuten Stimmung genug gemacht zu haben, um bald einen greifbaren Schachzug thun zu können.

Man will sowohl die Eigenthumsbesitzer von der Verpachtung leerer Baustellen für Reklame-Zwecke und Reklame-Bedürftige von der Patronisirung solcher Anschlagbretter abbringen, wie auch in der Stadtverwaltung auf gesetzgeberische Maßnahmen zur Einschränkung dieses Uebels dringen. Es sind bekanntlich schon in anderen Städten solche einschränkende Verfügungen erlassen worden; aber hinterher wurden sie für unkonstitutionell erklärt, oder haben sich als undurchführbar erwiesen. Es soll in Cincinnati Alles geschehen, um solche Blößen zu vermeiden. Man erwartet, es wenigstens durchsetzen zu können, daß keine Anschlagbretter fernerhin auf einem leeren Bauplatz errichtet werden dürfen, wenn dargethan werden kann, daß benachbartes Eigenthum hierdurch geschädigt, oder sein Werth vermindert wird. Auch ist es ja eine bekannte Thatsache, daß solche Reklamebretter das Feuer-Risiko und damit die Feuerversicherungs-Rate erhöhen! Alles in Allem, gibt es also Anhaltspunkte genug, diesem hölzernen Gemeinschaden zu Leibe zu gehen.

Jedenfalls darf man den gemeinsinnigen Cincinnatiern den besten Erfolg zu dieser Kampagne wünschen, — nicht blos in ihrem eigenen Interesse.

Südliche Sträflings-Farmen.

In der letzten Zeit hatte man aus unserem Süden fast nur unerfreuliche Geschichten gehört, die sich so ziemlich alle um das Lynchmord-Unwesen drehten. Jetzt kommt endlich einmal eine andere Kunde, obwohl auch diese in das Kriminalfach schlägt.

Bekanntlich ist eine Reihe Südstaaten nicht mit Zuchthäusern beglückt; ihre Sträflinge werden an Kohlengruben-, Steinbrüche- und andere Unternehmer ohne besondere Garantie ausgepachtet, und es sind schon viele entsetzliche Geschichten über die Grausamkeiten bekannt geworden, denen sie dort unterworfen werden. Da und dort hatte sich, wenn man von besonderen Skandalen und Ungesetzlichkeiten hörte, eine Legislatur zum Einschreiten aufgerafft und einen Untersuchungs-Ausschuß ernannt, der auch ein Bischen untersuchte. Das war gewöhnlich das Letzte, was man von der Angelegenheit hörte, bis wieder eine neue derartige Sensation durch die Presse ging.

Indeß scheint es doch, daß einige jener Greuel-Geschichten das öffentliche Gewissen mehr, als blos vorübergehend, geweckt haben. Waren ja doch nicht blos „Nigger" unter den Opfern derselben.

Nach neuerlichen Meldungen haben drei Südstaaten, nämlich Mississippi, Louisiana und Texas, eine bessere Lösung der Frage gefunden, was sie mit ihren Sträflingen anfangen sollen. Vorerst wenigstens ist man mit den Erfolgen des betreffenden Experiments ganz zufrieden, dessen Ausführung auch da, wo Zuchthäuser vorhanden sind, nicht unmöglich ist. Mississippi hatte in diesem Falle das erste Vorbild geliefert. Die beiden anderen genannten Staaten folgten dem Beispiel bald, und es ist davon die Rede, daß auch Georgia, Alabama und andere baumwollziehende Südstaaten in nächster Zukunft das Gleiche thun werden.

Es handelt sich nämlich um die Beschäftigung der Sträflinge auf besonderen Farmen, in diesem Falle Baumwoll-Farmen, wo sie für den Staat selbst arbeiten, ihre Kost und Behausung selber verdienen und überhaupt daran gewöhnt werden, sich mit regelmäßiger ehrlicher Arbeit der Hände selber zu erhalten. Mississippi hat bereits zwölf große Sträflings-Farmen im Yazoo-Stromdelta, welche unter Kontrolle des Staates stehen.

Man berechnet, daß diese Farmen heuer im Ganzen einen Profit von 125,000 bis 150,000 Dollars über sämmtliche Unkosten der Kultivirung des Landes, die Interessen auf das angelegte Geld und den Unterhalt der Sträflinge hinaus erzielen werden, und man ist schon daran, noch weitere 12,000 Acres Land, welche der Staat Mississippi kürzlich angekauft hat, für diesen Zweck zu benutzen. Auch haben bereits verschiedene einzelne Counties dieses Sträflingsfarm-System mit Erfolg probirt.

Natürlich ist die ganze Sträflings-Beschäftigung eine heikle Frage, mit der sich bekanntlich schon viele unserer Staatsbehörden und Gesetzgebungen den Kopf zerbrochen haben, und es kommt viel darauf an, Schädigungen der Interessen der freien Arbeit dabei zu vermeiden, daher mit der Wahl der Sträflings-Beschäftigungen sehr sorgfältig zu sein.

Allgemeine Regeln lassen sich da nicht aufstellen, sondern die örtlichen Arbeitsverhältnisse sind in erster Linie maßgebend. Es mag sein, daß nur nicht-gewinnbringende Arbeit für diesen Zweck angängig ist; es mag aber da und dort auch sein, daß das Gemeinwesen die Sträflingsarbeit gewinnbringend verwerthen kann. In der südlichen Baumwollzucht ist diese Seite der Frage nicht von solcher Bedeutung, wie sie anderwärts wäre, und bis jetzt ist keine ungünstige Wirkung dieser Sträflingsfarmen auf die sonstige Arbeit sowie auch auf das Baumwollegeschäft ersichtlich, dessen Preise sich behauptet haben. Die Baumwolle, welche der Staat Mississippi ziehen kann, scheint überhaupt nicht genügend, um einen „umstürzenden" Einfluß zu üben. Das Weitere wird freilich von der Ausdehnung und von dem dauernden Bestand des vorliegenden Systems abhängen, und es muß noch eine offene Frage bleiben, ob die ganze Sträflingsarbeit im Süden unbedenklich in der Baumwollzucht verwerthet werden könnte.

Was übrigens das Interesse der freien Arbeit an dieser Frage anbelangt, so wird man sicherlich von dieser Seite weit weniger gegen ein solches System einwenden, als gegen die pachtweise Beschäftigung der Sträflinge in Kohlengruben und überhaupt solchen Betrieben, welche der organisiren Arbeit wenigstens nahestehen. Und im Allgemeinen ist jedenfalls die Auspachtung der Sträflinge für die sonstigen Arbeits- und Geschäfts-Interessen nicht günstiger, als ihre Verwendung in der vorliegenden Form, öffnet aber den schlimmsten Mißbräuchen Thür und Thor!

Und die Sträflinge selber, die doch sozusagen auch noch Menschen sind? Es braucht kaum näher dargethan zu werden, daß es eine viel bessere moralische Wirkung üben muß, soweit eine solche überhaupt noch möglich ist, wenn sie ihre Strafe direkt im Dienst des Gemeinwesens abbüßen, als für sogut wie unverantwortliche Privatpersonen; ebenso braucht nicht besonders versichert zu werden, daß sie besseres Obdach, bessere Pflege, bessere Disziplin haben und ständiger an derselben Lokalität beschäftigt sind, und überdies in der freien Luft des Feldes. Dies Alles kann nur gute Folgen haben, im Hinblick auf den allgemeinen Zweck des Strafwesens, und die Gewöhnung an geregelte und gesunde Selbsterhaltungs-Arbeit der einen oder anderen Art wäre auch denn, wenn das Gemeinwesen keinen weiteren Profit dabei erzielte, für dieses ein entschiedener Gewinn. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat sich Mississippi ein wirkliches Verdienst mit dem Vorantritt auf diesem Wege erworben, — was noch nicht sehr häufig vorgekommen ist.

Geschwüre

Sie nehmen Besitz vom Körper und ruiniren ihn. Sie haben Pickel, Boils, juckende Flechte, Salzfluss und andere Hautausschläge, sowie das Gefühl der Schwäche, Mattigkait, Hinfälligkeit und was sonst nicht, im Gefolge.

Sie verursachen mehr Leiden als irgend etwas Anderes.

Gesundheit, Kraft, Zufriedenheit und Vergnügen verlangen ihre Ausstossung, und die wird positiv bewirkt, nach tausenden von dankbaren Zeugnissen, durch

Hood's Sarsaparilla

Das sie gründlich und dauernd entfernt und das ganze System erneuert.

Zwangserziehung in Baden.

Unter den deutschen Staaten, welche bisher die Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs über Zwangserziehung im Wege der Landesgesetzgebung weiter ausgebaut haben, befindet sich auch das Großherzogthum Baden, dessen Gesetz betreffend die Zwangserziehung vom 16. August 1900 kürzlich in Kraft getreten ist. Nach demselben haben besonders die Staatsanwaltschaft, die Gemeinde-, Polizei- und Schulbehörden die Pflicht, die zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle, in denen eine Zwangserziehung geboten erscheint, dem in Frage kommenden Bezirksamt mitzutheilen. Dieses hat dann beim Vormundschaftsgericht, welches natürlich auch auf eigene Faust vorgehen kann, den Antrag auf Zwangserziehung zu stellen. Dieselbe kann auch nach vollendetem 18. Lebensjahre eintreten und kann sich in allen Fällen, wenn erforderlich, bis zum vollendeten 20. Lebensjahre erstrecken.

Die Entscheidung darüber, ob die Zwangserziehung in einer geeigneten Familie, einer Erziehungs- oder einer Besserungsanstalt vorgenommen werden soll, trifft das Bezirksamt, also die Verwaltungsbehörde. Es hat auch den Vollzug derselben zu überwachen und zu leiten und, so weit nöthig, für ein angemessenes Unterkommen des Zöglings nach Beendigung der Zwangserziehung zu sorgen. Für jeden in einer Familie untergebrachten Zögling ist ein Fürsorger zu bestellen. Dieser hat im Verein mit dem Gemeindewaisenrath die Leistungen der Familie, der der Pflegling übergeben worden ist, sowie das Verhalten des Letzteren persönlich zu überwachen. Eigentlichen Strafanstalten, Landarmen-, Kranken- und Siechenhäusern dürfen die unter Zwangs-Erziehung Stehenden nicht überwiesen werden.

Die Aufhebung der Zwangserziehung ist sowohl vom Verhalten des Zöglings als auch von dem seiner Eltern oder sonstigen berufenen Erzieher abhängig. Der Antrag auf Aufhebung der Zwangserziehung kann sowohl vom Bezirksamt als auch unter Umständen von den erwähnten Personen gestellt werden.

Die Kosten der Zwangserziehung fallen, soweit einbringlich, dem Zögling, beziehungsweise seinen Eltern oder sonstigen unterstützungspflichtigen Ernährern zur Last. Der uneinbringliche Rest, der häufig wohl den ganzen Betrag darstellen wird, ist zu einem Drittel von dem Ortsarmenverband zu tragen, in dem der Zögling den Unterstützungswohnsitz hat, zu zwei Dritteln auf die Staatskasse zu übernehmen. Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Erstattung der Kosten sowie über den Umfang dieser Verpflichtung entscheiden die Verwaltungsgerichte.

Dem Meer entrissen.

Auch Holland treibt Eroberungspolitik. Aber nicht Flinte und Säbel, sondern Hacke und Spaten sind die Waffen, mit denen es sich zu seinem Beutezuge rüstet. Gegen das Meer, gegen die tückischen Fluthen wendet sich seine Unternehmungslust. Die Zuidersee will es zum Theil trocken legen, und einen Landzuwachs von beinahe 50,000 Hektaren fruchtbaren Bodens hofft es dadurch in den nächsten zwei Jahrzehnten zu erhalten. Die Zuidersee umfaßt 3193 Quadratkilometer; mit den zur Ebbezeit blosgelegten Watten sogar 5250 Quadratkilometer. Ursprünglich ein Binnenwasser, hat diese See in dem Zeitraum von etwa 450 bis 1410 nach Christus ihre jetzige Gestalt erhalten. Die Inseln Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland u. s. w. sind die Ueberbleibsel, die davon zeugen, daß Nordholland und Friesland einst eine zusammenhängende Ländermasse bildeten. Diesen Zusammenhang wiederherzustellen, hat es seit 1849 an Vorschlägen nicht gefehlt. Die ersten Pläne gingen zu weit oder waren technisch unausführbar. Im Gegensatz zu ihnen übt ein Gesetzentwurf, der vor Kurzem der zweiten Kammer der Generalstaaten zugegangen ist, weise Beschränkung.

Nach diesem Entwurf ist die theilweise Trockenlegung der Zuidersee folgendermaßen gedacht. Die See wird von dem Meere durch einen Abschließungsdamm geschieden, der von der nordholländischen Küste durch das Amsteldiep zur Insel Wieringen und von dieser zur friesischen Küste sich zieht, wo er bei Piaam (einem Dorfe in Friesland) endigt. Eine Schleuse bei Piaam und eine bei der Insel Wieringen werden die Verbindung der See, die den Namen Ijsselmeer erhalten soll, mit dem Meere vermitteln. Zur Trockenlegung der solchermaßen eingedämmten See sind vier Gebiete, zwei im Westen, eins im Süden und eins im Osten, ausersehen. Vorläufig soll aber nur an die Trockenlegung der beiden ersteren gegangen werden. Das eine, das nordwestliche, ist begrenzt von der nordholländischen Küste, dem Abschließungsdeich, der Insel Wieringen und einem von dieser Insel nach Süden hin, bis Medemblick, zu errichtenden Deiche. Dieses Gebiet ist der Wieringer Polder (das durch Abdeichung dem Meere entrissene Land heißt im Holländischen Polder). Das südwestliche Gebiet, der Hoornsche Polder, wird im Westen und Norden von der Küste und im Osten und Süden von einem zu erbauenden Deiche begrenzt. Beide Gebiete werden insgesammt 46,000 Hektar Ackerland darstellen, auf dem 40 Dörfer und ungefähr 4000 Bauernhöfe errichtet werden sollen. Die Kosten der Abschließung der Zuidersee sind auf 57 Millionen Gulden, die der Trockenlegung auf 38 Millionen Gulden veranschlagt.

Für die Arbeiten sind achtzehn Jahre in Aussicht genommen. In neun Jahren soll der Abschließungsdeich vollendet sein, im achten Jahre soll mit der Abdeichung des Wieringer Polders und im elften mit der Abdeichung des Hoornschen Polders begonnen werden. Die Ausführung des Planes verschafft Holland außer dem ungemein werthvollen Landzuwachs eine erhebliche Verbesserung seiner Verkehrsverhältnisse. Ueber den Abschließungsdamm ist eine Eisenbahnlinie geplant, die eine unmittelbare Verbindung Nordhollands mit Friesland darstellen und die Entfernung zwischen Amsterdam und Leeuwarden um 52 Kilometer vermindern wird. Solche Eroberungspolitik ist der beifälligen Zustimmung Aller gewiß!

(„B. Tagebl.")

Lokalbericht.

Jäh dahingerafft.

Thomas Reading wird das Opfer eines bedauerlichen Unfalls.

Thomas Reading, ein in der Jagdutensilien-Abtheilung des Geschäftes von Siegel, Cooper & Co. angestellt gewesener Clerk, ist gestern Nachmittag infolge unachtsamer Handhabung einer Büchse erschossen worden. Reading und der Abtheilungschef Charles Koesel zeigten einem Kunden eine Büchse. Diese entlud sich durch einen unglücklichen Zufall. Reading erhielt die volle Ladung in die linke Seite und starb nach wenigen Minuten. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungs-Etablissement, Nr. 22 Ost Adams Straße, geschafft. Koesel wurde verhaftet und in der Revierwache an Harrison Straße eingesperrt, wo er verbleiben wird, bis eine Coronersjury über sein weiteres Schicksal entschieden haben wird.

Den Angaben von Augenzeugen gemäß war die Entladung der Büchse auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Reading sowohl, als auch der Kunde, ein gewisser Felt, hatten sich vergeblich bemüht, die Büchse zu laden. Diese wurde Koesel gereicht, welchem es auch schließlich gelang, die Patrone in das Lager zu bringen. Er legte die Waffe auf den Ladentisch, und im selben Augenblick fiel der Schuß, der dem Dasein Readings ein jähes Ziel setzte.

Zwischen Lipp' und Bechersrand.

Der auf den Viehhöfen beschäftigte Schlächter Joseph Matera fiel gestern Nachmittag aus allen Himmeln, als er seine Herzenskönigin, Mary Pacak, anstatt im Brautkleide, in einem zerschlissenen Morgenrock, Geschirr trocknend, vorfand. Er hatte sich einen Bratenrock und eine Angströhre zugelegt und erinnerte nun Mary daran, daß ja doch, der Verabredung gemäß, ihre Trauung stattfinden sollte, gleichzeitig bemerkend, daß er schon den Geistlichen und Trauzeugen besorgt, ihr ja auch schon ein funkelnagelneues Kleid als Angebinde gesandt und außerdem für Erfrischungen gesorgt habe. Mary rümpfte die Nase und erklärte, daß sie sich eines Anderen besonnen habe; es könne aus ihrer Verheirathung nichts werden; und dabei blieb es. Joseph begab sich in heller Verzweiflung nach Hause, entließ den Geistlichen und die Gäste, versetzte der Hauskatze einen Fußtritt, warf den Wein nebst Braten und anderen schönen Dingen, die er zur würdigen Feier des Tages beschafft hatte, zum Fenster hinaus und legte sich dann in stummem Schmerze auf's Ohr. Als er sich einigermaßen erholt hatte, begab er sich zu einem Anwalt und ließ seine treulose Flamme auf $11.50 Schadenersatz—so viel kosteten ihn die Lizens, der Wein und der Braten — verklagen, erklärte aber gleichzeitig, daß er die Klage zurückzunehmen bereit sei, sobald Mary ihr Versprechen, die Seine zu werden, einlösen zu wollen sich bereit erkläre.

Blutiger Hader.

Vor dem Gebäude Nr. 658 West Erie Straße geriethen gestern Abend Henry Boyle, von Nr. 653 West Erie Str., und John Kennedy, von Nr. 572 West Erie Str., über eine Geldangelegenheit in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Keilerei ausartete. Im Verlaufe derselben zog Boyle einen Revolver und gab auf seinen Gegner drei Schüsse ab. Beide Kampfhähne waren so übel zugerichtet, daß Kennedy nach dem County-Hospital, Boyle aber nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft werden mußte. Kennedy wurde von einer Kugel in die linke Weiche, und von einer zweiten in die linke Schulter getroffen, außerdem hat er einen Streifschuß oberhalb des linken Auges erhalten und schwere Kontusionen erlitten. Boyle hatte außer einer klaffenden Stirnwunde schwere Kontusionen davongetragen. Kennedy soll ein alter Zuchthausvogel und berüchtigter Raufbold sein, der schon vor Jahresfrist während eines Wirthshausstreites niedergeknallt wurde.

Alberner Scherz.

Der Frucht- und Naschwaarenhändler Peter Katschious, Nr. 928 West Chicago Avenue, wurde gestern Abend von der Polizei wegen thätlichen Angriffs verhaftet. Ein junger Spaßvogel, der sich in Katschious „Ice Cream Parlor an einer Portion Gefrorenem erquickt hatte, erklärte beim Verlassen des Ladens, er habe alle Löffel, deren er im Parlor hätte habhaft werden können, in die Tasche gesteckt. Der Ladenbesitzer nahm den Scherz für baare Münze und forderte, daß sich der Betreffende einer Leibesvisitation unterwerfe. Ueber dessen Weigerung sich sinnlos ereifernd, stürmte er hinter den Ladentisch, ergriff seinen Revolver und knallte los. Die fünf abgeschossenen Kugeln machten jedoch nur Löcher in die Luft.

— Die vertrackten Fremdwörter. — „Haben Sie gehört, Frau Meier soll ja sehr an Kleptomanie leiden." — „Ach Gott, hat sie sehr Schmerzen?"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Ernst A. Seifert

im Alter von 19 Jahren und 9 Monaten am 1. September, Abends um 7:30 Uhr, nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen, den 5. September, vom Trauerhause, 3542 Wentworth Ave., nach der St. Georgs-Kirche, wo ein feierliches Requiem abgehalten wird, von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg und **Susanna Seifert**, Eltern.
Nikolaus Pf. und **Rosa Seifert**, Geschwister,
dimi nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

Willie Witzke

im Alter von 18 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 6. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 491 N. Hermitage Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Witzke, Vater.
Maria Witzke, Mutter.
Helene Schwingel, Annie, Frank, Lilly, Henry, Geschwister.
Oskar Schwingel, Schwager. bimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Otto J. Hage

im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 5. September, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 185 Southport Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophie Hage, Gattin,
Henry Hage, Sohn,
Mrs. Anna Hillinger, Tochter,
Robert Hillinger, Schwiegersohn,
dimi nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Harry

im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten am 4. Sept., Morgens 5 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 9737 Avenue M, South Chicago, nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und **Olga Meseck**, Eltern.
Amanda Meseck, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wm. Oldenburg

im Alter von 51 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 121 Hudson Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Minna Oldenburg, Gattin.
Minnie und **Lillie**, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

North Chicago Loge No. 157, A. O. U. W.

Beamten und Brüdern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Otto Hage,

185 Southport Ave., nach langer Krankheit am Montag, den 2. September, gestorben ist. Beerdigung findet am Donnerstag, um 1:30 Nachm., statt. Kutschen um 1 Uhr bei der Halle.

Henry Fischer, M. W.
Louis E. Brandt, Recorder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Charles Weitzkopf

am 3. September zu Elgin, Ill., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. September, um halb zwei Uhr, vom Union Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., nach dem Forest Home Friedhofe. Die trauernde Gattin:

Katharina Weitzkopf, nebst Verwandten.

Gestorben: Julia Crist, am 3. Sept., im Alter von 18 Jahren und 11 Monaten, geliebte Tochter von Adam und Susanna Crist, Schwester von Anna, John, Matthias und Jacob. Begräbniß am Freitag, den 6. Sept., um 8:30, vom Trauerhause, 386 Ost North Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Concordia-Frauen-Unterstützungsverein meinen besten Dank für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes meiner lieben Frau

Louise Eisenhuth.

Ich kann den Verein Jedermann als einen reellen, gutstehenden Unterstützungsverein empfehlen.

Fritz Eisenhuth.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.

Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: 9ag*
293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Aufgeschaut!!!

—Großes—

Preis-Wettschwimmen und Tauchen für Herren und Damen

— in der —

Fritz Mayer'schen Schwimm-Schule,

684 Wells Str., Donnerstag, den 5. September, 8 Uhr Abends. Medaillen für Schön-, Schnell- und Hinderniß-Schwimmen und Tauchen. — Sehet die kleinste und jüngste Schwimmerin Nellie Huhn, 4 Jahre alt. — Eintritt 50 Cents.

Chicago Turn-Gemeinde,
257 N. Clark Str.
Beginn des Schuljahrs
Donnerstag,
den 5. Septbr.
sondimi Der Turnrath.

Unterricht.

Die deutsche Hebammen-Schule von Chicago

eröffnet ein neues Semester am 17. September d. J. Reguläre Aerzte ertheilen den Unterricht. Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen von

Dr. med. F. Scheuermann,

15aglm 191 Ost North Avenue.

METROPOLITAN Business College

Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago. Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch"-System). Individueller Unterricht. Modernste Methoden. Herbst-Termin beginnt 3. Sept.
5ag,momifrja*

Deutsche Hebammen-Schule.

Gründliche, praktische und theoretische Ausbildung zum Staats-Examen.
Der Unterricht beginnt am 1. September.
Dr. Gertrude Plenz, 3155 Süd Halsted Str.
1aa,1m*

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momidr* **EMIL GASCH.**

EMIL H. SCHINTZ
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. 120 RANDOLPH STR. Telephon, Central 2804. 11j,*1j

JOHNSON BROTHERS
1644 bis 1650 Milwaukee Av.

Spezielle Bargains für Donnerstag.

Kalikoreste, solange der Vorrath reicht, per Yard 1c

Räumung von Damen-Waists zu entschiedenen Preisherabsetzungen— großes Assortment in Percales, Lawns, Ginghams, Chambrays und anderen beliebten Stoffen, in all den neuesten Schattirungen, volle Front, einfach und garnirt, Auswahl zu 49c und 25c

Damen-Wrappers, alle elegant gemacht, garnirt mit Ruffles und Braid, separates fitted Waist-Futter, gem. aus besten Percales, eleganter Werth zu $1.75, Verkaufspreis $1.25

Whipcord, 27 Zoll breit, in all den neuesten Schattirungen um davon zu wählen, gibt feine Schulkleider für die Kinder. Halbwolle, Farben sind echt, werth 20c — Auswahl bei diesem Verkauf 15c

Fancy Flannelette, 36 Zoll breit, in Resten, garantirt echtfarbig, elegante Muster um davon zu wählen, neueste Facons, 15c Qualität — die Yard zu 10c

Schwarze baumwollene Kinderstrümpfe, Gr. 5½—8, werth 12½c 7c

Damen-Gürtel — eine riesige Anzahl von Odds und Ends von unseren verschiedenen Partien von besseren Waaren — Patentleder und viele fancy Leder, werth bis zu 50c — Auswahl für diesen Verkauf nur 5c

Kleider für Knaben zum richtigen Preis.

Unser Lager ist vollständig, unsere Preise sind die niedrigsten.

Gute schwere Arbeitshosen für Männer, — in schwarz, grau und netten Hairline Streifen, spez. Preis 98c

Feine ganzwollene Männerhosen, in Cassimere, Cheviots und Worsteds, sehr nette Muster; jedes Paar garantirt nicht aufzutrennen. Speziell für $1.98

Anzüge für junge Männer, Größen 14 bis 20 Jahre, gemacht aus fancy Worsteds, reg. Preis $7.50, speziell $4.98

3-Stück Anzüge für Knaben, Größen 9 bis 16 Jahre, neue Herbstmuster. Speziell für diesen Verkauf nur $3.48

Vestee-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 8, doppelknöpfige Westen, feiner ganzwoll. Stoff, Spezialverkauf $2.98

Schulschuhe für Knaben und Mädchen

in großer Auswahl. Bringt die Kinder zu uns, wir geben ihnen guten Werth für ihr Geld.

Baby-Schuhe, werth 75c, Verkaufspreis 50c

Kinderschuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, Größen 4 bis 8, Spring Heel, werth 85c, Verkaufspreis 39c

Grain Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 12½ bis 2, werth $1.25, Verkaufspreis nur 98c

„Little Men's Satin Calf Schuhe, Union made, Größen 10 bis 13½, werth $1.25, Verkaufspreis $1.00

Satin Calf Top Schuhe für Jünglinge, ganz Leder, Größen 13, 1 u. 2, werth $1.25, Verkaufspreis nur $1.00

Knabenschuhe, in Satin Calf, Calf Tops, Größen 3 bis 5½, werth $1.50. Verkaufspreis nur $1.25

Unser Hausausstattungs-Dept.

bietet einige erstaunliche Bargains, die Euch Geld sparen. Der zweite Floor ist überfüllt mit Bargains. Besucht diesen Verkauf, Ihr werdet sicherlich Geld dadurch sparen.

Leder-Sohlen für Männer-, Damen- u. Knabenschuhe, zu 10c

Messing-Vorhängschloß mit 2 Schlüsseln, für 5c

Bilderhaken, per Dutzend 2c

Nr. 2 Banner Brenner für 5c

Cotton Top Matratzen, gutes Tick, alle Größen, für $1.49

Wassergläser, 6 für 9c

Surprise Eierschläger, für 1c

Wasser-Eimer aus galvanisirtem Eisen, 10 Quart, für 12c

Holzgestell Wäsche-Wringer für 98c

Groceries.

Wir sparen Euch Geld an Groceries. Macht einen Versuch und vergleicht unsere Preise mit denen anderer Läden.

Arbuckle's Ariosa, 1 Pfd. Packet 10c

California Schinken, Pfd. 8½c

Chicago Family Seife, 10 St. für 30c

Beste Glanzstärke, 3 Pfd. für 10c

Feine Seifen Chips, 3 Pfd. für 10c

2 Pfd. Säcke Salz, 4 für 5c

Weißer Essig, per Gallone 9c

Neuer Holland Häring, 3 für 5c

Extra granulirter Zucker, 10 Pfd. für 49c

Lokalbericht.

Eine böse Stiefmutter.

Zu den guten Stiefmüttern, welche die freiwillig übernommene Pflicht ernst nehmen, die Kinder ihres Gatten aus erster Ehe so liebevoll und so gut zu erziehen, als ob sie ihre eigenen wären, scheint die Mutter des 16jährigen Albert und der um vier Jahre älteren Frances Cable nicht gehört zu haben. Nach sechsjähriger Trennung und nach vielen, während all' dieser Zeit vergeblich angestellten Ermittelungsversuchen hat Frances gestern Nachmittag endlich ihren Bruder wieder aufgefunden, und noch immer forscht sie vergeblich nach dem jetzigen Aufenthaltsorte ihrer 18 Jahre alten Schwester Mary. — Der Vater der Kinder, ein Wittwer, hatte sich im Frühjahr 1894 wieder verheirathet. Im darauffolgenden Herbst war er gestorben. Der Wittwe waren die Kinder schon vorher eine Last gewesen; jetzt suchte sie dieselbe abzuschütteln. Den Knaben ließ sie unter dem Vorgeben, daß er nicht ganz zurechnungsfähig sei, in das Beobachtungs-Hospital bringen. Doch wurde er bald darauf als vollkommen gesund entlassen. Die beiden Mädchen chikanirte sie dermaßen, daß sie davonliefen und sich bei verschiedenen Farmern in der Umgegend der Stadt verdingten. Albert wurde von seiner Stiefmutter alsdann in der Waisenanstalt zu Feehanville untergebracht. Der Knabe brannte aus dem Waisenhause durch und fand in der Nähe von Evanston auf einer Farm Beschäftigung. Nach mancherlei traurigen Erlebnissen hatte der Sechzehnjährige vor Kurzem in Evanston bei Joseph Nellessen, Nr. 1506 Dempster Str., Beschäftigung gefunden. Dort hat ihn seine Schwester gestern mit Hilfe der Polizei ausgekundschaftet. Die Wiedersehensszene zwischen Beiden war für die Zeugen tiefergreifend. Wie Frl. Cable dem Polizisten der Evanstoner Revierwache erklärte, welcher sie zur Wohnung ihres Bruders geführt hatte, will sie demnächst gegen ihre Stiefmutter um die Erlangung der Erbschaft von $2500 klagbar werden, die der Vater seinen Kindern hinterlassen, welche sich aber die Wittwe widerrechtlich angeeignet haben soll.

„Rienzi"-Garten.

Das Tomaso-Quintett, unter Leitung von Signor Enrico Sansone, wird heute Abend im Sommergarten „Rienzi" das nachstehende Programm in der bekannten genußreichen Weise zur Durchführung bringen:

1. Marsch, „Unter einer Fahne" .... Blon
2. Walzer, „Am schönen Rhein" .... Keler-Bela
3. Selektion aus der Operette „The Wizard of the Nile" .... Herbert
4. Ouverture, „Raymond" .... Thomas
5. Introduktion und Gebet aus der Oper „Rienzi" .... Wagner
6. Ungarische Phantasie .... Tobani
7. Walzer, „Foxy Quiller" .... DeKoven
8. Selektion, „I Pagliacci" .... Leoncavallo
9. „Largo" .... Händel
10. Ouverture, „Leichte Kavallerie" .... Suppe
11. Walzer, „Die Quelle" .... Waldteufel
12. Marsch, „Edelweiß" .... Vecchione

Die Foltern und Qualen,

welche von den Ketzern des Mittelalters erduldet werden mußten, sind nicht schlimmer gewesen, als diejenigen, welche die an Hämorrhoiden Leidenden freiwillig ertragen. Freiwillig? Gewißt Denn entweder vertrauen sich diese Gemarterten in ihrer Verzweiflung einem Quacksalber an, der mit seinen scharfen Beizmitteln und Messern nichts ausrichtet, als die Schmerzen zu vergrößern; oder sie ergeben sich in ihr qualvolles Schicksal. Und darum leiden sie freiwillig, denn es gibt ein unfehlbares Mittel gegen die Hämorrhoiden, Dr. Silsbee's Anakesis. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. momiw

Kurz und Neu.

* Der Ausschuß für Schul-Ausdehnung vom „Chicago Woman's Club" hat zur Förderung seiner Zwecke für den 5. Oktober eine öffentliche Konferenz nach der Fullerton-Halle des Kunstinstitutes am Seeufer einberufen. Prof. Zeublin von der Chicagoer Universität wird den Vorsitz führen. Gegen Ende Oktober wird der genannte Klub im Coliseum ein großes Kinder-Spielfest veranstalten, für das er sich besonders auch auf die Mitwirkung der deutschen Turnvereine und der sog. „Sozial Settlements" verläßt.

Sollte ermittelt werden.

Schon wieder ist ein Akt von Polizisten-Willkür zu verzeichnen. Wie behauptet wird, hat Inspektor Heidelmeier, der die Verfolgung des Schuldigen in die Hand genommen, erklärt, er werde nicht ruhen, bis er den rohen Patron ermittelt und vor das Polizei-Untersuchungsgericht gebracht habe.—Von einigen glaubwürdigen Bürgern der Nordseite, die angeblich Zeugen des Vorfalls waren, wurde gestern dem Sergeanten Sollar von der Larrabee Str.-Station gemeldet, daß ein Polizist gestern Morgen in der Nähe von N. Clark Straße und Germania Place einen jungen Mann brutal mißhandelt habe. Der hätte sich mit der Bitte um Auskunft bezüglich des Weges nach einem in der Nähe befindlichen Hotel an jenen Sicherheitsmann gewandt, welcher kurz vorher an der Seite eines Begleiters aus einer Wirthschaft jener Gegend gekommen wäre und augenscheinlich sich dort nicht dienstlich aufgehalten hätte. Statt jeder Antwort habe der rohe Patron dem Fragesteller einen so wuchtigen Faustschlag ins Gesicht versetzt, daß der Getroffene zu Boden gestürzt sei, und dann habe jener Lümmel in Polizeiuniform sein Opfer noch mit weiteren Faustschlägen und mit Fußtritten traktirt. Als die Zeugen dieser Szene den muthmaßlich betrunkenen Polizisten zur Rede stellen wollten, sei er mit seinem Begleiter in eine in der Nähe haltende Droschke gesprungen und davongefahren. Bis zur Ecke von N. Clark und Division Str., wo die Beiden der Droschke entstiegen und sich in Murphys Wirthschaft begaben, hatten die Augenzeugen den rüden Polizisten verfolgt; als sie zu der Ecke von N. Clark Straße und Germania Place zurückkehrten, um sich nach dem mißhandelten jungen Mann umzusehen, war derselbe bereits verschwunden.

Agitations-Versammlung.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" hält am Sonntag, den 15. September, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., eine Agitationsversammlung, verbunden mit Tanzkränzchen, ab. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite stellt den Besuchern ganz außergewöhnliche Genüsse in Aussicht. Als Hauptnummer steht auf dem abwechselungsreichen Programm ein Vortrag verzeichnet, den Dr. Ch. Henning über das interessante Thema: „Die Bibel im Lichte der Wahrheit" halten wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten, im Vorverkauf zu 10 Cts., sind bei Frau Bertha Reinke, Nr. 847 W. Chicago Ave., Frau Anna Luck, Nr. 306 Belmont Ave., und bei Frau Kathie Weis, No. 394 West 13. Str., zu haben. An der Kasse kosten Eintrittskarten 25 Cts pro Person.

* Richter Severson überwies gestern John Miller, welcher am verflossenen Dienstag auf Frau Sophie Nelson, von Nr. 101 Center Ave., einen Raubanfall gemacht haben soll, an die Großgeschworenen. Auf den Polizisten Sundberg, der ihn verhaften wollte, feuerte Miller einen Schuß ab, der den Beamten leicht verwundete. Der Genosse des Straßenräubers entkam.

* In der Revierwache an Maxwell Str. befindet sich Thomas Shear als Gefangener, weil er mehrere werthlose Anweisungen verausgabt haben soll. Unter denjenigen, welche solche Anweisungen gegen Baar annahmen, befinden sich George Verely, 113 W. 16. Str.; A. J. Donat, 353 Halsted Str.; Geo. Darche, 350 Halsted Str., und Adolph Horning, 147 Canalport Ave.

* Gegen den Polizisten Anthony Dougherty von der „New City"-Revierwache, welcher wegen Nothzüchtigung zweier junger Mädchen unter Anklage steht, ist gestern vor dem Friedensrichter Jandus eine weitere derartige Anklage erhoben worden, und zwar von Helen Gehrke.

Erhalten Zulage.

Die Revisions-Behörde noch immer bei der Arbeit.

Einer, der's eilig gehabt hat, Bürger zu werden.

Aus dem Bekanntenkreise des Chefs der Geheimpolizei.

Auf Grund eines Berichts, welcher ihr vom Stadt-Ingenieur Erickson unterbreitet wurde, dem die Angelegenheit zur Untersuchung überwiesen worden war, hat die Revisions-Behörde gestern die Einschätzung der People's Gas Light and Coke Company, welche von den Assessoren in diesem Jahre auf $11,000,000 angesetzt war, wieder ermäßigt auf $9,050,000, den vorjährigen Betrag. Präsident West erklärte, daß der Gastrust freilich weit höher eingeschätzt werden müßte, falls man den Marktwerth seiner Privilegien in Betracht ziehen wollte, aber deren Bewerthung sei Sache des staatlichen Ausgleichungsrathes.

Die Revisionsbehörde machte übrigens im Laufe des Tages die Streichung dieses Betrages von annähernd $2,000,000 mehr als wett. Die Einschätzung der Fahrhabe verschiedener Personen und Firmen wurde beträchtlich erhöht, ebenso die Bewerthung einer ganzen Anzahl von Erbmassen, auch wurden mehrere recht wohlhabende Parteien entdeckt und zur Besteuerung herangezogen, welche dieser bisher vollständig entgangen waren.

Die Union Tank Line Company, ein Illinoiser Saugarm des Oeltrust-Polypen, war wiederholt aufgefordert worden, einen Vertreter vor die Behörde zu entsenden und derselben über ihren Besitzstand Auskunft ertheilen zu lassen. Lange Zeit hindurch ließ die Korporation diese Aufforderung unbeachtet, und als sich schließlich doch Jemand einfand, der für sie sprechen konnte, weigerte derselbe sich, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Daraufhin war die Gesellschaft zum Betrage von $200,000 eingeschätzt worden. Gestern nun meldete sich bei der Behörde der Advokat James A. Fullenwider als Anwalt der Union Tank Line Co. mit einer schriftlichen Protesterklärung. Weder Präsident West, noch einer von den anderen Kommissären zeigte sich geneigt, das Schriftstück entgegenzunehmen. Herr Fullenwider machte darauf vergebliche Versuche, das Dokument einem oder dem anderen von den Herren in die Tasche zu praktiziren. Schließlich warf er's ihnen, nachdem er Verschiedenes über verbriefte Rechte deklamirt hatte, die schon bei den Medern und den Persern unantastbar gewesen seien, mit dramatischer Geberde vor die Füße. Er schied mit dem Versprechen, unverzüglich gerichtliche Schritte thun zu wollen, um den geplanten Gewaltstreich abzuwehren.

Auf seine schlanke achtzehnjährige Enkelin und auf einen dicken Knotenstock gestützt, kam der achtzigjährige Daniel R. Brant vor die Behörde gewankt. Derselbe stellte sich als ein Demokrat Jefferson'scher Richtung und ein Gentleman aus dem Süden vor, zugleich den Revisoren seine Nichtachtung bekundend, weil sie der republikanischen Partei angehören. Der alte Mann schwor Stein und Bein, daß er keine steuerpflichtige Habe mehr besitze, sondern als ein ausrangirter Leibgedinger bei seiner Tochter hause. Im Verlaufe der Unterhaltung, die von seiner Seite bald zornig und aufgeregt, bald in weinerlich flehendem Tone geführt wurde, gab er zu, daß er Pfandbriefe und andere Werthpapiere im Betrage von $12,000 habe. In dieser Höhe wurde er denn auch eingeschätzt, was ihn zu der zornigen Erklärung veranlaßte, daß man lange würde warten können, ehr man auch nur einen Cent aus ihm herausbekäme. — Papa Brant hat hier früher viele Jahre lang eine Großhandlung mit Spirituosen betrieben. Daß er ein Demokrat Jefferson'scher Richtung und ein Gentleman aus dem Süden sei, hat er im Laufe der Jahre mindestens achtzig Tausend Mal versichert, so daß er selber wenigstens es wohl glauben wird.

Geschäftsführer Will J. Davis vom „Illinois Theater" machte der Revisions-Behörde seine Aufwartung, um Verwahrung einzulegen gegen deren Absicht, die von den Assessoren auf nur $1,000 festgesetzte Einschätzung seiner Fahrhabe bedeutend zu erhöhen. Er klopfte wiederholt auf seine schöne rothe Weste, während er versicherte, daß die Kunst in diesen schlechten Zeiten einen sauren Gang nach dem Brode zu gehen habe, konnte aber nicht in Abrede stellen, daß er verschiedene Rennpferde hält und die Diamanten seiner Frau Gemahlin zum Betrage von $5,000 gegen Diebstahl versichert hat.

Folgende Erhöhungen der Einschätzung wurden im Verlaufe der Sitzung angeordnet:

A. M. Rothschild, von $10,000 auf $25,000; Dr. Nicholas Senn, von $10,000 auf $25,000; Nachlassenschaft von Silas B. Cobb, von $1,000,000 auf $1,250,000; Frau R. Rosenberger von $1,000 auf $15,000; L. Heyworth, von $5,000 auf $25,000; John A. Drake, von $12,000 auf $25,000; Nachlassenschaft von C. M. Hubbell, von $3,000 auf $30,000; Warren Barnhart, von $15,000 auf $30,000; W. A. Wiebold & Co., von $100,000 auf $200,000; A. Green, von $20,000 auf $100,000; H. Regensburg, von $500 auf $250,000; Nachlassenschaft von A. S. Cook, von $100,000 auf $150,000; Nachlassenschaft von P. D. Armour, jr., von $100,000 auf $150,000; Edward F. Blair, von $10,000 auf $25,000; F. R. Chandler, von $1,800 auf $100,000.

Charles W. Bardridge, von $10,000 auf $25 000; George Castle, von $3,050 auf $50,000; A. Montgomery Ward, von $25,000 auf $100,000; George W. Cass, von $30,000 auf $50,000; F. E. Vogel, von $7,000 auf $125,000; Robert Stuart, von $50,000 auf $250,000; Robert Crocks & Co. von $1,000 auf $25,000; Chicago Ship Building Co., von $150,000 auf $200,000.

Die nachstehend aufgezählten Erbmassen und Parteien sind erst von der Revisions-Behörde ermittelt und eingeschätzt worden, wie beistehend angegeben:

Erbmasse von A. Chanute, $70,000; von Charles J. Muir, $250,000; von James Miles, $40,000; von Conrad Seipp, $250,000; von Philipp D. Armour, $1,000,000; von Catherine Burke, $15,000; von Hy. Kahn, $49,000; Frau W. P. Halliday, $250,000; James S. Harvey $50,000; Henry S. Black, $25,000; Charles H. Thorne, $10,000; Frau M. T. Wright, $25,000; Dr. F. H. Blackman, $50,000; B. J. McCahn & Co., $25,000; B. H. Hovell & Sons, $50,000; Chas. F. Ruggles, $100,000; American Sugar Refining Co., $100,000; W. T. Joyce, $500,000; Henry Falker, $19,000; Jacob J. Kern, $25,000; John B. Lautt $25,000; Frau Charles Pope, $25,000.

* * *

Der aus den Herren Seifert, Goodrich und Lorenz zusammengesetzte Aufsichtsrath des städtischen Arbeitshauses beschäftigte sich gestern im Beisein des Präsidenten Lindblom von der Zivildienst-Kommission mit den Anklagen, welche gegen Mark Bolster vorlagen, einen früheren Wärter der Anstalt, der kürzlich, mit seinem Kollegen Christensen zusammen, verschiedener Gründe halber suspendirt worden ist. Bolster soll sich auf eine Verschwörung zum Sturze des Anstaltsvorstehers Sloan eingelassen haben. Es wurde ihm gestern nachgewiesen, daß er sich verschiedentlich des Meineids schuldig gemacht hat, indem er sich bei der Bewerbung um Anstellungen im öffentlichen Dienst fälschlich für einen amerikanischen Bürger ausgegeben hat; ferner, daß er im Jahre 1899 nach Begehung bedeutender Unterschlagungen öffentlicher Gelder aus Limerick entflohen ist. Bolster hätte nun wegen Meineids belangt werden können. Die flehentliche Fürbitte seiner kranken Frau hat ihn hiervor bewahrt, doch hat er sich verpflichten müssen, innerhalb von acht Tagen die Vereinigten Staaten zu verlassen. Bolster war seit drei Jahren im Arbeitshause angestellt; vorher hatte er einen Wärterposten im Staats-Irrenhause zu Kankakee bekleidet. Er hat sich, unter falschen Angaben, schon sieben Monate nach seiner Ankunft auf amerikanischem Boden von Richter Payne einen Bürgerbrief erschwindelt.

Die Verhandlung in Sachen des Christensen wurde verschoben.

* * *

Die Parkbehörde der Südseite hat gestern eine Ausgabe von $80 für die Anschaffung von fünfzig zweisitzigen Parkbänken gutgeheißen. Das geschah, nachdem die Kommissäre lächelnd einer Erklärung des Park-Superintendenten beigepflichtet hatten, daß die bisher ausschließlich im Gebrauch befindlich gewesenen sieben Fuß langen Bänke in vielen Fällen nicht zweckentsprechend seien. Das Sprüchwort, daß Zwei eine Gesellschaft sind, Drei aber eine Volksmenge, bewahrheite sich nirgends häufiger, als auf den schattigen Pfaden eines öffentlichen Parks. Wenn sich dort zwei Liebesleute ergehen, so sei ihnen nur mit einer Ruhebank für Zwei gedient. Sei die Bank länger, so würde der darauf noch vorhandene Raum von rücksichtsvollen Leuten nicht benutzt werden; rücksichtslose Leute, die ihn in Anspruch nehmen, vertreiben dadurch das Liebespaar. Aus diesen unbestreitbaren Thatsachen leitete der Superintendent das Vorhandensein eines öffentlichen Bedürfnisses nach zweisitzigen Bänken ab, und die Kommissäre, sich ihrer goldenen Jugendzeit erinnernd, nickten verständnißinnig Beifall.

* * *

Ueber die von Leutnant Joyce gegen seine, von der städtischen Zivildienst-Kommission angeordnete Entlassung beim Kreisgericht eingelegte Verwahrung, findet heute Nachmittag vor Richter Hanecy eine mündliche Verhandlung statt. Die Zivildienst-Kommission wird bei derselben von den Korporations-Hilfsanwälten Fitzgerald und Mason vertreten, die Sache des Joyce führt dessen Vertheidiger Gash. — Staatsanwalt Deneen gibt die Absicht zu erkennen, die Grand Jury auf die krummen Transaktionen aufmerksam zu machen, welche dem Joyce und den Detektives Tracy und Cramer zur Last gelegt worden sind, und wenn er entsprechendes Material aufzutreiben vermag, wird er die Grand Jury veranlassen, sich noch des Weiteren mit der Geheimpolizei und deren Treiben zu befassen.

Kapitän Colleran bekommt neuerdings viele unangenehme Bemerkungen zu hören in Verbindung mit dem Einbruch beim Juwelier Hagemann und mit der Verhaftung von den Verübern dieser That durch Polizeikapitän Lavin vom Schlachthaus-Revier und dessen Leute. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der als Hauptthahn der Einbrecherbande verhaftete James Clark Herrn Colleran wohl bekannt war, daß aber dieser, obwohl er genau wußte, wo Clark zu finden war, keinen Finger gerührt habe, um ihn festnehmen zu lassen. Es wird ferner darauf hingewiesen, wie man kürzlich Wind davon bekommen habe, daß werthvolle Schmucksachen, welche Einbrecher in Hamilton, O., aus dem Laden eines Herrn Seidenstricker gestohlen haben, hier zeitweilig in dem Schanklokale des mit Colleran befreundeten Ex-Senators Garrity aufbewahrt worden seien. Garrity hat erklärt, daß er nicht gewußt hätte, was die fragliche Handtasche enthielt, und daß er dieselbe am 18. August dem Manne wieder ausgeliefert habe, von dem sie ihm zum Aufheben anvertraut worden war. Dieser Mann, den er, Garrity, nicht näher kenne, hätte sich ihm gegenüber Palmer genannt. Man hält es nun für durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Palmer und Clark ein und dieselbe Person sind.

* * *

Mayor Harrison hat die Absicht, sich am 16. September, dem Illinois-Tage der pan-amerikanischen Ausstellung in Buffalo, daselbst dem Volke zu zeigen und so Sorge zu tragen, daß nicht Gouverneur Yates allein die Ehren des Tages einheimse.

Vorsteher Blocki vom Departement der öffentlichen Arbeiten hat den Departements-Sekretär Lutzenkirchen der Verpflichtung enthoben, die Führungslisten der Angestellten auszufüllen. Der Sekretär soll zu gut gewesen sein gegen die Angestellten und besonders gegen sich selbst. Er hat auch für den vorigen Monat wieder Allen „100" gutgeschrieben, sich selbst desgleichen.

Die Werthe werden hier Tag für Tag größer!

Futterstoffe-Bargains

Futter-Cambric — Kid-Appretur — alle Farben — per Yard 2c

Silesia Waist-Futter — schwarz u. grau—Yd. 5c

Schwarz gestreiftes Spun Glaß Skirt-Futter — per Yard 7c

Schwarze und farbige Percalines —feine Qualität — alle Farben — per Yard 9c

Auf der Rückseite schwarzes Silesia Waist-Futter — 20c-Qualität 10c

Amerikas größte ...Retailers...
SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Tapeten-Verkauf.

Neue elegante Tapeten — in allen neuesten Mustern und Effekten — hübsche Borten dazu passend — regulärer Preis 25c — Donnerstag-Verkaufspreis — per Rolle 16c

Hunderte von Zeichnungen in all den reichen rothen, grünen u. blauen Schattirungen — billig zu 12½c — Donnerstag nur — per Rolle 7c

5000 Rollen gute starke Tapeten — für Küchen und Bettzimmer—um damit zu räumen, Donnerstag, Rolle 1c

Noch größere Herabsetzungen in Seidenstoffen.

Wir sind entschlossen, mit verschiedenen Partien von Seidenstoffen aufzuräumen, und um dies sofort zu bewerkstelligen, haben wir sie zu dementsprechenden Preisen markirt.

20zöll. reinseidene Habutai Wasch-Seide—garantirt zu waschen—wth. 45c—so lange sie vorhält 23c

Imperial Wasch-Taffeta — gemacht von feinster Rohseide —dauerhaft wie Eisen — in 50 verschiedenen Farben — einschließl. cream u. weiß—wth. 75c—morgen nur 59c

Schwarzes garantirtes Taffeta — an der Selvedge der Seide gewebt — wir tauschen die Seide um, wenn nicht befriedigend — die Waaren werden überall an State Str. für 85c verkauft— morgen 58c

36zöll. farbiges und schwarzes Oil Boiled Rustle Taffeta — dies ist einer der größten jemals in Chicago offerirten Werthe — gerade das Passende für Herbst-Kleider, Skirts etc. — garantirt $1.50 werth zu sein — morgen 98c

Neue Sammet Cords — die neueste Mode in Paris, London, Berlin und New York — können gebraucht werden für ganze Kleider, separate Skirts oder Waists. Wir sind stolz darauf, das vollständigste Lager zu führen und offeriren sie zu dem speziell niedrigen Preis, p. Yd. .... 98c & 75c

Hüte für den Frühherbst.

Der Verkauf wird den Damen Chicagos die großen Vortheile zeigen, die immer vom „Großen Laden" geboten werden.

Für frühen Herbst-Gebrauch haben wir die neuesten und schönsten Modelle der besten Fabrikanten v. modischen Damen-Hüten ausgesucht. Hüte, welche in allen östlichen Städten und in allen anderen erster Klasse Chicagoer Geschäften für $5.00 bis $7.50 das Stück verkauft werden, wurden hier Montag zum Verkauf offerirt — und während der ganzen Woche anhaltend — zu dem phänomenal niedrigen Preis— von — das Stück —

$3.98

Wir haben auch ein großes Assortiment von importirten garnirten Hut-Modellen ausgestellt und laden Putzwaarenhändler, die außerhalb der Stadt wohnen, ganz besonders ein, dieselben zu besichtigen.

Die Stadtverwaltung sucht beim Kreisgericht um eine Verfügung nach, welche es in Zukunft professionellen Geldverleihern unmöglich machen soll, die ihnen übertragenen Gehälter städtischer Angestellten einzuklagen.

Die Behörde für lokale Verbesserungen will demnächst einen praktischen Versuch machen mit Straßenpflaster aus Zederblöcken, die mit Kreosot durchtränkt sind. In jedem der drei Haupt-Stadttheile soll eine Straße solches Pflaster erhalten.

Am nächsten Montag wird wieder mit der Straßenreinigung begonnen werden, die — von den Geschäftsstraßen der unteren Stadt abgesehen — während der letzten Monate wegen Mangels an den erforderlichen Geldmitteln eingestellt war.

Bei der Zivildienst-Kommission hat sich ein Herr J. W. Rhodes aus Haviland, Kan., brieflich zum Polizisten-Examen gemeldet. Als Eigenschaften, die ihn empfehlen sollen, gibt der Mann an, er sei 6 Fuß und 5 Zoll hoch und 230 Pfund schwer.

Kanzleivorsteher Rush macht in der Empfehlung, welche er dem Richter Chetlain in Sachen der Ordinanz unterbreitet, durch welche die Stadtverwaltung die Höhe der Reklamezäune zu reguliren beabsichtigt, auf die öffentliche Gefahr aufmerksam, welche sehr hohe Zäune, die von einem heftigen Sturm leicht umgeweht werden können, für die Sicherheit des Publikums bilden.

Im Dienste schwer verletzt.

Der Fuhrmann E. A. Anderson, von Nr. 652 37. Str., hatte gestern Nachmittag den von ihm gelenkten leichten Ablieferungswagen der Firma „Moyune Tea Co.", Nr. 2340 Wentworth Ave., in South Chicago, an der 92. Str. und Erie Ave., einige Minuten unbeaufsichtigt stehen lassen. Durch ein schnell an ihnen vorbeijagendes Gespann erschreckt, wurden die beiden Gäule unruhig und brannten durch. Polizist Henry McGregor warf sich ihnen an der Ecke von Commercial Ave. und 92. Str. in die Zügel und wurde eine Strecke weit mit fortgeschleift, ohne daß es ihm gelungen wäre, die rasenden Thiere zum Stehen zu bringen. Vollständig erschöpft, mußte er seinen Halt fahren lassen. Als man ihn aufhob, zeigte es sich, daß er eine Verrenkung der rechten Schulter und schmerzhafte Verletzungen am linken Beine erlitten hatte. Mittels Ambulanz mußte er nach seiner Wohnung geschafft werden. Die Durchbrenner setzten ihren wilden Lauf bis zur South Chicago Ave. fort, wo der Wagen gegen einen Telegraphenpfahl prallte und in Trümmer ging.

Kurz und Neu.

* Dem Gemeinderath von Evanston ist gestern von Bürgern aus der Gegend der Emerson Straße ein Gesuch unterbreitet worden, daß der Northwestern-Bahn nicht gestattet werden möge, daselbst einen Maschinenschuppen zu bauen.

Hämorrhoiden geheilt, wo das Messer versagte.

Chas. E. Wood, 818 17. Straße, Sacramento, Cal.: „Eine 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilte mich dauernd von Hämorrhoiden. Ich litt seit 30 Jahren daran; unterzog mich einer schrecklichen Operation, an der ich beinahe starb, die mich jedoch nicht heilte. Ich war nicht im Stande zu gehen, als ich 'Pyramid Pile Cure' versuchte. Die erste Anwendung gab mir Linderung." Alle Apotheker verkaufen es. Buch frei per Post.

Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Dramatischer Selbstmord.

Frau Belle Foran leert vor den Augen ihres Gatten den Giftbecher.

Unglückliche Familien-Verhältnisse treiben Robert Zork in den Tod.—J. C. Pougher vergiftet sich.

Lächelnd erklärte gestern Frau Belle Foran ihrem 18 Jahre alten Gatten, daß sie sich vergiften werde, dann setzte sie den Giftbecher, der eine Unze Karbolsäure enthielt, an die Lippen und leerte ihn auf einen Zug. Sie sank zu den Füßen ihres Mannes nieder, der bis zum letzten Augenblicke geglaubt hatte, daß sie scherze, und starb drei Stunden später unter entsetzlichen Qualen.

Fünf Minuten bevor sie das Gift nahm, hatte sie, anscheinend sorglos und heiter, von ihrem Manne Abschied genommen, der sich zu seiner Arbeit begeben wollte. Dann hatte sie das Gift in einen Becher gegossen und letzteren auf den Tisch im „Parlor" plazirt. Nachdem sie diese Vorbereitungen getroffen, ließ sie durch ein Kind in der Nachbarschaft ihren Mann zurückrufen. Als er das Zimmer betrat, fand er seine 17 Jahre alte Frau, die er erst vor wenigen Wochen geheirathet hatte, in der Mitte des Zimmers stehend, vor. Sie hielt den Giftbecher in der Hand, und lächelnd, mit heiter blickenden Augen, sagte sie: „Tom, ich werde Gift nehmen!" Der knabenhafte Mann lächelte, da er der Meinung war, daß sich seine Frau mit ihm einen grausamen Scherz erlauben wolle. Er verhinderte sie daher auch nicht daran, daß sie den Becher an die Lippen setzte. „Ich bin unglücklich!" sagte sie, während ihr Auge lachte. Dann leerte sie den Becher.

Es wurden sofort mehrere Aerzte herbeigerufen, welche sich vergeblich bemühten, die Lebensmüde zu retten. Nach dreistündigen Qualen erlöste der Tod die Aermste von ihren Leiden.

Vor ihrem Sterbelager warf sich der junge Wittwer auf die Knie und schluchzte herzbrechend. Später beruhigte er sich, verweigerte aber Jedermann Einlaß in das Haus. Thomas Foran steht als Fuhrmann in Diensten der Firma Lord & Owen. Er lernte vor drei Jahren Belle Clark, die Tochter des Arbeiters Patrick Clark, kennen und lieben, und heirathete sie vor mehreren Wochen trotz des Einspruchs seiner Eltern. Die Coronersgeschworenen, welche gestern Nachmittag einen Inquest über den Tod der jungen Frau abhielten, gaben den Wahrspruch ab, daß die Unglückliche in einem Anfalle von temporärem Irrsinn Selbstmord begangen habe. Es wurde nämlich ermittelt, daß auch die Mutter der Selbstmörderin geistesumnachtet starb.

* * *

In einem Fremdenzimmer des Sherman House beging gestern Abend der 29jährige Robert Zork mittels einer Dosis Morphium Selbstmord. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb aber wenige Minuten später unter den Händen des Arztes. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungs-Etablissement, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft.

Zork hatte das Zimmer am Montag Abend belegt. Gestern Abend, als ein Hotel-Clerk bei ihm vorsprach, um sich zu erkundigen, ob er das Zimmer für einen weiteren Tag zu behalten wünsche, lag er halb entkleidet, ohnmächtig auf seinem Bette. Neben ihm, auf einem Tischchen, lagen zwei an Effie und David Zork, Nr. 4931 Forestville Ave., adressirte Briefe.

Wie Ermittelungen ergaben, hatte Zork, ein Musiker, vor Jahresfrist Frl. Ella Neubauer aus Milwaukee geheirathet, die sich aber angeblich kürzlich von ihm scheiden ließ. Diese unglücklichen Familienverhältnisse sollen Zork in den Tod getrieben haben.

* * *

Durch ein verfehltes Geschäfts-Unternehmen zur Verzweiflung getrieben, machte gestern Abend der 27 Jahre alte J. C. Pougher, der bis vor Kurzem ein Kosthaus am Paw Paw Lake, Mich., betrieb, in der Wohnung seines Neffen, Albert Rine, Nr. 3857 Cottage Grove Ave., seinem Dasein mittels einer Dosis Karbolsäure ein Ende. Er war seit längerer Zeit schwermüthig und hatte oft erklärt, daß er des Lebens müde sei.

* * *

Aus Schwermuth über den Tod seiner Tochter, die vor kaum acht Tagen Selbstmord beging, versuchte gestern Nachmittag der 46jährige Hermann Wagner, Nr. 2147 N. Mozart Straße, sich mittels einer Dosis Pariser Grün in ein besseres Jenseits zu befördern. Der Lebensmüde befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als besorgnißerregend, doch nicht als hoffnungslos bezeichnet.

Alle Leser thun ihren Nachbarn, Kranken und Leidenden einen großen Gefallen, wenn sie dieselben auf Dr. Karl Puscheck, 1619 Diversey Blvd., aufmerksam machen und denselben ein freies Heft über seine Haus-Kuren kommen lassen. Dadurch erfahren sie, durch welche Mittel sie gesund werden oder gewissen Krankheiten vorbeugen können. Wo das Leiden komplizirt ist, daß der Rath eines erfahrenen gewissenhaften Arztes nöthig ist, lernen dann diese Leute, wo sie kostenfrei Rath erhalten und wie sie ihre Gesundheit wieder erlangen können.

* In dem von Matthias Fleming bewohnten Hause, Nr. 53 Ontario Str., kam gestern Nachmittag ein Feuer aus, das aber gelöscht wurde, ehe es mehr als $50 Schaden angerichtet hatte.

* Der „Nationalverband der Kaufleute und Handlungsreisenden" wird am nächsten Dienstag im Auditorium ein Bankett zu Ehren des früheren Ackerbau-Ministers J. Sterling Morton veranstalten.

* Die Drainage-Behörde hat im Kreisgericht ein Kondemnirungs-Verfahren eingeleitet zur Erlangung von Ländereien zwischen der 12. Str. und der Ashland Ave., deren sie benöthigt, um das Flußbett zu erweitern.

* Ein gewisser Joseph Oswald wurde gestern von Richter Duggan um $50 und die Kosten gestraft, weil er in angesäuseltem Zustande in einem Straßenbahnwagen gar zu zärtlich gegen eine junge Dame geworden war.

* Die Firma Reid, Murdoch & Co. übermittelte gestern dem Feuerwehrchef Musham $100 als Beitrag für den Pensionsfonds der städtischen Feuerwehr. In dem Begleitschreiben spricht die Firma ihre Anerkennung für das wackere Verhalten der Mannschaften bei dem Brande aus, von welchem vor Kurzem das ihr gehörige Gebäude, Ecke Lake und Market Straße, heimgesucht wurde.

* Das Wrack des in der Bucht von Munising, im Superior-See, liegenden Dampfers „E. H. Strong" ist auf Grund einer, von der „Mueller Lumber Company" anhängig gemachten Bergungsforderung von $20,000 beschlagnahmt worden. Das Wrack des Dampfers „E. H. Strong" wurde von Kapitän J. F. Higgie, dem Befehlshaber des Dampfers „Mueller," dessen Eigenthümer die „Mueller Lumber Company" ist, am 30. Aug., auf hoher See treibend, 25 Meilen von Grand Island entfernt, entdeckt, nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten in's Schlepptau genommen und geborgen. Das Wrack des Dampfers „Strong" repräsentirt noch einen Werth von $100,000.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Under Two Flags".
McVickers.—„Way Down East".
Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—Francesca di Rimini.
Great Northern.—„Von Yonson".
Dearborn.—„The Explorers".
Alhambra.—„On Stroke of Twelve".
Bijou.—„The Convicts Daughter".
Sunnyside Park.—Vaudeville und Konzert.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Schauspielerin als Minister?

Unlängst wurde in dem französischen Städtchen Condé-sur-Escaut in der Nähe von Valenciennes ein Denkmal der Clairon, der berühmten Schauspielerin des 17. Jahrhunderts (ihr wahrer Name war Demoiselle Claire de la Tude), eingeweiht. Daß einer Schauspielerin ein Denkmal gesetzt wird, ist an sich schon erwähnenswerth. Im gegebenen Falle kommt noch der Umstand hinzu, daß die Clairon ein reiches abenteuerliches Liebesleben geführt hat, das zum Theil auch in ihren umfangreichen Memoiren abgeschildert ist, und daß es ihr wohl selbst niemals eingefallen ist, als Frau die Aufgabe eines Vorbildes zu erfüllen. In Condé sah man über diese zwei Jahrhunderte alten privaten Verirrungen hinweg, um lediglich die Schauspielerin zu ehren.

In den französischen Zeitungen ehrt man indeß auch bei diesem Anlasse nicht nur die berühmte Künstlerin, die zuerst im klassischen Stücke der natürlicheren Rede und der wahrscheinlicheren Kleidung Eingang verschafft hat, sondern umgibt auch die recht bedenklichen persönlichen Erlebnisse der im Denkmal verherrlichten Frau, die im Leben durchaus nicht „von Stein" gewesen sein soll, mit romantischem Zauber. So erzählt Louis de Fourcaud im „Gaulois" von der Clairon folgende Lady Milford-Geschichte, die der historischen Kritik kaum in allen Stücken Stand halten dürfe, aber den Vorzug hat, sich angenehm zu lesen: „Alle Welt lag der Clairon zu Füßen, als der Markgraf von Bayreuth bei einem Aufenthalt in Paris sie kennen lernte und um ihre Gunst warb; sie beachtete ihn kaum. Später, als gerade eine Liebesgeschichte einen traurigen Ausgang für sie genommen hatte, erhielt sie einen Brief von dem Markgrafen. „Kommen Sie, Madame", schrieb er, „kommen Sie, meine düsteren Domänen zu erleuchten; kommen Sie, an meinem traurigen Hofe zu glänzen, der Ihnen Feste schuldig sein wird." Die Pariserin sträubte sich zuerst, eine solche Einladung anzunehen. Sie war bereits fünfzig Jahre alt und fürchtete sich, auf ihre Gewohnheiten zu verzichten. Als der Markgraf aber immer stürmischer drängte, entschloß sie sich abzureisen. Sie findet den Markgrafen mit 38 Jahren alt, gegen alles gleichgiltig, kaum noch zu unterhalten. „Warum soll ich arbeiten," sagt der Fürst zu ihr. „Ich habe keine Kinder, und mein Fürstenthum fällt doch an die preußische Krone. So lange ich lebe, werden die Dinge noch ziemlich gut gehen. Für die Zukunft habe ich nicht zu sorgen." „Aber", entgegnete die Schauspielerin, plötzlich von politischem Ehrgeiz ergriffen, „Sie vergessen eins, Durchlaucht, die Fürsten haben die Mission, das Glück der Völker zu sichern." „Nun wohl", entgegnet der Markgraf, „so regieren Sie, bitte, für mich, "ma bonne maman."

Und so ist die Schauspielerin ohne viele Umstände in einen Minister verwandelt. Sie hat in Paris über die Pompadour gespottet, und jetzt wird sie die Pompadour dieses egoistischen, langweiligen und gelangweilten Ludwigs XV. der Provinz, der hienieden nur seine Ruhe und die Befriedigung seiner Naschhaftigkeit sucht. Die Frau vom Theater erfüllt und erwärmt allmälich dieses leere Herz. Sie zerstreut ihren „lieben Herrscher", zeigt ihm, was vorgeht, vereitelt eine Kabale gegen das Ministerium, reformirt die Verwaltung, macht Ersparnisse, errichtet einen Monumentalbrunnen, verhindert den Markgrafen und die Markgräfin, sich scheiden zu lassen, und bemüht sich sogar, sie zu versöhnen. Ihre Thatkraft gibt sich in jeder Weise kund. Man liebt und verabscheut sie, man fürchtet sie und schmeichelt ihr. An sie richtet man Bittschriften, durch ihre Hände gehen die großen und kleinen Angelegenheiten. Beklagt man sich beim Herrn, so zuckt er mit den Schultern. Auch nach außen hin wird ihre Wirksamkeit bmerkbar. Bis dahin hatte man nur von der Unordnung der Finanzen, von der Verwirrung in allen Ressorts gehört, jetzt kommen mit einem Male andere Nachrichten. Die alten und die neueren Schulden werden abgetragen, man entlastet die Landwirthschaft von den allzu schweren Steuern, ein Aufschwung in den öffentlichen Arbeiten macht sich bemerkbar....

Die Clairon hat alles gethan, um ihr Haus angenehm zu machen. Ihr Personal besteht aus vier französischen Bedienten in ihrer Livree, einer ersten Kammerfrau, Kammerdienern, Lakaien und Köchen, die alle aus Paris gekommen sind. Die Ställe und Wagenfabrikanten des Fürsten stehen zu ihrer Verfügung. Alles um sie ist nach dem vollenbetsten Geschmack geregelt. Die Tafel hat an Raffinement nirgends ihres gleichen — darauf hält der „liebe Herr" vor Allem. Seine Blicke fangen Feuer, wenn er viel getrunken hat; er hat Verve und eine Art Geist, aber bald bringt auch dann ein schwerer Schlaf ihn zum Schweigen. Dabei wird sein Körper von Jahr zu Jahr dicker, das Kinn rundet sich, seine Augen versinken in dem Fleisch und sein Stiernacken trägt nur noch einen Kopf ohne Willen.... As dann die Markgräfin starb, war flüchtig von einer Heirath zwischen der Clairon und dem Fürsten die Rede. Daher versuchte man, ihren Einfluß zu beseitigen, man führte dem Fürsten eine intrigante Engländerin, Lady Groven, zu; und er heirathet diese thatsächlich, verkauft sein Fürstenthum und geht nach London, wo der Tod ihn überrascht. Die ehemalige „göttliche Hippolyte", die jetzt 67 Jahre alt ist, kehrt nach Paris zurück....

Vom „blauen Montag".

Die noch heute ziemlich oft geübte Sitte, den „blauen Montag" zu feiern, ist schon recht alt. In seinem neuen Buch „Der Handwerker", das als 8. Band der „Monographien zur deutschen Kulturgeschichte" erschienen ist, erzählt Ernst Mummenhoff darüber:

„Das Bestreben, die Arbeitszeit durch Einlegung eines ganz oder theilweise freien Tages zu kürzen, tritt schon früh hervor. Anfangs machte sich der Geselle ganz willkürlich hie und da einen Tag frei, wie es ihm gerade paßte, was schon im 14. Jahrhundert durch Lohnabzug und Kostentziehung seitens des Meisters vergolten wurde. Dann aber bildete sich etwa gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts die Sitte des guten oder lustigen oder, wie er später allgemein heißt, des „blauen Montags" aus. Zunächst wird nur ein halber Tag in der Woche oder alle vierzehn Tage ein ganzer Tag zugestanden, aber im 16. Jahrhundert haben sich die Gesellen fast durchweg den ganzen oder doch den halben Montag als Recht erkämpft (theilweise entsprechend dem modernen Samstags-Halbfeiertag in Amerika) und der Einzelne wird durch die Gesellenschaft gezwungen, ihn auch zu halten. An manchen Orten wurde indeß der blaue Montag nicht regelmäßig erlaubt, nach der Württemberger Schreinerordnung (1593) höchstens alle vier oder fünf Wochen; in Frankfurt gibt es nach der Schuhknechtordnung (1589) einen halben Tag, und zwar nur in dem Fall, wenn kein Feiertag in diese Woche fällt, in Nürnberg haben die Gesellen (um 1550) in einer Woche ohne Feiertag erst nach der Vesperzeit frei.

Der blaue Montag sollte es den Gesellen ermöglichen, sich zu erholen oder ein Bad zu nehmen, das ja bis in die Zeit des 30-jährigen Krieges hinein allgemein als ein Bedürfniß empfunden wurde, oder die Gesellen-Vereinigung zu halten. Aber er hatte doch auch seine Schattenseiten. Wie aus dem Mandat des Nürnberger Raths hervorgeht, war bis um 1550 der gute Montag bei einigen Handwerken Gewohnheit gewesen. Aber die Gesellen hatten ihn nicht zu ihrer „gebührlichen Nothdurft" verwendet und an solchen guten Montagen fast durchaus nichts anderes denn „Völlerei, Unzucht (Unfug), Verwundungen und andere üble Laster geübt und getrieben" und außerdem noch ihren Meistern die Arbeit nicht allein an den Montagen selbst, sondern auch an den folgenden Tagen versäumt. Deshalb schränkt jetzt der Rath den guten Montag auf die Zeit nach der Vesper ein und fordert die Gesellen auf, „sich dann auch eines gebührlichen, bescheidenlichen Wesens und Wandelns zu erzeigen und sich aller Völlerei und Ungeschicklichkeit zu enthalten. Denn wo das weiter, wie bisher gespürt, geschehen sollte, würde ein ehrbarer Rath verursacht sein, denselben guten Montag gar abzustellen, auch nichts desto weniger gegen solche Frevler und Verbrecher die gebührende Strafe vorzunehmen." In Wochen mit einem oder zwei Feiertagen wird der blaue Montag bei Strafe von einem Gulden untersagt. Der Rath meint dann weiter, zu dem Mißbrauch des guten Montags und anderer Zeitverschwendung habe der Meister tägliches Prassen und Zutreingehen nicht wenig beigetragen. „Deshalb will er seine Bürger", die Meister und Handwerker, „ganz väterlich und getreulich ermahnen und warnen, daß sie ihren Gesellen und ihrem Hausgesind ein gutes Beispiel geben, sich des überflüssigen Zechens und Weintrinkens in den Wirthshäusern besonders an Werktagen enthalten und sich dermaßen erzeigen, daß Gottes Zorn dadurch nicht gemehrt, auch Niemand Aergerniß gegeben und sonderlich ihre Weiber und Kinder von dem lästerlichen, bösen Gebrauch, ihnen in die Wirthshäuser nachzulaufen und sich gleichfalls an die Völlerei zu gewöhnen, abgezogen würden und ihnen nur Nutz und Gutes zu Seel und Leib erwachse."

— Ein Ausweg. — A.: „Denk' Dir nur, mein Arzt verbot mir das viele Wirthshaussitzen!"—B.: „Was fängst Du nun an?" — A.: „Ich? — Ich trinke jetzt lauter Stehmaßerl!"

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 4. September 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 69½—71c; Nr. 3, 67—68½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 69—71c; Nr. 3, 68—69½c; Nr. 2 (hart), 69—69½c; Nr. 3, 68—68½c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 55½—56½c; Nr. 3, 54½—55½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 36—36½c; Nr. 3, 33½—35c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.00—$6.30 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.20—$5.00; Mastschweine $5.90—$6.80; Schafe $3.25—$4.25.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—7½c per Pfd.; Hühner 8½c; Enten 7½—8c; Gänse, $4.00—$6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—7c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 13—14c. — Kalbfleisch, 5—8c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, $1.00—$1.15 per Bushel; Süßkartoffeln, $2.75—$5.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, 75c—$3.00 per Faß; Birnen, $1.50—$3.00 per Faß; Pfirsiche, 20—35c per ½ Bushel; Orangen, $3.50—$4.00 per Kiste; Bananen, 75c—$1.35 per Gehänge; Zitronen $1.00—$3.00 per Kiste; Wassermelonen, $50—$100 per Waggonladung.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14½—15c; Creamery 15—19½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—10½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse.—Sellerie, 4 Bündchen 30—50c; Kopfsalat 60—75c per Kübel; rothe Rüben, 30—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Faß; Schwarzwurzel 30—35c per Dutzend. Gurken, hiesige, 30c per Bushel; Radieschen, 75—90c per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, $1.00—$1.25 per 100; Erbsen frische, $2.00—2.25 per 1½ Bushel; Wachsbohnen, 40—75c per 1½ Bushel; Bohnen $1.75—$2.00 per Bushel; Blumenkohl, $1.50—1.75 per Dtzd., Tomaten 40—65c per Bushel; Süßkorn, Illinois, 20—25c per Sack; Zwiebeln, 50—75c per Bushel; Spinat, 15—20c per Bushel; Kohl, hiesiger, $1.50—$1.65 per Korb.

* Das elfte jährliche Piknik der „Western Association of California Pioneers" wird am Samstag, den 14. Sept., im Garten des Home Club-Hauses zu Normal Park stattfinden. Anläßlich des 51. Jahrestages der Aufnahme Kaliforniens in den nordamerikanischen Staatenbund soll dieser Festlichkeit ein patriotischer Charakter verliehen werden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter E. Wallace, Effie G. Caine, 22, 18.
Harry W. Angle, Emma M. Gibson, 24, 23.
Paul Hahan, Laura Tail, 22, 20.
Clayton T. Leetzel, Jessie L. Brainard, 25, 24.
Joseph Schmidt, Theresa Magner, 27, 24.
John M. Book, Lulu E. Cobb, 24, 20.
James J. Kilroy, Mary Frahr, 40, 32.
Paul O. Domke, Margaret O. Geese, 23, 17.
Henry L. Fink, Lizzie Ford, 34, 30.
John Zeths, Emelia Sohn, 26, 20.
Paul H. Durrall, Agnes Marggraf 31, 27.
John Wegner, Emma Froemming, 44, 44.
Daniel Martin, Hannah Hollanddale, 41, 42.
George E. Twitchell, Addie L. Nayler, 28, 20.
James Prendergast, Annie Durkin, 25, 23.
Stephen Price, Adeline Banneder, 44, 39.
Salvatore Galdarone, Maria Galdarone, 21, 24.
Theodore Tock, Anna Penerkoska, 31, 27.
Blazej Weguzen, Edith F. Brown, 26, 22.
Melvin S. Trevidick, Nellie Terrill, 27, 25.
Johannes Zahnow, Augusta Jankoski, 22, 21.
David Hayes, Ellen Portell, 29, 28.
Joseph W. Bihlmeir, Julia Beiriger, 21, 25.
Walter E. Kappler, Margaret E. Kennedy, 24, 24.
John W. Epcheimer, J. Winfrey, 43, 48.
Lee A. King, Fannie Long, 22, 22.
Alphonse A. Landrig, Binnie L. Harrington 26, 22.
Francis McDonald, Honora Mead, 35, 24.
Maurice Sanders, Selma Jacobsen, 27, 26.
Charles McNamara, Sadie Haggarty, 24, 24.
Eddie H. Dreger, Othella E. Morrow, 23, 22.
Paul B. Lange, Amanda L. Knaak, 21, 18.
E. D. Crenshaw, Vienna E. Fitzpatrick, 26, 23.
William Nelson, jr., Mabel J. Moore, 21, 19.
Joseph A. La Bree, Maude E. Wheeler, 24, 20.
Alfred Warnecke, Mary Munster, 24, 21.
Hugo Oppenheimer, Bertha Hanauer, 29, 25.
William Wilson, Mary Gillespie, 46, 38.
Harry A. Lyckberg, Augusta Lustig, 21, 18.
Tomasy Kula, Jozefa Chebda, 25, 21.
Harry P. De Nee, Louise De Vries, 23, 21.
George P. Smith, Hattie Phillips, 24, 22.
William R. Porter, Clara Bradford, 38, 36.
Chamberlain Clark, Hattie M. Shoals, 45, 42.
Julius A. Goldberg, Joseph Kean, 23, 21.
John E. Donahue, Margaret M. O'Connell, 29, 26.
Albert E. Marco, Anna Zapp, 25, 18.
John Johnson, Anna Fredericksen, 49, 36.
Charles W. Pierce, Mollie M. Parks, 25, 21.
Frank E. Wallace, Mary F. Conroy, 30, 26.
Michael Nathan, Jeanette Bierfeld.
William E. Bradley, Mae O'Brien, 21, 18.
Giuseppe Miti, Catherine Pascuini, 30, 25.
Melrose McDonald, Lenroe St. Orig, 22, 23.
Henry K. Webster, Mary W. Orth, 26, 23.
William Hanke, Hattie Tegge, 22, 16.
Frank Bigelow, Nellie Buck, 31, 19.
Burie Loh, Margaret Lunden, 27, 20.
Theodore Klick, Louise Bouchonville, 40, 40.
William J. Wright, Ora A. Dawson, 21, 18.
Otto Herzog, Gertrude Miller, 51, 52.
James Rose, Lillie Halley, 31, 23.
Louis Bruhns, Augusta Betzel, 28, 22.
Daniel J. Ryan, Mary Barron, 29, 26.
Frank M. Hicks, Ethel A. Case, 62, 31.
Benoil Wilmer, Harriet Knops, 47, 47.
Michael H. Culhane, Nellie Herbert, 24, 24.
Charles W. Reinhardt, Lillie Quirmbach, 34, 28.
Walter Jennings, Gertie Shannon, 25, 25.
W. E. Smith, Clementine M. Tocherman, 29, 22.
Samuel Olcott, Viola Hussey, 35, 31.
Ward H. Carpenter, Ella B. Gunderson, 25, 21.
W. Wirthurd, Gertrude B. Plate, 27, 20.
Bernhard Johnson, Annie M. Mack, 26, 21.
Alvin M. Bronne, Mary Kirschberger, 26, 24.
Daniel J. Rooney, Helen Brady, 29, 25.
Enaln L. Reed, Villa M. Brochett, 27, 25.
Archie U. Utt, Alice Tucker, 24, 22.
John Toussant, Helen Andriska, 29, 25.
Alfred R. Knudsen, Anna M. Michaels, 33, 27.
Joseph L. Thompke, Emma Boska, 23, 18.
William Glaßford, Bridget O'Leary, 26, 19.
Frank B. Boice, Evelyn Steed, 22, 22.
Martin Kismala, Clara Prominska, 21, 18.
Antonio Markangalo, Rosina Tavite, 21, 31.
Joseph Zeif, Minnie Maloney, 31, 27.
John Smetano, Christiana Drussel, 23, 22.
Harry Brandon, Annie Tobin, 22, 19.
Louis Joers, Mertha Ulbrich, 30, 25.
Elias A. Drath, Grace P. Monroe, 29, 19.
Elias R. Weaver, Mary E. Ford, 29, 29.
Charles Craft, Sophia Ostlund, 30, 23.
George E. Daniels, Emma Darche, 55, 45.
Edward H. Davidson, Mildrid Solin, 22, 20.
Peter Lesterhouse, Agnes Baker, 20, 20.
Grove E. Barber, Ida E. Mack, 57, 45.
Patrick Roddy, Mary Flannery, 28, 24.
Myson J. Letherman, Maud Wyatt, 21, 18.
Chas. A. Nelson, Eva May Miller, 23, 19.
William Caßwell, Bessie Schneeburger, 23, 19.
John Patterson, Sarah Siveas, 30, 29.
Samuel T. Campbell, Louise Reynolds, 46, 43.
Frank Schwenck, Bertha L. Volberding, 42, 36.
Jesse E. Singer, Julia E. Reed, 21, 19.
Joseph Liesgang, Julia Staub, 31, 34.
Lezer Langert, Leah Friedman, 65, 60.
Fred Dahlquist, Ella Engstrom, 24, 28.
Wincinty Buras, Anna Halicka, 25, 23.
Louis Seal, Mary Becker, 35, 27.
Frank G. Sears, Ruby E. Hanson, 29, 29.
Joseph T. Lave, Rose Bourhard, 21, 18.
Gustav Teske, Lizzie Zahn, 21, 20.
George Noonan, Madge Reid, 29, 27.
Frank E. Russell, Margery Houghton, 22, 18.
Charles Attenberg, Elsie Hazen, 30, 27.
Lee M. Kendall, Della Walters, 26, 19.
Howard Watkins, Flora M. Baker, 25, 25.
William J. Smith, Elizabeth Hills, 41, 41.
William F. Rockwell, Helen Huntley, 29, 25.
John P. Fischer, Katie Schellenberger, 27, 22.
Frank M. Trumpour, Annie Krueger, 26, 20.
Daniel Clifford, Catherine Driscoll, 28, 26.
Frank Mick, Sophia Latoszek, 23, 18.
Joseph Murphy, Anna Long, 23, 20.
Stanislaw Bucki, Mary Lewandowska, 23, 18.
Andrew J. Dazenbergis, Hannah L. Garrett, 32, 18
Frank Wilander, Tillie Erfandson, 27, 28.
Walter P. Dowdy, Isabelle Perry, 30, 30.
William F. Ford, Grace A. Hodgkins, 27, 24.
Archibald G. McKinley, Stephanie Street, 21, 18.
J. M. Binkowski, Theresa Lewandowska, 25, 23.
Allen Sherman, Augusta Welters, 21, 22.
Arthur E. Morrison, Jeanette Watson, 27, 18.
Charles Swanson, Rateta B. Griffiths, 29, 26.
James U. Craighead, Mamie Thomas, 25, 25.
Robert Joßlyn, Hortence Burbor, 25, 20.
James L. McCleery, Mary E. Costello, 22, 21.
John P. Holton, Mary O'Donnell, 27, 24.
Joseph Shepla, Annie Bloudek, 23, 18.
Samuel B. Talbot, Dora M. Lewis, 23, 18.
Fred. E. Prabel, Christine Jenssen, 24, 21.
Riccoli Battistu, Marion Pinzini, 25, 18.
John J. Koch, Bertha Swenson, 28, 21.
William J. Boyd, Lillian Quirk, 25, 23.
Ernst Schirrmann, Elsie A. Megow, 29, 28.
Orlof S. Seaborg, Rika Pearson, 33, 34.
Bernard Drew, Elizabeth Duntlay, 31, 26.
Frank Wardinski, Antonia Rentkofski, 65, 57.
Otto Kleeberg, Della Hamm, 29, 21.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albenson, Josephine, 78 J., 639 N. Waschtenaw Ave.
Amler, Harry W., 62 J., 5946 Princeton Ave.
Dieschburg, Frank, 54 J., 2304 Wentworth Ave.
Gans, Hermann, 50 J., Great Northern Hotel.
Georg, Philipp, 76 J., 105 Ruih Str.
Lang, Helen, 78 J., 49 Grant Place.
Mehn Henry, 60 J., 593 Burling Str.
Mund, Amelia, 51 J., 1535 W. 47. Str.
Rasmussen, Frank L., 17 J., 720 Campbell Ave.
Schubknecht, Lizzie, 19 J., 353 Wabansia Ave.
Schultz, Friedrich, 23 J., 1535 49. Pl.
Seifert, Ernst, 19 J., 3542 Wentworth Ave.
Wiemerslage, Sophia, 44 J., 143 Potomac Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Huf- und Wagenschmied. 2294 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann oder Junge, der melken kann, auf Farm. Nachzufragen: 373 Ost North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop, um Orders abzuliefern. Guter Lohn. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher und ein Junge, um Frankfurter Würste abzudrehen. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Junger Mann, der in deutscher oder englischer Druckerei 1 oder 2 Jahre gearbeitet hat. 117 Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Porter. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junger Mann. 118 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein junger Tinner von 18 bis 20 Jahren im Hardware-Store, 893 W. North Ave.

Verlangt: Ein Porter. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiger Flaschenbier-Treiber auf der Nordseite. Beste Referenzen verlangt. Adr. H. 495 Abendpost. midofr

Verlangt: Ein junger Mann, der das Schlosser-Handwerk draußen erlernt hat. 103 S. Canal Str., Charles Palm.

Verlangt: Aufgeweckter Junge für Blumen-Store. Erfahrener vorgezogen. 5 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Applique-Zuschneider, Handnäher und Finishers. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. misa

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, um sich Liquor-Store nützlich zu machen. 1135 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, dem Janitor zu helfen. 582 Ost 46. Place.

Verlangt: Saloon-Porter. Wie der Mann, so der Lohn. 4101 N. Clark Str.

Verlangt: Junge oder 3. Hand an Brot. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. 379 Wells Str.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 310 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Milchgeschäft. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Männer in Holz- und Kohlenhof. 484 W. Belmont Ave.

Verlangt: Stetiger Mann für Single Delivery. 1880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haus-Movers. Anderson, 898 N. Rockwell Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen, $5 und Board. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann im Delikatessen-Store, mit Erfahrung. Deutscher vorgezogen. Kirchoff, 13 W. Huron Str.

Verlangt: Junger Mann am Bäckerwagen. 205 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon und Restaurant-Arbeit, junger Mann. Südost-Ecke Jackson und Clark Str.

Verlangt: Feuermann. 156 West Ohio Str. mido

Verlangt: Sattler; stetige Arbeit. 595 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit; auch kleine Farm dabei, wo eine Kuh und ein Pferd zu besorgen ist. Nachzufragen: 3943 Dearborn Str. midofr

Verlangt: Zwei Jungen, 16—17 Jahre, um im Dekorationsfache beschäftigt zu werden. Chicago Decoration Leather Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Teamster, Sandwagen, erfahrener. Muß die Straßen kennen. 433 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Baister an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 297 W. Clybourn Place.

Verlangt: Ein starker Junge von 14 Jahren für Kohlen-Office. 1715 47. Str.

Verlangt: 2. Hand an Cakes. 4932 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 3655 Halsted Str. md

Verlangt: 3. Hand Bäcker. 999 S. Halsted Str.

Verlangt: Waiter, guter Lohn. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Butcher, auch Knabe von ungefähr 16 Jahren. 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Abbügler an Röcken. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Rock- und Hosenschneider. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 1671 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Mann an Brot. 743 N. Wood Str., in Bäckerei.

Verlangt: 2 Butchers, gute Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. Muß in der Küche arbeiten. 275 E. Kinzie Str.

Verlangt: Aufgeweckter Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Arbeiter für eine Stein-Yard. Kauffmann & Kurfeß, 523 Elston Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Guter Scourer für Färberei. 3034 Wentworth Ave.

Verlangt: Painters und Calciminers. 848 N. Halsted Str., Chas. Hoffmann. mido

Verlangt: Schmiedehelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith an Ornamental-Arbeit. Beständiger Platz für den richtigen Mann. Lau, 93 Indiana Str.

Verlangt: Sofort, 40 Köchinnen, zweite Mädchen für allgemeine Arbeit, $7, $6, $5. Miß Brown, 520 N. Clark Str.

Verlangt: 3 erfahrene Carpenters an Store-Fixtures und Butcher-Boxes. Beständige Arbeit. 2010 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Ein nüchterner reinlicher Mann als Porter. Muß beim Tisch aufwarten können; auch ein guter Mann für Küchenarbeit. $6 und $5 die Woche mit Board und Zimmer. 56 West Jackson Boulevard, Saloon.

Verlangt: 2 gute Wagen-Blacksmith-Helfer. Dauernde Arbeit. 426 E. Indiana Str.

Verlangt: Junger flinker Mann als Porter. Muß auch am Tisch aufwarten können. $20 per Monat und Board. 561 N. Halsted Str. Frank Liebech.

Verlangt: Kollektor, erfahren in Canvassen. $9 und Kommission. Donnerstag von 1 bis 2 Uhr Nachmittags, Zimmer 2, 227, 92. Str. 28ag,mi*

Verlangt: Soviele Männer, wie wir erhalten können für Stellen aller Klassen. Große Löhne. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str. 3jp,1w

Verlangt: Junger Mann, 15 Jahre alt, mit Schulbildung und guter Handschrift, für eine Office. Adr.: H. 496 Abendpost. dimi

Verlangt: Gute Waiters für stetige Arbeit in Restauration. 261 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, 17—18 Jahre alt, der etwas von Pferden versteht. 5702 Ada Str. 3jp,1w

Verlangt: Junger Mann, um Pferd zu besorgen. 301 Roscoe Boulevard. dimi

Verlangt: Guter Junge von 16 Jahren, im Liquor-Geschäft. 322 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Ein lediger Mann, um 3 Pferde zu besorgen, einer der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen: 657 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, einer mit Erfahrung. 464 West 12. Str. dimi

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 1769 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Fleißige Männer für Lebensversicherung. Aussicht auf schnelle Verbesserung zugesichert. Nach 4 Uhr Nachmittags vorzusprechen. 98 Lincoln Ave., 2. Flat, Wm. Chambers. dimi

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fixtures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 7aug,1mX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farm-Arbeiter, Männer für Arbeit in der Fabrik und andere Jobs; freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 1.jp,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Kalender. Mai, 146 Wells Str. 24ag—9jp

Verlangt: Ein guter Flickschneider. 738, 119. Str., West Pullman. 30ag,1w

Verlangt: Plow Fitter, ein erfahrener Mann, in Bradley, Ill., 54 Meilen südlich von Chicago, an der Illinois Zentralbahn. Sprecht in unserer Chicago-Office vor, 63 N. Desplaines Str. David Bradley Mfg. Co. 9ag,7t

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuschneider an Damen-Suits, sowie Operators und Finishers. Perfection Ladies Tailoring Co., 85 Adams Str., 5. Floor.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger fleißiger Mann sucht stetigen Platz als Porter. Adr.: D. 247 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht dauernde Stellung. Kann auch das Geschäft selbst leiten. Beste Zeugnisse. Adr. D. 246 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. C. Kreutzer, 544 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit in einer Wurstmacherei. 1003 Elston Ave.

Gesucht: Brotbäcker, erste Hand sucht Stelle. 4534 S. Hermitage Ave. midofr

Gesucht: Solider Bartender sucht Stellung. Nordseite vorgezogen. K. Leitermann, 159 Wells Str.

Gesucht: Respektabler älterer Mann sucht Stellung als Watchman in einer Fabrik oder Store. Beste Empfehlungen und Sicherheit. 344 Larrabee Str., 1. Flat.

Gesucht: Suche auf 15. September Stelle für einen zuverlässigen 1. Bartender. Carl Roeßler, Bismarck Hotel.

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Arbeit. Adr. D. 241 Abendpost.

Gesucht: Ein Cakebäcker, dritte Hand, in mittleren Jahren, sucht beständige Beschäftigung. 105 Wells Str. dimi

Gesucht: Cakebäcker, erste Hand, sucht Stelle. 1010 Girard Str. dimido

Gesucht: Junger Apotheker mit deutschem Staatsexamen sucht Stelle; spricht deutsch, polnisch, slavonisch und etwas englisch. Meißner, 781 Milwaukee Ave. sasonmodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. Dampfkraft. 87 Keenan Str.

Verlangt: Mädchen an Customhosen. 81 Elm Str., nahe Larrabee Str. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Waistmacherinnen an Maschinen mit Dampfkraft. Gute Arbeiterinnen können $7 und mehr per Woche verdienen. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stickerinnen, perfekt für Buchstaben, einige für Blumen, und ein geschicktes Mädchen für leichte Hausarbeit und um Handarbeit zu erlernen. Tschammer, 3246 Prairie Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson oder Singer-Nähmaschinen. Power. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin St. misa

Verlangt: Tackers, Backers und Handnäher an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. mdofrsa

Verlangt: Pelznäherinnen und Liners, sofort.—Gielsdorf, 57 Washington Str. midofrsa

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Knaben-Westen. 852 Lincoln Ave. mdofrsason

Verlangt: 1., 2. und 3. Hand Mädchen an Coats, auch Frauen um Arbeit nach Hause zum Finishen mitzunehmen. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. mido

Verlangt: Laundreß. 423 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, Operators und Finishers an feinen Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn.—4002 Cottage Grove Ave., Zimmer 2, Postoffice-Gebäude. dimido

Verlangt: 6 Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt. Globe Knitting Mills, 241 Clybourn Ave. dimidofr

Verlangt: Junge Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen und die in Arbeit bleiben wollen, nur solche. 139 Clybourn Ave. dimidofr

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen. Tiewzen & Johansen, 257 Ost Division Str. dimi

Verlangt: 2 Mädchen zum Taschenmachen an Hosen. 112 Mohawk Str. — Dampfkraft. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stickerei-Maschinen; an Arbeit erster Klasse. Chicago Braiding and Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. 29ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, auf Kind zu achten. 635 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Junges Mädchen für Haushaltung. Keine Wäsche. 98 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 669 W. 21. Place.

Verlangt: Köchin, keine Wäsche. $5. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 297 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 Bissel Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Nachzufragen bei Mrs. C. Yondorf, 4552 Michigan Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 316 Haddon Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 942 Armitage Ave., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 869 West North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Lohn $3.50; kein Kochen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3618 Ellis Ave.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 35 Jahre, bei Mann und 1 Kind, Wittwe mit 1 Kinde nicht ausgeschlossen. Adr.: H. 490 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 3, dampfgeheiztes Flat und Janitor-Service. 21 Linden Ct., 1 Block östlich von Clark Str. und Diversey Boulevard.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, im Haus aufzuwarten. Brück, 21 Mendell Str., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Junges Kindermädchen für ein Baby. Muß zu Hause schlafen. 178 Sheffield Ave., unten. midofr

Verlangt: Gutes nettes Mädchen für Hausarbeit. 4923 Champlain Ave.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause zum Waschen und Bügeln. 78 Potomac Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 3407 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Kleine Familie. 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um Kind auszufahren tagsüber. Muß daheim schlafen. 2706 Cottage Grove Ave., Store.

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie.—4333 Grand Boulevard, 2. Flat. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 526 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes älteres deutsches Mädchen für Versorgung eines kleinen Kindes. Adr.: H. 498 Abendpost. midofr

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. E. Tiedemann, 15 Lessing Str., nahe Chicago Ave. und Morgan Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 605 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit.—1717 Deming Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, in kleiner Familie. 14 Fowler Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei und Cafe. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 37 Menomenee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen aus achtbarer deutscher Familie für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 342 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes williges deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen in Familie von 3 Erwachsenen; keine Kinder; Flat von nur 5 Zimmern. Leichte Arbeit bei gutem Lohn. Sprecht vor so bald wie möglich. Flat B, „The Madison", Ecke 51. Str. Boulevard und Madison Ave., Südseite. mdofr

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln in Privatfamilie. 34 Ost 16. Str.

Verlangt: Eine Frau für 3 bis 4 Stunden Arbeit während des Tages, Bettzimmer aufzuräumen. 73 West Lake Str.

Verlangt: Eine gebildete, tüchtige Köchin, blos für Orders. Muß Küche selbstständig führen können, da keine Hausfrau da ist. Hat Hilfe. Aug. Pfaff's Pavillon, 1907—9 West Madison Str., Garfield Park.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, von Morgens 9 bis Nachm. 4. Keine Sonntagsarbeit. $3. — 24 Star Str., nahe Sedgwick und North Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Dauerndes gutes Heim. Hoher Lohn. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5260 Polk Str., 3. Flat.

Verlangt: Kleines Mädchen für sehr leichte Hausarbeit. 192 Noble Str., hinten.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 554 S. Western Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 211 W. Randolph Str., im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 18 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes, nicht zu junges Mädchen, hoher Lohn. 176 Howe Str., nahe Garfield Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Croner, 509 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Lohn $4 pro Woche. 608 West Van Buren Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 109 West Randolph Str. Keine Sonntagsarbeit. dimido

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. Lohn $1.50—$2 die Woche. 1042 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Lohn $3.50 bis $4. Nachzufragen Mittwoch und Donnerstag. 1737 Kenmore Ave., Buena Station, N. W. „L". dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1081 Armitage Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 52 Walton Place, Apartment B.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 352 Ashland Boul. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen. Wir erhalten täglich Aufträge von Hotels, Restaurants, Anstalten, Wäschereien, Cafes, Depots, Lunchrooms und Privatfamilien. Wenn Ihr hohe Löhne und schöne Plätze wünscht, sprecht sofort vor bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 3jp,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. 425 S. Hermitage Ave. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4236 Wabash Ave. 2jpt,1w

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen und Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen, sowie frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. 2jp,modimi,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. H. Goldberg, 222 West 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 309 Sheffield Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen zur Stütze der Hausfrau; muß zu Hause schlafen. 3024 Indiana Ave., 2. Floor, obere Glocke. mido

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen in kleiner einfacher Familie. 1089 W. 19. Str., nahe Robey.

Verlangt: Waitreß, stetig. Lipman's Restaurant, 184 Ost Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen in mittleren Jahren, aus Deutschland gekommen. Nachzufragen 4427 Drexel Boulevard.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in Färberei oder Wäscherei. 552 Wells Str.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen, selbstständig im Kochen und Backen, wünscht Stellung. Muß zu Hause schlafen. 34 Cooper Str., Basement.

Gesucht: 52jährige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Wittwerfamilie. Briefe für zwei Tage unter H. 491 Abendpost.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 840 N. Halsted Str., mittleres Flat.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Adr.: D. 201 Abendpost. dimi

Gesucht: Kräftiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Gebt Salär an. Adr.: 1724 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Platz über Mittag. 116 West 19. Str., 1 Treppe. dimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hinke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art! Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 23ag,1mX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Bäckerei, billige Miethe. Adr.: K. O. 338 Abendpost.

Zu verkaufen: Petroleum-Route, Pferd, Geschirr und Wagen, billig. Nachzufragen Abends. 19 S. May Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant gegenüber Northwestern-Depot. Eigenthümer verläßt die Stadt. 95 Ost Kinzie Str. midofr

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, krankheitshalber billig. 889 Polk Str. midofrsa

Zu verkaufen: 10 Kannen Milchroute. 20 Maud Ave., nahe Sheffield Ave. mdfr

Zu verkaufen: 4 oder 9 Kannen Milchroute, billig. 8239 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen Familien-Angelegenheiten. Adr.: H. 489 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon, alter Platz, billig. 196 West Lake Str., Ecke Halsted. mido

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Boardinghäuser, Bäckereien, Meatmarkets, Groceries, Zigarren-, Candystores, Milchroutes sowie Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, billig. 146 Augusta Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Geschäft, Holz, Kohlen, Moving, Teaming und Expressing. Nachzufragen 412 Clybourn Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Der schönstgelegene Saloon nahe dem Courthouse, sehr billige Miethe, spottbillig für Baar, wegen Abreise. Zu erfragen im Saloon, 73 Dearborn Str.

Zu kaufen gesucht: Bäcker-Route mit Pferd und Wagen, auf der Westseite. Adr. B. C. 393 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, nahe Fabriken gelegen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer, 129 Ontario, Ecke Franklin Str. dimido

Zu verkaufen: Delikatessenstore, verbunden mit Restaurant. Preis $350. 398 Wells Str. dimi

Zu verkaufen: Flottes Delikatessen-Geschäft mit Bäckerei, an Hauptstraße, Nordseite. Tageseinnahmen $22, billige Miethe. Muß verkaufen. Frau erkrankt. Muß auf's Land. Passend für alleinstehende Frau. Adr.: D. 243 Abendpost. 3jp,1w

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute, billig, Nordseite. 757 N. Halsted Str. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hinterhaus, 3 Zimmer, für eine oder zwei Personen. $5. 74 Willow Str., nahe Halsted Str. dimdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit oder ohne Kost. 1709 Wellington Str., nahe Evanston Av.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 194 Mohawk Str., 2. Floor. midofr

Eine Wittwe wünscht anständigen Roomer oder Boarder. 408 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Gute Boarders, männlich oder weiblich, auch Ehepaar. Deutsches Heim. 929 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an anständiges deutsches Mädchen, billig. 43 Florimond Str., 1 Treppe.

Verlangt: Roomers, $1 die Woche, mit Kaffee, Board $4. 69 Larrabee Str. 3jp,1mX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junge Leute mit einem Kind suchen 4 oder 5 Zimmer Cottage oder Flat, nicht mehr als 7 Meilen vom Courthaus. Adr.: D. 250 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger, alleinstehender Mann, Handwerker, in den 40er Jahren, wünscht Zimmer nebst Kost und Bad bei anständiger alleinstehender Frau, nahe Lincoln Park. Adr.: H. 492 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 46 Lewis Str. sonmodimi

Zu verkaufen: Zwei 1200 Pfd. schwere Pferde, 2 Ponies, 3 Surries, 3 Top Buggies, großer Bargain. Meyers Warehouse, 930 Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein 8 Jahre altes gutes 1600 Pfd. schweres Zugpferd, $100. Ein 1400 Pfd. Zugpferd $45. Stephansen, 874 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: Ein Wagen. 219 Clybourn Ave., Hinterhaus.

$40 kauft 2spännigen Moving-Wagen, Topbuggy, Pferd, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein 5 Tonnen Spring Milburn Kohlenwagen 871 N. Winchester Ave. mdofrsa

Zu verkaufen: Ponywagen und Geschirr, billig. 305 Courtland Str.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege mit Jungen und tragende Ziege; auch starkes Leder-Top Buggy. 1828 West Fullerton Ave., nahe 48. Ave.

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 13ag,1mX

Papageien, die sprechen lernen, nur $3.25 während dieses Monats. Kaempfer's, 88 State Str. 9j1X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 Ost North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1 Square Holland Davis Rosenholz Piano, großer Bargain. Meyers Warehouse, 930 Van Buren Str.

Nur $20 für ein schönes 6 Oktaven Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 2jp,1w

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen und Heizofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Fox Terrier Hündin, gelb und weiß, Belohnung. 579 LaSalle Ave. mido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jp*

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4lb,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Gegen eine Farm: Property an Nordwestseite. Philipp Hofer, 704 Ericson Ave., Pullman. [illegible]

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas usw., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, und billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und Kilbourn Ave. [illegible]

Nordseite.

$2500 kaufen erste Lot mit Haus [illegible] Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19l*

Zu verkaufen: Eine Lot an Diversey Boulevard; $88 Baar; das Doppelte werth. Adr.: D. 207, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine ganze Lot an Lincoln Str., südlich von Diversey Boulevard; $400 Baar. Adr. H. 404, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Cottage in Lake View. Nehme Hardware-Store oder irgend ein anderes Geschäft. Adr.: H. 488 Abendpost.

Zu verkaufen: Nur $1200, schöne 4 Zimmer Cottage, nahe Lincoln und Belmont Ave. $150 Baar, $10 im Monat. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str. Nordwest-Ecke Dearborn Str. [illegible]

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main. [illegible]

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, in kleinen Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. [illegible] Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Otto C. Boelter, 70 LaSalle Str., 3 Stock, Zimmer 31, Ecke Randolph Str. 17ap*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld— Zu 3 Prozent per Monat auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Seidenschirme, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac und allen Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00. Kein Warten. Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei Weber Bros., 131 South Clark Str. 17ma*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrige Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Kommt zu uns und spart Geld. 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 3jp,1mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. [illegible] Verkauf stets an Hand. [illegible] Ave., Ecke Cornelia, [illegible] tags Unity-Gebäude, Zimmer 311, 79 Dearborn Str. 12aug,*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. [illegible] Washington Str. [illegible]

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: D. 242 Abendpost. 21ag,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Judson Alton Exkursionen, [illegible] Schlafwagen, [illegible] Reise. Von Chicago [illegible] „Scenic Route" [illegible] Denver & Rio Grande Bahn. [illegible] vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art sofort auf prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren. Merchants Protective Association, Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten und Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. [illegible] 167 E. Washington Str., Zimmer 13. August E. Beck, Manager. [illegible]

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen [illegible] 337 Hudson Ave., 1. Flat. 19l,X*

Frau Edith ist von der Reise zurückgekehrt. 94 Clybourn Ave.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger, anständiger Mann, Professionist, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, jungen Mädchens oder Wittwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Vermittler verbeten. Adr.: D. 210 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer gesinnten Mannes [illegible] 40 Jahre alt, etwas Vermögen und einem Heim. Briefe unter D. 248 Abendpost. Vermittler verbeten.

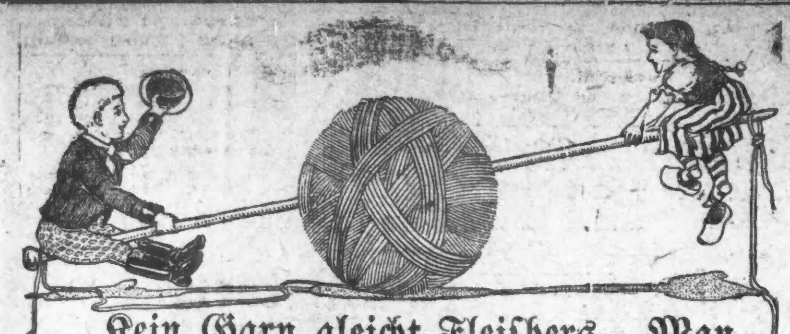
Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus [illegible] Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14aug,1w

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt, Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—12. [illegible]

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—[illegible] [illegible]



Kein Garn gleicht Fleishers. Man strickt viel mehr damit, und das Gestrickte hält viel besser als das jeder anderen Marke.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia. (8)

Trade Mark. Fleisher's Strick die beste Wolle.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

VIII. Kapitel.

Das Forester-Fest.

Hauptmann Goring legte am Montag Morgen nicht einmal anstandshalber Angelgelüste an den Tag; er bemerkte beiläufig, daß er wichtige Briefe zu schreiben habe und zu Haus bleiben werde, Kinloch gegenüber aber machte er kein Hehl daraus, daß ihn die Blumenausstellung in Ober-Barton locke.

„Da mußt Du gehörig auf dem Trocknen sitzen — oder willst Du die verlassene Braut mit dem Leberthran kennen lernen?"

„Das weniger! Weshalb kommst Du übrigens nicht auch mit?"

„Weil ich unter Umständen die Fische den Blumen vorziehe! Sie sind harmloser — übrigens will ich Dir gesagt haben, daß ich nicht länger den Elephanten für Dich spiele."

„Ach — Du mißbilligst?" sagte Goring höhnisch.

„Wenn Du's hören willst — ja."

„Nun, ich hoffe, Du wirst wenigstens wohlwollende Neutralität bewahren?"

Sein Angelgeräth schulternd, ging Kinloch wortlos seines Wegs, war aber zu seiner eigenen Ueberraschung am selben Nachmittag auch in Ober-Barton.

Die Hitze war nämlich drückend gewesen und die Fische vorsichtig, so daß Whiting und der General plötzlich auf den Einfall gekommen waren, sich das ländliche Vergnügen anzusehen, das ihre beiden Diener, nicht ganz uneigennütziger Weise, in den glühendsten Farben geschildert hatten. Sie boten Kinloch einen Platz im Wagen an, und er setzte sich hinein, ohne auch nur darüber nachzudenken, weshalb er es thue. Auf schmalen gewundenen kleinen Straßen erreichten sie Ober-Barton, das ungefähr gerade so aussah, wie Nieder-Barton, nur älter, denn hier war seit den Zeiten der guten Königin Anna überhaupt nichts mehr gebaut worden.

Das Fest fand im herrschaftlichen Park statt, den der abwesende Besitzer zur Verfügung stellte, und als der Wagen die Zufahrt entlang rollte, bot sich den Insassen ein heiteres, sonniges Bild. Zelte in allen Gestalten rechts und links, zwei Karusselle, deren Orgeln ohrzerreißend kreischten, fröhliche Menschen im Sonntagsstaat, die „Forester" mit ihren grünen Schärpen, die Freiwilligen in Uniform. Die „Kapelle" von Ober-Barton kämpfte mit den Orgeln um die musikalische Herrschaft, der Fuchs versah, vom Gefühl seiner Wichtigkeit durchdrungen, das Amt der Aufsichtsbehörde, von allen Seiten ertönte helles Mädchenlachen, Alles war Leben und Bewegung.

Die drei Herren stiegen aus und wanderten umher. Als sie vor einem Karussell stehen blieben, entdeckte Kinloch auf einem der wirbelnden Holzrosse Peggy, im weißen Kleid und Federnhut mit einem Büschel Rosen an der Brust, strahlend und leuchtend. Auf dem nächsten Pferd hinter ihr saß Goring, der sich von Zeit zu Zeit zu ihr vorbeugte, vergnügt wie ein Schuljunge!

„Wie das Rad des Lebens," bemerkte Whiting, und setzte rasch hinzu: „Was für ein entzückendes Mädchen, die dort vor Ihrem Freund Goring!"

„Ja, recht hübsch."

„Recht hübsch? Sie kaltblütiger Frosch! Woher kommt sie nur, dieses hinreißende Geschöpf?"

„Aus Nieder-Barton — vom Hofgut."

„Ach so! Jetzt geht mir über Manches ein Licht auf! Die junge Dame nennt sich wohl gelegentlich „Sumpffieber" oder „wichtige Briefe?" Nun, lassen wir mildernde Umstände gelten. Er scheint ja bis über die Ohren verliebt zu sein!"

„Leider ein chronischer Zustand bei Goring."

„So, so! Hier in Arkadien ist man an derlei nicht gewöhnt. Das Mädchen könnte ihn leicht ernsthaft nehmen."

„Ich hoffe zu Gott, daß ihr das nicht widerfahren werde!"

„Nun — einmal muß schließlich Jeder daran glauben, und" — Peggy wirbelte eben wieder vorüber und riß den gesetzten Herrn zu neuer Bewunderung hin, „eine Frau, wie die, würde ihn berühmt machen."

„Glaube kaum, daß er nach Ruhm dieser Art geizt!"

„Ich bin ein alter Junggeselle, und werde es bleiben, aber an seiner Stelle würde mich's nicht verdrießen, der Gatte einer der hübschesten Frauen von ganz England genannt zu werden."

„Sie finden sie wirklich so hübsch?"

„Ja, das thue ich. Bitte, stellen Sie mich nachher vor und sagen Sie mir, wie dieser schlaue Kerl das Mädchen aufgegabelt hat."

„Aufgegabelt habe ich sie. — Ich ging am ersten Abend zum Fluß hinunter, als gerade ein Kind hineinfiel, und wir trafen uns beim Rettungswerk."

„Was, Beide im Wasser?"

„Nein, das Naßwerden habe ich allein übernommen. Am Tag darauf...."

„Kinloch!" rief Goring, der von seinem endlich stillstehenden „Pferd" gestiegen war. „Wache oder träum' ich — Du hier?"

„Ich bin jedenfalls wach, und — guten Abend, Fräulein Summerhayes! Wir haben Ihre Reitkunst bewundert. — Darf ich Ihnen Herrn Whiting vorstellen, einen Sportsfreund?"

Whiting verbeugte sich, überzeugte die junge Dame, daß sie nach dieser Leistung erfrischungsbedürftig sei, und entführte sie triumphirend den jugendlichen Verehrern.

„Zum Kuckuck mit den alten Füchsen!" rief Goring. „Warum mußtest Du ihn auch vorstellen? Der soll bei seinen Fischen bleiben!"

„Er ist ganz begeistert von Fräulein Summerhayes, schwört, daß sie zu den schönsten Mädchen in ganz England gehöre."

„Hat er das wirklich gesagt?" fragte Goring eifrig.

„Natürlich — ist Dir das so interessant?"

„Gewiß, denn der Alte versteht sich darauf, verkehrt in den besten Kreisen und kennt sich aus."

Whiting freute sich indeß der Gunst des Augenblicks, bewirthete seine Dame auf's Eifrigste und ging dann stolz mit ihr auf und ab, der Zielpunkt manches neidischen Blickes.

Von den adeligen Grundbesitzern der Umgegend war Niemand anwesend, denn es war ja Mai und die vornehme Welt noch in London. Die Gesellschaft bestand also aus kleinen Leuten, die sich baß verwunderten, Peggy Summerhayes erst mit einem, dann mit einem anderen Herrn gehen, und, als sie sich schließlich auf eine Bank setzte, von drei Herren umschwärmt zu sehen. Die jungen Männer fanden das ganz begreiflich, den Mädchen kam es ein wenig seltsam vor, den Müttern aber entschieden unstatthaft. — Wo war nur Frau Travenor? Was hatte das zu bedeuten? Hatte denn Travenor nicht immer gesagt, daß er das Mädchen seinem Stand gemäß erziehen und verheirathen wolle?

Frau Travenor trat indessen bald aus einem der Zelte und unterzog sich ihrer schwesterlichen Pflicht. Sie trug ein leichtes Seidenkleid mit fein ausgebesserten echten alten Spitzen, aber der Ausdruck von Unzufriedenheit wich auch heute nicht von dem klugen Gesicht, obwohl kühne Hoffnungen ihre Brust schwellten. Mit der gewohnten niedergeschlagenen Miene, die übrigens heute den umsitzenden Müttern zur Beruhigung diente, ging sie noch eine Weile mit Peggy und ihrem Gefolge, das noch durch einen jungen Arzt und dessen Bruder vermehrt worden war, auf und ab, und ließ sich dann in den Wagen heben, den Peggy selbst lenkte. Das Gefährt des „Weißen Hunds" folgte ihm bald, mit Goring auf dem vierten Sitz. Der junge Mann war auffallend schweigsam und trug eine Rose im Knopfloch, die er in der Gaststube in ein Wasserglas stellte und mit auf sein Zimmer nahm. Auf dem oberen Flur blieb er stehen und sah sich mit Siegermiene nach Kinloch um.

„Ich habe einen denkwürdigen, romantischen Tag erlebt," bemerkte er, selbstgefällig lächelnd.

„Das merkt man," versetzte Kinloch trocken, „und es ist recht gut, daß Dein Urlaub morgen früh um zehn Uhr abgelaufen ist."

IX. Kapitel.

Der erste Brief.

Hauptmann Goring hatte den „Weißen Hund" schon früh um sieben Uhr verlassen, und zwar unter stillen Betrachtungen über die Wehmuth, womit er von dem grünen Hügelland schied, das ihm erst so wenig gefallen, und das er, Alles in Allem, nur fünf Tage lang bewohnt hatte.

Seine Abreise war eine Herzenserleichterung für Kinloch gewesen. Nicht, daß er daran gedacht hätte, Peggy gegenüber Nutzen daraus zu ziehen, das wäre ja ganz vergebens gewesen, aber vielleicht würde sie den Anderen nach und nach vergessen? Vielleicht — daß der Unwiderstehliche einen Abschnitt in ihrem jungen Leben bedeutete, daß sie nie wieder das harmlose Kind sein konnte, das ihm mit dem Lamm an der Seite und den blühenden Dornzweigen im Arm entgegengetreten war, darüber bestand für Kinloch kein Zweifel.

Für ihn, dem sie „die Einzige" war, hatte sie ja nicht einen Gedanken übrig, doch er bekämpfte tapfer jede Anwandlung schwächlichen Mitleids mit sich selbst, und angelte emsig und mit Glück und Verständniß, nicht wie Goring, von dem Whiting gesagt hatte, daß er wohl einen Fisch fangen könne, darum aber noch lange kein Fischer sei.

Eines Morgens ging Kinloch in den kleinen Kramladen, der zugleich Postamt war. Es war zehn Uhr, und der Bote war eben eingetroffen; erwartungsvolle oder auch nur unterhaltungsbedürftige Dörfler erfüllten das Lädchen, und mit einem Mal erschien auch Peggy und begrüßte ihn mit ihrem bezauberndsten Lächeln — war er auch nicht der Held ihrer Träume, so stand er doch beim selben Regiment.

Ob sie ihn wohl nach Goring fragen würde? Nein, sie schien so unbefangen, frohgemuth und sorgenlos wie je zu sein. Nach ein paar Bemerkungen über das Wetter trat sie an den Ladentisch, und sagte mit ihrer klaren, wohlklingenden Stimme: „Ich will die Briefe mitnehmen, Fräulein Flagg, und dem Boten den Weg ersparen. — Wie geht's denn mit dem Fuß, Magg?" fragte sie diesen selbst.

„Immer noch schlecht, Fräulein Peggy."

„Daß Ihr auch kein Fahrrad habt!"

„Geht nicht, der Weg ist zu steil, aber es heißt, ich solle einen Wagen bekommen."

„Das „heißt's," so lang' ich denken kann!"

„Hier sind zwei Briefe an Sie, Fräulein," verkündete der weibliche Postbeamte, „und die Zeitung und ein Kreuzband — scheint eine Photographie zu sein, Poststempel Aldershot."

Peggy griff danach, aber dabei glitt das Kabinettbild aus seiner losen Hülle und fiel mit dem Gesicht nach oben zu Boden. Es gab natürlich Hauptmann Goring wieder in voller Galauniform und seiner ganzen Unwiderstehlichkeit. Aller Augen hefteten sich auf das Bild zu Peggys Füßen; tiefe Stille war eingetreten, und sie selbst war zu erschrocken, um danach zu greifen. Rasch bückte sich Kinloch, hob das Bild auf und reichte es dem erglühenden Mädchen. Dabei sah er, daß einer von den Briefen, die sie in der Hand hielt, das Regimentswappen trug. Ob das unschuldige Landkind wohl zur Post gegangen war, um einen verabredeten Liebesbrief zu holen? Nein, so schlimm war's nicht; denn sie sagte, als sie jetzt mit einander aus dem Laden traten: „Wie ich sehe, und wie das ganze Dorf gesehen hat, war Hauptmann Goring so freundlich, mir seine Photographie zu schicken! Er sprach mir davon, aber ich dachte, er werde es vergessen — und dieser Brief scheint auch von ihm zu sein," setzte sie, den Umschlag aufreißend, hinzu.

„O, Herr Kinloch, denken Sie nur!" rief sie leuchtenden Auges, sobald sie das Briefchen überflogen hatte. „Herr Hauptmann Goring kommt zu unserem Ball im Schloß."

„Zum Ball?" wiederholte Kinloch verdutzt.

„Ja, zwölf Stunden Urlaub könne er bekommen, schreibt er, drei zur Her-, drei zur Rückfahrt und sechs zum Tanzen! Muß der auf's Tanzen erpicht sein," bemerkte sie, gezwungen auflachend.

„Ja, auf etwas muß er allerdings erpicht sein!"

„Peggy, Peggy!" rief da eine kräftige, freundliche Stimme. „Gibt's keine Zeitung heute?"

Es war Travenor, der, an's Gartenthor gelehnt, wartete.

„Doch, Schwager, und einen Brief."

„Warum bist Du so lang ausgeblieben?.... Ach, guten Morgen, Herr Hauptmann."

„Ein schöner Tag, Herr Travenor."

„Denke Dir, Schwager, ich habe ein Briefchen von Hauptmann Goring," begann Peggy unerschrocken. „Er kommt zum Tanz in's Schloß. — Was sagst Du dazu?"

„Was ich dazu sage? Daß er höllisch Langeweile haben muß in Aldershot."

„Willst Du das Briefchen lesen?"

„Warum denn nicht? Bist nicht an Briefe gewöhnt, Kleine," sagte er, herzhaft lachend.

Travenor nahm den Brief, nickte Kinloch zu und ging in's Haus. Peggy folgte ihm langsam, in den Anblick der Photographie vertieft, und den Beschluß des Zuges bildete Karlchen, das Lamm, das die Herrin in kühnen Sprüngen umkreiste.

„Hoffentlich steht kein dummes Zeug in dem Wisch," dachte Kinloch, ihnen nachsehend. „Dieser Travenor sieht mir nicht aus, als ob er viel Spaß verstünde."

(Fortsetzung folgt.)

Das Duell in Italien.

Ein bekannter italienischer Schriftsteller, Jacopo Gelli, hat jüngst eine Studie über das Duellwesen in Italien veröffentlicht. Seine Untersuchung umfaßt eine Periode von 20 Jahren, von 1879—1899, und er weist nach, daß seit der Einführung des neuen Strafgesetzes die Zahl der Ehrenhändel in starker Abnahme begriffen ist. Von 1879—1889 betrug die Zahl der Duelle im Jahre durchschnittlich 276, in der letzten Dekade ist sie, nach der Anwendung des Gesetzes Zanardelli, das für die Duellanten sehr streng ist, auf 116 gefallen. Diese Verminderung ist allerdings vielleicht mehr scheinbar als wirklich. Früher, als noch unbedeutende Strafen verhängt wurden, verheimlichte man die Ehrenhändel durchaus nicht, sondern rühmte sich ihrer eher; die Zeitungen brachten die Neuigkeit, und die Behörden schlossen die Augen. Heute dagegen ein Duell bekannt machen, heißt soviel als die Gegner und ihre Zeugen großen Unannehmlichkeiten und bedeutenden Strafen aussetzen; in Folge dessen bleiben mehr Duelle unbekannt. Die Abnahme der Duelle, die trotzdem sicher ist, ist außer durch die Verschärfung der Gesetzgebung besonders durch den tödtlichen Ausgang einiger Zweikämpfe, die wie in dem Falle Cavalotti großes Aufsehen erregten, und durch Modifikationen der „Codici cavallereschi" herbeigeführt worden. Man gewöhnt sich, vor Gericht zu gehen, statt zum Degen oder zu der Pistole zu greifen. Wenn früher ein Italiener beleidigt war, so mußte er unter allen Umständen sich schlagen oder sich irgendwo in Vergessenheit zu bringen suchen. Heute entehrt es einen Ehrenmann dagegen nicht mehr, seine Genugthuung den Gerichten anzuvertrauen. In Italien schlägt sich alle Welt; man findet Duellanten in allen Berufen. Auch Beamte und selbst Priester haben in dieser Liste figurirt. So schritten in Parma im Jahre 1889 ein Unteroffizier und ein Geistlicher dazu, sich zu schlagen; den Vorstellungen ihrer Zeugen gelang es jedoch noch, den Zweikampf zu verhindern. Die Militärs und die Journalisten stellen die meisten Duellanten. In der Armee gibt es durchschnittlich 90 Duelle jährlich, in der Presse 45, bei den Advokaten 27, während die Deputirten sich mit 15 begnügen, wobei man freilich nicht übersehen darf, daß es ihrer nur 505 gibt. Unter den Kapitalisten und Rentiers duelliren sich im Durchschnitt jährlich 16; alsdann kommen die Studenten, dann die Ingenieure, die Aerzte, die Angestellten und die Lehrer, bei denen nicht mehr als drei oder vier Duelle im Jahre vorkommen. Die Bankiers, die Industriellen, die Verleger sind noch friedlicher, und ihnen schließen sich die Theaterimpresarii und die Künstler an. Von 1879—1899 haben in Italien 3914 Duelle stattgefunden, von denen 2759 auf die erste Dekade und 1155 auf die zweite kommen; während dieser Zeit von 20 Jahren standen also 7828 italienische Bürger einander mit den Waffen gegenüber, und 15,656 Personen nahmen an diesen Zweikämpfen als Zeugen theil. Gelli versichert, daß die Ehrenstreitigkeiten, die sich während des zweiten Jahrzehnts erhoben, sehr viel zahlreicher gewesen sind, als es nach der Zahl der Duelle scheint. Von 3186 hatten jedoch 2031 eine friedliche Lösung der einen oder anderen Art gefunden. Unter den 1155, die zum Austrag durch die Waffen führten, fanden 289 zwischen Militärs, 153 zwischen Militärs und Bürgern und 263 zwischen Bürgern statt. Die Gründe dieser Duelle sind an erster Stelle Streitigkeiten, Beleidigungen und Thätlichkeiten, die durch Beleidigungen hervorgerufen sind, an zweiter Stelle Preßpolemiken und erst an dritter Stelle intime Gründe, politische Diskussionen und Spielstreitigkeiten; alsdann kommen religiöse Zwistigkeiten. Von den 3918 Zweikämpfen wurden 159 mit dem Degen, 3501 mit dem Säbel, 244 mit der Pistole und 14 mit ungeeigneten Waffen oder auf amerikanische Art ausgefochten. Es kamen dabei 5090 Verwundungen vor, von denen 1589 sehr leicht, 2026 leicht, 1393 schwer und 82 sehr schwer waren, von denen 20 einen tödtlichen Ausgang hatten. Im allgemeinen sind die Militärs am häufigsten schlecht davongekommen; diese seltsame Erscheinung hat ihren Grund in der geringen Wichtigkeit, die von den Militärs der Fechtkunst beigelegt wird, und auch in ihrer offiziellen Methode, die den Lehren der Fechtkunst völlig widersprechend ist. Im Frühling sind die Duelle in Italien besonders häufig, während dies in Frankreich im Winter der Fall ist. Eine psychologische Erklärung dieser eigenartigen Erscheinung fehlt allerdings. Im Januar und Februar ist fast absolute Ruhe, im März setzt die Duellperiode ein, im April und Mai wird sie schlimmer und bleibt durch den ganzen Sommer bis zum Herbst. Sollte dies von dem Stande der Sonne abhängen? In den ländlichen Provinzen ist das Duell zu allen Jahreszeiten selten. Die politische Atmosphäre in Rom gibt einen Durchschnitt von 11 Duellen im Jahre, während in Neapel, Palermo, Turin und Florenz der Durchschnitt 3 bis 6 und in Catania $7\frac{1}{2}$ beträgt.

Leset die „Sonntagpost".

Des Leben's Quelle

Wir können das Leben vernichten, wenn wir unser System durch unreines Blut vergiften. Dieses kann jedoch verhindert werden durch Reinigung des Blutes mit

Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Es fehlt an Perlen.

Das ist die traurige Neuigkeit, die Chas. Chincholle vom „Figaro" bei den bedeutendsten Pariser Juwelieren erfahren hat. Die Mode, Perlen zu tragen, hat in der ganzen Welt eine solche Verbreitung an genommen, daß die Perlen weit und breit selten geworden sind. Hat man doch alle Meere geplündert! Die schwarzen Perlenfischer bringen immer noch auf ihren Schiffen 4000 bis 36,000 Austern, die sorgfältig geöffnet werden. Viele dieser Perlenmustern enthalten noch die so sehr begehrten Perlen, aber wenn sie das Doppelte liefern würden, wäre es auch nicht zu viel. Die Preise für Perlen sind ganz bedeutend gestiegen; aber je mehr sie kosten, desto häufiger werden sie verlangt. Am meisten gesucht sind die sehr schönen Perlen. Der Juwelier, der eine hübsche Reihe egaler Perlen zusammengestellt hat, darf sicher sein, seine Zeit nicht verloren zu haben. In einem der größten Juwelengeschäfte sah Chincholle ein Collier von 45 Perlen, darunter 12 schwarze; es hat einen Werth von 440,000 Francs und wird sicher nicht 8 Tage im Schaufenster bleiben. Besonders lüstern nach Perlen sind die reichen Amerikaner; sie zahlen, ohne zu handeln, 300,000 Francs für ein Collier. Da sie sehr praktisch sind, wissen sie genau, daß das für Perlen ausgegebene Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen ist. Eine Perlenreihe, die vor 15 Jahren 10,000 Francs werth war, ist heute das Drei- und Vierfache werth und wird bald noch mehr im Werthe steigen. Eine Perle aber muß hübsch rund sein und keinen Fehler haben, wenn man sie schön finden soll. Unegale Perlen werden nur dann gekauft, wenn der Schmuck, in welchem sie figuriren, von hervorragender Schönheit ist. Die schöne Perle aber braucht weder durch Gold, noch durch Diamanten „gehoben" zu werden; die Nachbarschaft des Metalls oder des Edelsteines schadet ihr sogar. Die verführerischste Perle wird stets die weiße bleiben; wenn man die schwarze eifrig sucht, so geschieht es nur, weil sie seltener ist. In der Natur sind die schwarzen und weißen Perlen nicht gemischt. Austernbänke, welche schwarze Perlen liefern, werden niemals auch weiße Perlen liefern. Seit einiger Zeit sieht man auch rosafarbene Perlen. Aber diese kommen nicht von den Perlenaustern, sondern werden von Muscheln geliefert, die man in den Flüssen Schottlands findet. Solche Perlen sind nur selten ganz rund, und man verwendet sie am besten bei Nadeln in Kleeblattform. Es ist allgemein bekannt, daß die Perle gewöhnlich an der Schale der Perlenauster festsitzt; es bedarf großer Geschicklichkeit, um sie, ohne Gefahr für ihre Rundung, herauszunehmen; sehr erfahren in dieser Kunst sind die Neger. Manchmal liegt die Perle frei da; dann ist sie gewöhnlich schöner. Wie die Perlen entstehen, darüber sind die Gelehrten noch nicht einig. Nach der einen Version soll ein mikroskopisches Thierchen die Schale der Auster durchbohren; das ärgert die Auster so sehr, daß sie, um das Bohrloch zu verstopfen, eine Substanz absondert, aus welcher die Perle entsteht. Die modernen Gelehrten aber führen auch die Perlenbildung auf die Einwirkung von Mikroben zurück. Zuletzt noch ein guter Rath für die glücklichen Besitzer von Perlen. Es gibt Leute, welche behaupten, daß man die Perlen täglich tragen kann, in Hemdknöpfen zum Beispiel, und daß sie durch die häufige Reibung und Berührung sammetartiger werden. Das ist falsch; sie nutzen sich ab und werden minderwerthig. Ebenso ist es nicht gut, sie allzu lange auf der Hand zu behalten. Die Ausdünstung des Körpers schadet ihnen, besonders wenn sie von einer kranken Person getragen werden. Wenn man die Perlen gut behandelt, wenn man sie sorgfältig abwischt, ehe man sie in das Schmuckkästchen zurücklegt, wird man das Vermögen, das eine Perlenreihe darstellt, lange intakt behalten.

(Neuerdings lebt übrigens die, vor Jahrhunderten so einträglich gewesene Perlfischerei in den venezuelischen Gewässern wieder auf.)

Der schlecht bediente Onkel Sam.

Das Kriegs-Departement beginnt langsam die alten Schiffskasten sich vom Hals zu schaffen, die ihm während des Krieges durch Vermittlung guter Freunde der Administration für theures Geld aufgehängt wurden. So wurden dieser Tage zwei Transportschiffe versteigert, welche der Regierung $609,127 gekostet hatten; dieselben brachten, sage und schreibe, $38,000, so daß die Regierung daran in den drei Jahren, außer den enormen Umbaukosten, etwa $570,000 verlor. Fast möchte man glauben, daß es bei der Auktion ebenso krumm zuging, wie bei dem Ankauf der Schiffe, wenn man hört, daß der Transport-Dampfer „McPherson", die frühere „Obdam" der niederländisch-amerikanischen Linie für $18,700 losgeschlagen wurde; die Maschinen des Dampfers allein sind mindestens das Doppelte werth.

Wenn der Kongreß einmal eine Untersuchung des Quartiermeister-Departements vornehmen wollte, würde er wahrscheinlich einen Riesen-Skandal aufdecken. Aber daran ist nicht zu denken.

Während des Krieges mit Spanien wurden alle zum Transport von Soldaten, Kohlen und Vorräthen benöthigten Schiffe durch Col. Hecker, einen Geschäftspartner von Kriegssekretär Alger gekauft. Wenn aber nicht Abner McKinley, der Bruder des Präsidenten, seine vorherige Zustimmung gegeben hatte, konnte kein Schiffsbesitzer einen Verkauf seiner Schiffe zu Stande bringen. Die tollsten Preise wurden für die ältesten Kästen bezahlt, so z. B. $250,000 für die „Merrimac", die Hobson auf Sampsons Ordre wahrscheinlich nur deshalb zum Versinken brachte, damit sie aus dem Weg war. Eine Untersuchung könnte feststellen, ob nicht Sampson seinen Washingtoner Freunden einen großen Gefallen erwies, bezw. auf deren Wunsch hin das absolut unnöthige und unkluge Manöver vornehmen ließ, damit das Corpus delicti vernichtet würde. Wenn Sampson als Departements-Chef der Ordinanz-Division Panzerplatten mit Luftblasen akzeptirte, dann ist ihm auch zuzutrauen, daß er der Klique, welche an den Kriegslieferungen und dem Ankauf von unbrauchbaren Schiffen Millionen verdiente, sich willfährig zeigte, in der auch eingetroffenen Erwartung, von ihnen wieder eine Gefälligkeit zu erhalten.

Schließlich wäre es interessant zu erfahren, weshalb das Kriegs-Departement seinen eigenen Transportdienst aufgeben und das profitreiche Unternehmen durch Privatpersonen besorgen lassen will. Der Kongreß sollte hierüber unbedingt sich und dem Lande Klarheit verschaffen.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittelst welchem ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. M. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. Fay.mis.fon

Gesundheit für Euch!

Achtung, Damen!

Füllt Euren Körper nicht mit giftigen Droguen auf, sondern kommt zu uns und untersucht unsere Original- und vervollkommneten Methoden in der Heilung von Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich sind. Wir können Eure Leiden mittelst unserer Germicide-Behandlungsmethode, die in dieser Stadt nicht ihres Gleichen hat, heilen. Wir kuriren auch andere Leiden, wie Katarrh, Bronchitis, Kehlkopfkrankheiten, Lungenleiden, Rheumatismus, Fieber, Nieren- und Geschlechtskrankheiten. Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit speziell auf die Schnelligkeit der Heilung von

Varicosen-Adern

zu lenken, mit der so viele Eures Geschlechts geplagt sind. Auch behandeln wir Krankheiten und ähnliche Komplikationen. Eczema und alle Hautkrankheiten werden in derselben Weise durch unsere originale Germicide-Methode behandelt.

Sprecht vor und überzeugt Euch selbst —

und ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht, Ihr werdet freundlich von unseren Aerzten empfangen und kostenfrei untersucht. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt uns und wir schicken Euch eine ehrliche Ansicht über Euren Fall in einem einfach versiegelten Kouvert umgehend per Post zu.

Alle Krankheiten der Männer behandelt!

Schreibt oder sprecht vor.

The Bannerman Medical Institute,

67 Clark-Straße (gegenüber der City Hall) Ecke Randolph Str.

CHICAGO, ILL. tag,mifa?

September Ferien-Raten

via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Madison, Milwaukee und Waukesha, $4.00; Devil's Lake, $4.95; Green Lake, $5.15; Forest Lake, $5.00; Neenah, $5.35; Marquette, $10.85; Colorado und den Black Hills, $25.00; Utah, $40.00; Gogebic Lake, $10.95, und halbe Raten nach allen Touristen- und Fisch-Resorts in Wisconsin und Michigan. Niedrigste Rate $4.00. Verkaufstage vom 1. bis 10. Sept., giltig für Rückfahrt bis 31. Okt. San Francisco—Los Angeles und zurück $50.00, Sept. 19. bis 27. Tickets in 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. ag23,27,29,31,sep2,4,6,8,10

„Beleidigte" Fische und Pferde.

Aus Stuttgart berichtet die „Schwäbische Tagwacht": Daß das Füttern der Fische in den kgl. Anlagen, wie es so gern von Jung und Alt geübt wird, auch zu Polizeistrafen führen kann, besonders wenn man dabei die Fische zum Narren hält, mußte dieser Tage ein Arbeiter erfahren. Er und noch einige junge Leute belustigten sich gewöhnlich Mittags damit, ihr übergebliebenes Brot u. s. w. von dem Brückchen in den oberen Anlagen den Fischen zuzuwerfen und sich an deren gierigem Schnappen zu ergötzen. Doch auf die Dauer wurde dieser Sport langweilig. Der nie rastende Erfindungsgeist brachte eine neue grandiose Idee. Eine Kartoffel wurde an eine Schnur gebunden, vom Brückchen hinabgelassen, und sobald ein Fisch danach schnappte, weggezogen. Dies nahmen anscheinend die Fische weniger übel, als ein Vizefeldwebel der Schloßgarde, der jedenfalls vermuthete, hier eine neue Art von Angelsport entdeckt zu haben, und den sonst harmlosen Fischer notirte. Daß die mit echt schwäbischer Gemüthlichkeit vorgebrachte Entschuldigung des Missethäters: „I han jo dia Fisch blos foppa wölla!" das harte Herz des gestrengen Hüters der Ordnung nicht rührte, bewies ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 3 Mark „wegen — Beunruhigung der Fische in den kgl. Anlagen."

Zu obiger Historie schreibt ein Leser der „Fr. Ztg.": Die „Beunruhigung der königlichen Fische" erinnert an einen Vorfall, der sich vor einigen Jahren in Berlin zugetragen hat. Ein Einjähriger in einem dortigen Reiterregiment war mit seinem Roß über den Begriff „Reinlichkeit" in Meinungsverschiedenheiten gerathen und hatte seiner Entrüstung über das Benehmen seines vierbeinigen Gefährten in Ausdrücken Luft gemacht, wie man sie sonst nur Menschen gegenüber anzuwenden pflegt. Das war dem Rittmeister hinterbracht worden, und dieser edle Thierfreund diktirte dem jeglicher Stallbildung baaren Einjährigen zur Besserung und Belehrung eine Arreststrafe zu „wegen Beleidigung eines kgl. preußischen Dienstpferdes." Es bleibt ewig zu bedauern, daß dieser Rittmeister, der mit dem Seelenleben eines Pferdes bis zur Kongenialität vertraut war, sehr bald nach dieser Ehrenrettung seine militärische Laufbahn hat aufgeben müssen. Er hatte ohne Zweifel noch eine Mission zu erfüllen. Tröstlich ist dabei wenigstens, daß er Schule gemacht hat.

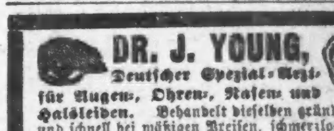
— Trost. — „Weshalb machen Sie so ein trauriges Gesicht, Herr Doktor?" — „Ach, mir ist heute ein Patient gestorben!" — „Na, trösten Sie sich nur, der wäre vielleicht auch so gestorben!"

— Bei der Instruktion. — „Na, Kerls, welches Geschöpf ist wohl das klügste? Weeß's Keener?" — „Der Militärgaul, weil er immer beschlagen ist."

— Uebertrumpft. — Ein Aufschneider behauptete in einer Gesellschaft, er sei so weit gereist, daß er endlich in eine Gegend gekommen sei, wo er keine Radfahrer gesehen habe. „Das ist noch gar nichts," versicherte ein zweiter, „ich bin bis in eine Gegend vorgedrungen, wo es noch keine Ansichtspostkarten gibt."

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod" der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.



DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,** 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w.—Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb,mif*

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.fon

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Morgen.

R. & B., eine reine Havana Zigarre — Union-made, Kiste mit 50 Stück, speziell.... $1.45

Jolly Tar, per Pfund..... 36c

Tamarack Rauchtabak, das Pfund für............ 22c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Morgen.

Carpet Schultaschen — 25c Werth, zu............ 15c

Bleistifte, die 5c Qualität — zu.............. 1c

Bleistift-Schachteln — regulär 10c, speziell.......... 3c

Lohfarbige Schuhe zu 75c.

Wir haben beschlossen vor dem Einziehen in unser neues Gebäude mit allen lohfarbigen Schuhen aufzuräumen und offeriren lohfarbige Damen-, Mädchen-, Knaben- und Männer-Schuhe, werth von $1.25 bis $2.00.

zu 75c das Paar morgen.

7 echte Spezialitäten für morgen.

Speziell von 8 bis 9 Vorm. — Eine Partie Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, angebrochene Größen, werth von $1.50 bis $2.50 — speziell für die oben erwähnte Stunde nur.............. 78c

Speziell um 8.30 Vorm. — Damen-Wrappers, gemacht aus guter Qualität Percale, in hellen und dunklen Mustern, unten mit Flounce, besetzt mit Ruffles um das Yoke, ein Bargain zu 98c, Ihr könnt Eure Auswahl treffen nur während einer Stunde............ 58c

Speziell um 9 Vorm. — Soft Finish Handtuchstoffe, 10 Yard auf jeden Kunden, speziell für nur eine Stunde, Yard...... 2½c

Speziell um 9.30 Vorm. — Muster-Partie eines Fabrikanten von 3-Piece Kniehosen-Schul-Anzügen, gemacht aus durchaus ganzwollenen Cassimeres, Worsteds und Cheviots, Alter 8 bis 16 Jahre. Diese Anzüge wurden angefertigt, um für bis zu $5.00 verkauft zu werden; jedoch kauften wir sie zu 50c am Dollar, daher diese Offerte für morgen, so lange der Vorrath reicht, zu.............. $1.50

Speziell um 10c Vorm. — Der Rest unserer $2, $2.50 und $3 lohfarbigen Schuhe, angebrochene Nummern, speziell für eine Stunde zu.............. 75c

Speziell um 11 Vorm. — 300 Paar Arbeitshosen für Männer, gemacht aus durchaus ganzwollenen Cassimeres, Cheviots und Worsteds, $1.50 und $2 Werthe, so lange der Vorrath reicht, zu.............. 75c

Speziell von 2 bis 3 Uhr Nachm. — Bestes 5-4 Tisch-Oeltuch, nur in begrenzten Quantitäten verkauft — speziell die Yard für.............. 11½c

Shirt Waists, Korsets.

Morgen machen wir den Verkauf von Shirt Waists für Damen sehr interessant.

Wir haben 3 Partien Damen-Shirtwaists, bestehend aus Odds u. Ends, 48 Dutzend im Ganzen, einige sind leicht beschmutzt, welche wir gerne los werden möchten, ehe die Saison vorüber ist. Sie sind so modern wie nur zu wünschen ist.

Partie 1 — werth $1.48 bis $2.25, um zu räumen, zu.............. 58c

Partie 2 — werth 98c bis $1.48, um zu räumen, zu.............. 38c

Partie 3 — werth 98c, um zu räumen, zu.............. 25c

25 Dutzend Damen-Sommerkorsets, 50c Werth, um zu räumen, zu.......... 25c

Promenaden-Röcke.

Promenadenröcke für Damen, gem. von ganzwollenem double-faced Stoff, in Oxford und dunkelblau, Flounce Bottom, eingefaßt mit demselben Material, 12 Reihen von Tailor Stitching, ein wirklich hochmoderner Rock, billig zu $2.98, — speziell für morgen nur.............. $1.98

Domestics.

Weißer Shaker Flanell, extra schwer, herabgesetzt von 10c auf.............. 6¾c

250 Paar ganzwollene 11-4 Blankets, vier verschiedene Farben um davon zu wählen, regul. $5, morgen.............. $3.98

36 Zoll breiter fancy gemusterter Gardinen Swiß, 14c Werth.............. 10½c

Promenaden-Hüte Billiger als je zuvor.

85 Promenaden Strohhüte, reich garnirt, regul. $1.00 bis $1.98 Werthe, um zu räumen, zu.............. 25c

Unterzeug. Wunderbar niedrige Preise regieren hier am Donnerstag.

Camel's Hair und naturwollene Unterhemden u. Unterhosen für Männer, Größen bis 48, regulär 58c, morgen.............. 33c

Damen- und Mädchen-Leibchen, in ecru und weiß, niedriger und hoher Hals, lange Aermel und ärmellos, werth bis zu 48c, um zu räumen zu.............. 15c

Strumpfwaaren.

Lohfarbige Damenstrümpfe, die 15c Sorte.............. 7c

Schwere gerippte schwarze nahtlose Kinderstrümpfe, mit doppelten Knieen, alle Größen, 15c Werth.............. 10c

Steingut-Waaren.

Fancy dekorirte, volle Größe 100 St. Dinner Sets — speziell zu.............. $5.65

Mason Frucht Jars, einschließl. 1 Dtzd. Rubber-Ringe, St.......... 3c

Weiße Tassen u. Untertassen, alle tadellos, 4 Paar.......... 18c

Haushaltungs-Artikel.

Echte Henis Fruchtpressen zum Zerquetschen und Auspressen aller Sorten Früchte.............. 15c

Hartholz-Gewürz-Cabinets mit acht Schubladen, „Dovetail" Ecken.............. 29c

Große Porzellan Salzbehälter, blaue Blumen-Dekorationen.............. 19c

Groceries, Provisionen.

Washburn Gold Medal Mehl, 49-Pfd.-Sack... 98c

Neue Holland Häringe — das Dutzend für.......... 20c

Holland Häringe in Kegs........ 72c

Fancy Santos Kaffee, Pfd..... 14c

Liberty Soda Crackers, Pfd..... 5c

Ausgesuchter Santos Peaberry Kaffee, Pfd..... 16c

California Zwetschen, das Pfund für.......... 5½c

Ohio beste Parlor Streichhölzer — per Dutzend Schachteln...... 12c

Hetzel feine Veal, Bologna- und Leberwurst...... 6½c

Weine und Liköre

sehr speziell für morgen markirt.

Feiner alter Ginger Brandy, per Flasche.............. 55c

Extra feiner Blackberry Brandy, per Flasche.............. 39c

White Horse reiner Kornbranntwein, per Gall. 1.85; ½ Gall. 95c; per Quart.. 50c

Reines Orangeade, dies ist das richtige Getränk, um den Durst zu stillen, während der ganzen Saison für 14c die Flasche verkauft — speziell, per Flasche.............. 6c

Lumpensammler als Millionär.

Mitten unter den prächtigen Häusern der vornehmen Avenue du Bois-de-Boulogne in Paris befindet sich, von den Bäumen eines Gartens verdeckt, eine elende Lumpensammler-Hütte, die unberührt geblieben ist seit der fernliegenden Zeit, wo die Avenue noch „Plaine Maillot" hieß. Die alte Hütte hat eine höchst merkwürdige Geschichte. Sie gehörte einem Lumpensammler-Ehepaar, dem die Lumpen nach und nach ein Vermögen eingebracht hatten. Das reich gewordene Ehepaar wollte aber die armselige Hütte um keinen Preis verlassen. Als die Alten starben, blieben ihre Kinder, drei Mädchen, verwaist zurück; sie waren noch jung und hatten keine Ahnung von ihrem Reichthum, da sie im Elternhause immer sehr knapp gehalten worden waren. Die Behörden schritten ein, um den Nachlaß zu prüfen; ein Buch Stempelpapier nach dem anderen wurde mit unleserlichen Schriftzeichen bedeckt, und schließlich eröffnete man den drei erstaunten Erbinnen, daß sie ein Vermögen von fünf Millionen Franken besäßen.

Sie waren einfach erzogen und führten nach wie vor ein einfaches Leben. Keine von den Dreien verheirathete sich. Das Alter kam; zwei der alten Mädchen erlagen fast gleichzeitig den Folgen der Influenza. Die Ueberlebende war die einzige Erbin des, inzwischen ungeheuer angewachsenen Vermögens.

Paris hatte sich inzwischen gründlich verändert. Die vorstädtische „Plaine Maillot" war verschwunden, um dem „Quartier Maillot", einem der vornehmsten Stadtviertel, Platz zu machen. Die „Avenue de l'Imperatrice" war neu angelegt worden, und am Rande dieser Avenue lag das Stück Land und die Hütte der alten Lumpensammler. Man bot der Eigenthümerin eine sehr hübsche Summe für ihren Besitz; sie lehnte energisch ab, indem sie erklärte, daß sie diesen Winkel zum Andenken an ihre theuren Verblichenen behalten wolle. Jetzt liegt dort die „Avenue du Bois-de-Boulogne" mit ihren prächtigen Palästen und ihren großartigen Gartenanlagen. Die Lumpensammlerhütte ist aber noch immer da, inmitten eines hübschen Gärtchens mit rothem und weißem Geranium, mit Gänseblümchen und wilden Rosen. Das Terrain, das der Garten einnimmt, ist zwei Millionen werth. Soviel bot vor Kurzem eine Baugesellschaft der Besitzerin, der letzten der Lumpensammlertöchter; sie lehnte auch diesmal ab. „Und wenn man mir zehn Millionen gäbe", sagte sie, „würde ich Haus und Garten meiner Eltern nicht verkaufen." Die Dame ist bereits 77 Jahre alt, und da sie keine Erben hat, dürfte ihr riesiges Vermögen sammt „Haus" und Garten über kurz oder lang dem Staate zufallen. Das halb zerfallene Häuschen der Millionärin trägt die Nummer 28 der „Avenue du Bois", und ihr Name steht nicht in dem Adreßbuch der „vornehmen Welt" von Paris.

Der gefährliche Galan.

Ein Bild aus dem Großstadtleben entrollte eine Verhandlung, die jüngst in Berlin vor der 131. Abtheilung des Schöffengerichts stattfand.

An einem Junimorgen gegen 4 Uhr kam die unverehelichte Schneiderin Paleska D. von einem Tanzvergnügen. Auf der Straße gesellte sich der, ihr unbekannte Kaufmann Schneider zu ihr. Frl. D. ließ sich die Begleitung des Fremden gefallen, als sie aber, in der Nähe ihrer Wohnung angelangt, bemerkte, daß das Haus bereits geöffnet war, lief sie mit einem kurzen Gruß davon und in's Haus hinein. Zu ihrer Verwunderung entdeckte sie, daß der Herr ihr gefolgt war. Schneider leistete der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge, er drang vielmehr mit der D. in deren Stube hinein, als diese die Thür geöffnet hatte. Schneider nahm auf dem Sofa Platz. Vergebens bat und flehte Frl. D., er möge gehen und sie nicht vor ihren Wirthsleuten bloßstellen. Schneider erwiderte mit der Hartnäckigkeit eines Angetrunkenen, er bleibe wo er sei. Schließlich drohte das junge Mädchen, daß es einen Schutzmann holen wolle. Nun trat der Eindringling plötzlich mit der Behauptung hervor, daß Frl. D. ihm sein Portemonnaie gestohlen habe. Er nannte sie wiederholt eine freche Diebin. Dem bedauernswerthen Mädchen blieb nichts anderes übrig, als davonzueilen, um einen Schutzmann zu suchen. Zum Glück traf sie sofort einen auf der Straße, der ihr nach Anhörung des Sachverhalts seine Hilfe zusagte.

Schneider saß immer noch auf dem Sopha. Er erklärte nun dem Schutzmann gegenüber, daß er sein Portemonnaie gefunden habe und zwar in seiner Tasche. Frl. D. habe sich aber von dem Inhalt ein Zehnmarkstück angeeignet. Die Beschuldigte bat den Schutzmann unter Thränen, er möge doch sofort sie und ihre Wohnung durchsuchen. Der Beamte lehnte dies aber ab, forderte vielmehr beide Parteien auf, ihm zur Wache zu folgen. Auf dem Wege dahin widersetzte Schneider sich aufs heftigste und machte mehrere Fluchtversuche. Auf der Wache soll es dann noch zu bösen Auftritten gekommen sein, die später das Gericht beschäftigen werden. Schneider behauptet, dort mißhandelt worden zu sein; er hat eine Beschwerde an das Polizeipräsidium gerichtet, die zur Zeit auf ihre Berechtigung geprüft wird.

Vor dem Schöffengericht nun hatte sich Schneider wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Während der Staatsanwalt den Angeklagten mit einer Gefängnißstrafe belegt wissen wollte, gelang es dem Vertheidiger, ihm mildernde Umstände zu erwirken, so daß der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 30 Mark davonkam.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Aus einem Zwergstaat.

Streiflichter aus Liechtenstein. — Herrliches und wenig bekanntes Natur-Juwel. — Allerlei von Land und Leuten. — Großartige Alpen-Szenerien.

(Von Ernst Friedel.)

Ein souveränes Land ohne Hauptstadt, ein Fürst ohne Orden, ein Staat ohne Staatsschulden und Staatssteuern, ohne eigene Postwerthzeichen und seit ein paar Jahren erst mit den bescheidensten Anfängen eigener Münzprägung, ein berückend schönes Ländchen, die Bevölkerung fast nur Kleinbürger, Kleinbauern und Hirten, der reizvoll gelegene Vorort Vaduz — ein Dorf, und die 1500 Meter über dem Rhein inmitten grüner Matten belegene Hauptsommerfrische des Ländchens gänzlich ohne Gäste aus der Großstadt — das ist ein vielseitiges, fast räthselhaftes Unikum, von welchem man bislang — ich wage hinzuzusetzen: glücklicherweise! — sogut wie nichts zu wissen scheint.

Was ist Gaflei? Die Antwort gibt eine Schilderung von Land und Leuten im Schwäbischen Merkur: Sonnenschein und Bergesluft, Waldesdunkel und Mattengrün, kühne Bergriesen und bizarres Felsengezack, Alpenrosen und Edelweiß, Heerdenglocken und Vogelsang, hoch droben Büchsenknall auf Hirsch und Gemse und drunten im Thal munteres mächtig emporschwellendes Glockenläuten, fröhliche Bergeslieder und frischer Jodlerruf, südlich das Feuer im dunkelen Wein, aber deutsch, urdeutsch Wirth, Jäger und Hirt — das ist Gaflei, und das wird es bleiben!

Von Liechtenstein selbst aber, dessen Hauptort das genante „Dorf" Vaduz ist, gelten Wilhelm Müllers Verse:

Es ist das kleinste Vaterland
Der größten Liebe nicht zu klein:
Je enger es dich rings umschließt,
Je näher wird's dem Herzen sein.

Der regierende Fürst Johann II., 1840 geboren, seit 1858 regierend, unvermählt, obwohl meist in Oesterreich residirend, thut für sein Land außerordentlich viel. Die Bevölkerung Liechtensteins beträgt etwas über 10,000 Seelen, wovon gegen 1000 auf Vaduz entfallen. Obwohl die Bevölkerung fast ganz katholisch ist, gibt es kein Land auf der Erde, wo man in kirchlichen Dingen so wenig aufdringlich ist, wie in Liechtenstein.

Und auch der Schulunterricht befindet sich im Liechtenstein'schen auf einer Höhe, daß selbst die freisinnig verwalteten protestantischen Großstädte Deutschlands sich hieran ein Muster nehmen könnten. So ist die Frage des obligatorischen Fortbildungsunterrichts hier seit geraumer Frist glücklich gelöst, obwohl der Schulbesuch bei der bergigen Beschaffenheit des Landes, der zerstreuten Bauweise der Ortschaften und wegen des hohen winterlichen Schnees oft sehr erschwert wird.

Die vortreffliche Finanzlage Liechtensteins hängt zweifelsohne in erster Linie damit zusammen, daß kein Heer existirt. Dasselbe ist seit dem Kriege von 1866 aufgelöst worden, obwohl staatsrechtlich jeder wehrfähige Liechtensteiner zur Landesvertheidigung aufgeboten werden kann. Beiläufig werde bemerkt, daß die noch immer in Deutschland grassirende scherzhafte Vorstellung, das Fürstenthum sei 1866 beim Prager und Frankfurter Friedensschluß vergessen und thatsächlich noch mit Preußen im Kriegszustand, wie schon angedeutet, ein Spässchen ist. Der Kleine muß immer zu Scherzen herhalten, daher auch der uralte süddeutsche Klapphornvers:

„Liechtenstein, du bist so klein,
Fall' nit in's Mausloch hinein!"

Der Sicherheitsdienst in Liechtenstein wird von 50 österreichischen Zollbeamten im Lande, welche dem Fürsten Treue geloben, nebenamtlich mit besorgt. Glückliches Land!

Die örtliche Lage Liechtensteins ist eine ungewöhnliche. Das ganze Fürstenthum mit seinen drei Quadratmeilen (15,708 Hektar) wird im Großen und Ganzen nur durch den abschüssigen Abfall der Rhätikonkette gegen das rechte Rheinufer gebildet. Flaches Land bilden eigentlich nur die Alluvionen des Rheins, der sich recht ungeberdig zeigt, sein Bett beständig mit Schotter aufhöht und deshalb die größten Landeskulturausgaben erfordert. Während in Deutschland der vielumsungene Strom nicht dichterisch genug gefeiert werden kann, sagen die Liechtensteiner recht unpoetisch von ihrem Antheil: „Vater Rhein — das alte Schwein!"

Und doch verdankt Liechtenstein sein ungewöhnlich mildes Klima recht eigentlich dem Vater Rhein. Das Ländchen liegt nach Süden, und die warmen Mittags- und Abendwinde bestreichen es in voller Länge. Daher gedeiht bei Vaduz mit 464 Meter Seehöhe der Wein noch vortrefflich. Warum der beliebte Wein den Namen „Vaduzer Kretzer" führt, ist mir unklar; jedenfalls gewährt er ein schön röthliches, prickelnd schmeckendes, angenehm anregendes, wohlbekömmliches Getränk. Daneben hat man einen dunkelen, an den „Tiroler Spezial" erinnernden Wein und den „Becker," welcher als die Krone allen Liechtensteiner Rebensaftes gilt. Für Biertrinker sei eingeschaltet, daß die Brauerei in Schaau, der Eisenbahnstation für Vaduz und Gaflei, ein gutes, nach Pilsener Art hergestelltes Bräu liefert.

Die zweite Landesnoth — neben der Rheingefahr — bilden die Rüfen. Das sind die trockenen Lawinen, die Geröllmassen, welche sich von den bröcklichen Dolomitschroffen der Rhätikonkette massenhaft ablösen und Wald und Thal bis in die Rheinniederung mit Ueberschüttungen bedrohen, die ihren ersten Anlaß in der früher ungezügelten Abholzung des Landes suchen. Jetzt gibt es ein besonderes Rüfengesetz, welches allerhand technische Vorbeugungsmaßregeln methodisch durchzuführen anstrebt.

Nach diesen Betrachtungen von Land und Leuten wenden wir uns speziell Gaflei zu. Gaflei, im Jahre 1816 eine einfache Sennhütte, besteht seit 1898 aus mehreren auf einer grüngrasigen, von Lärchen und Tannen beschatteten Platform belegenen, in freundlichem Sommerfrischenstil 1897 und 1898 erbauten, mit einander verbundenen Gast- und Logirhäusern. Die Ansiedelung ist gegen Nordosten durch die über 1000 Fuß hohen Hänge des wildzerrissenen Gipsberges geschützt. Vor sich sieht man den, durch Wehrbauten eingedämmten Rheinstrom und drüben die lieblichen mit Ortschaften wie besäeten Hänge der Gebirgsketten von St. Gallen und Graubünden. Da präsentiren sich die sieben Kurfirsten, die hohe Säntiskette mit dem Gasthaus, der gewaltige Kasten mit der Schutzhütte. Weiter links sieht man die schweizerischen Bahnstationen Buchs, Sevelen, Sargans und Bad Ragaz-Pfäfers mit der Taminaschlucht, davor die Schlußruine Wartenstein, mit Ragaz seit Kurzem durch Drahtseilbahn verbunden. Darüber die Graubündner Bergkolosse, der Gardona-Gletscher und die von Chur aus bestiegene Calanda. Davor liegen niedrigere Berge, zwischen denen sich der, eidgenössischerseits befestigte Luziensteig hindurchzieht.

Dann folgen die höchsten Berggipfel Liechtensteins, die Mittagsspitze bei Balzers (über 6180 Fuß), als gewaltigster Berg des Fürstenthums; der Naafkopf; der Rauhe Berg; der Schafberg; der Ochsenkopf; der Gallinakopf; endlich die besonders von Deutschland her weit sichtbare Gruppe der Drei-Schwestern, die ein entzückendes Rundbild über Tirol, die Allgäuer Alpen und weit über den Bodensee mit Bregenz, Lindau und Friedrichshafen fort bei klarstem Wetter bis zum Hohenzollern bietet. Der Fahrweg wie der Fußweg von Vaduz aus nach Gaflei ist gleich weit, drei Stunden, und gleich angenehm, jener schöne Ausblicke bietend, dieser durch prächtigen Wald führend.

Von Gaflei aus kann man, gleichviel ob nach unten oder nach oben, die lohnendsten Bergtouren unternehmen, wobe man vielleicht das Glück hat, ein Rudel Hirsche, oder weiter oben ein Rudel Gemswild aufzustöbern; auch Murmelthire und Steinadler kommen vor. Die Gemsen, welche ziemlich geschont werden, sind bei Weitem nicht so scheu wie in der Schweiz und Tirol. Sie mischen sich mitunter unter die Kuh- und Gaisheerden und lassen sich durch die Bergjauchzer der Touristen und die Jodler der Aelpler keineswegs stören.

Den nächsten alpinen Glanzpunkt bildet der Fürstensteig, auf den die Liechtensteiner mit vollem Recht gewaltig stolz sind. Unter Benutzung eines Wildpfades ist hier unter den schroffsten Zacken des Gipsberges ein, ein bis zwei Meter breiter, dicht an den schauerlichsten Abgründen entlang ziehender, die großartigsten Ausblicke gewährender Weg von 1600 Meter Länge auf fürstliche Kosten geschaffen worden. Dieser Weg führt oberhalb dem Kurhaus Gaflei abzweigend durch die grauen Dolomitschroffen und ist in weiterer Fortsetzung bis zur Alpe Garsella und als Touristenpfad zum Drei-Schwesternstock ausgebaut. Es ist geradezu unbegreiflich, daß dieser großartige Wegebau noch so gut wie unbekannt ist; hat ihn doch der Bädeker erst ganz kürzlich in sein Handbuch aufgenommen.

Von dem Eindruck, welchen der Fürstensteig auf manche Gemüther ausübt, nur zwei selbsterlebte Beispiele: Ein vielgereister Hanseständter, der mit seinen Hochtouren, Eispickeln, Schneereisen, Gletscherseilen und dergleichen prahlte, wurde am Anfang des Fürstensteigs derartig vom Schwindel befallen, daß ihm der kalte Angstschweiß ausbrach, und er flehentlich bat, ihn zurückzugeleiten. Ein wohlbeleibter Schwab gelangte bis an eine scharfe Felsecke, um welche er sich nicht herumgetraute; die dicken Thränen mit Angstschweißtropfen vermischt rannen von dem Guten über sein feistes Gesicht. Allerdings würden Selbstmörder den Fürstensteig als eine Art Dorado betrachten, denn ein Schritt vom Wege und man schmettert hunderte von Metern über scharfkantige Felsgrate hinunter. Nicht vergessen sei endlich der Pilatus, eine halbe Stunde oberhalb Gaflei, von dessen schroffem Gipfel man das liebliche Rheinthal hüben und drüben überschaut. Der Name Pilatus ist auffallend und aus „Bi den Latten" (bei den Latten) durch einen Kartographen verstümmelt worden. Ueberhaupt wimmelt es hier von zahllosen seltsamen, zum Nachgrübeln anspornenden Orts- und Wassernamen, die an die romanische und lateinische Bevölkerung des Bündnerlandes gemahnen. Ueber diesen Grübeleien wollen wir aber die gute Küche von Gaflei nicht vergessen und unseren Bericht mit ein paar, dem Fremdenbuch entlehnten Versen schließen:

Und zum neuen Jahre kehr' ich wied'rum ein.
Auf der Gaflei droben
Muß man allzeit loben
Luft und Licht, Tisch, Bier und Wein.
Bald wird's freilich schneien,
Doch zum nächsten „Neuen"

— Eine Penible. — Richter: „Haben Sie, als Sie nach Hause kamen, gleich bemerkt, daß sich Jemand in Ihrem Zimmer befindet?" — Frau: „Nee, erst sah ich nur e' Been vorgucken, wie ich aber unter's Bett leuchte, sah ich, daß noch noch der übrige Körper von dem Kerl drunterlag!"

— Ein geschmackloses Essen bringt Manchen außer Rand und Band, aber ein geschmackloses Kunstwerk vermögen die Meisten ruhig hinzunehmen!

— Schmeichelhaft. — „Ihr Hund hat schon wieder einmal die Spur des Wildes verloren, Herr Förster?" — „Ja, der Köter stellt sich manchmal so dumm an wie ein Mensch!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Moderne Herbst-Kleider.

Es ist in Eurem Interesse, Eure Auswahl zu treffen, so lange die feinsten und besten Erzeugnisse zu haben, und was noch wichtiger ist, so lange diese Frühjahrs-Preise in Kraft sind. Das große Ausstattungs-Geschäft auf dem zweiten Floor ist gerade jetzt außerordentlich interessant, neue Facons treffen täglich ein und auch wenn Ihr noch nicht kaufen wollt, ist es gut, Euch umzusehen, was diesen Herbst und Winter getragen werden wird.

Promenaden-Röcke für Damen, der neue gestreifte und Chalkline, ganzwollene Stoff, in schwarz und Oxford Effekten, Flounce u. Flare Facon, schlicht oder mit Yoke, 34 bis 44 Zoll, 4.95

Taffeta seidene Kleider-Röcke für Damen, schlicht oder mit vier Reihen von Ruching besetzt, mit Percaline gefüttert, ausgezeichnet gemacht, herabgesetzt für diesen Verkauf auf 4.95

Moderne Kleider-Röcke für Damen, von feinen Broadcloths, Cheviots, Venetians u.s.w. gemacht, in Flounce- oder Flare Facons, finished mit Reihen von Stitching oder Atlas Folds, m. Percaline gefüttert, durchaus schneidergemacht und ausgestattet — 10.00

Taffeta seidene Waists für Damen, sehr gute Qualität, in Schwarz und einer Auswahl von Farben, volle Fronts, ebenfalls corded, tucked und hohlgesäumte Fronts, herabgesetzt für diesen Verkauf auf 2.95

Kleider-Röcke für Damen, von ganzwollenen Cheviots gemacht, nur in Schwarz, voller Flare und abgestufter Flounce Effekt, besetzt mit einem breiten Band von gesteppten Sammet und Taffeta Straps, mit Percaline gefüttert, gut gemacht, 4.95

Neue fancy Flanell-Waists für Damen, von ganzwollenen franz. Flanellen gemacht, in Schwarz und all den neuen Färbungen, weiße Flanell-Front, prachtvoll plaited und gesteppt, Yoke Rücken, niedlich corded, fancy Kragen und Stulpen, durchweg gefüttert, 3.95

Die neuen Flanell-Waists, von ganzwollenen französ. Flanellen gemacht, in Schwarz, Roth, Rose u. s. w., tucked Rücken und Front, durchaus schneidergemacht, mit Bischof-Aermeln, Band Kragen und Stulpen, außerordentlicher Werth für 2.95

Kleiderstoffe treffen täglich ein.

Das Departement ist fast überfüllt mit den neuen Sendungen, und um die Kauflust anzuregen, offeriren wir diese Preisherabsetzungen, die nicht übersehen werden sollten. Wenn es so beibleibt, werden wir dieses Jahr mit einem phänomenalen Zuwachs im Geschäft dieses Departements abschließen. Es ist augenscheinlich, daß das Publikum unsere Anstrengungen würdigt, ein riesiges wohlassortirtes Lager zu den niedrigsten Preisen zu bieten.

Taffeta Seide. Fünfzig der neuesten Herbst-Farben, in Straßen- und Abend-Schattirungen, außergewöhnlich gute Qualität, gutes, starkes Zeug, gut appretirt, sehr schön, ein Bargain für Kleidermacher, per Yard, nur 50c

Französischer Flanell. Feinste Qualität importirter französischer ganzwollener Flanell, bedruckt in den gewähltesten Waist- und Wrapper-Mustern, elegante Zeichnungen und Farben, beste Waaren zu den niedrigsten Preisen, per Yard, 65c

Neue Kleiderstoffe. Cheviots, Granites, Venetians, Storm Serges, Henriettas, Whipcords und andere ganzwollene Stoffe, in neuen Herbst-Schattirungen; wie auch sehr schöne Plaids und Karrirungen, passend für Kinder-Kleider, per Yard, 50c

Schwarze Seide. Die berühmten Enterprise schwarze Seidenstoffe, jede Yard in Bezug auf Dauerhaftigkeit von dem Fabrikanten garantirt; nicht echt, wenn nicht in einer Kante mit weißer Seide „Warranted, Enterprise Silk Co." eingewebt ist; per Yard, 1.00

Tuch Suitings. Ganzwoll. Broadcloth und Venetians, in soliden Farben, schwarz und Mischungen, 50 bis 56 Zoll breit; wie auch extra schwere Melton-Tuche, für separate Röcke, Herbst-Mischungen, per Yard, 1.00

Wollene Waistings. Unsere Novelty wollenen Waistings werden als die besten Werthe in der Stadt angesehen, die wünschenswerthesten Herbst-Farben, für The Fair in gewählten Zeichnungen gewebt, per Yard, 75c

Tennis Flanell. Gewählte Muster, in rosa und blau, 5c

Shaker Flanell. Cream-Farben, schwere, weiche und geflieste, 5c

Comforter Prints. Standard Waaren, großes Assortiment, 5c

Rockfutter. Echt schwarz, Seide appretirt, speziell guter Werth, 5c

Spitzen und Stickereien.

Wir bieten die anerkannt besten Werthe. Das Beste an diesen Departements ist jedoch die riesige Auswahl und große Mannigfaltigkeit in Mustern. Es ist leicht, Spitzen zu finden, die Euch gefallen, und es ist eine Genugthuung, zu wissen, daß man die niedrigsten Preise bezahlt. Kein Wunder, daß die Massen diesem Spezial-Verkauf beiwohnen.

Spitzen-Spezialitäten.

Weiße Point de Paris Serpentine Einsätze und andere ebenso hübsche Muster, alle von ausgezeichneter Qualität, Auswahl, per Yard, 5c

Weiße Point de Paris waschbare Spitzen und Einsätze, feine Qualität, sehr schöne Muster, sehr guter Werth, zu, Yd., 3c

Hunderte von neuen Mustern in Torchon-Spitzen, mit dazu passenden Einsätzen, feine mittlere und schwere Qualitäten, außergewöhnl. Werth, zu, Yd., 5c u. 3c

Französische Valenciennes Spitzen-Kanten, wie auch feine Footings mit Spitzen-Kanten, für Taschentuch-Besatz, wir offeriren am Donnerstag zwei spezielle Werthe, zu, Yard, 8c und 5c

Schwarze seidene Chantilly Serpentine- und gerade Einsätze, in den neuesten und wünschenswerthesten Mustern, großes Assortiment, zu 10c, 8c und 5c

Schwarze Escurial Serpentine Einsätze, feine Qualität, neue und gewählte Muster, zwei sehr spezielle Werthe, Yard, 39c und 19c

Feine Venise Serpentine Einsätze, in Butter- und arabischen Schattirungen, sehr gute Qual., zwei spezielle Offerten, zu, Yd., 39c und 19c

Stickereien.

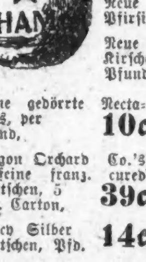
Cambric Stickerei-Ränder, bis zu 3 Zoll breit, gute Muster, großes Assortiment zur Auswahl, spezieller Verkaufspreis, per Yard, 3c

Cambric-Stickereien und Einsätze, ein großes Assortiment von Mustern, Stickereien bis zu 4 Zoll breit, Einsätze bis zu 1 Zoll breit, Auswahl, Yard, 4c

Cambric Stickerei und Einsätze, gut gearbeitet, gewählte Muster, Stickereien bis zu 4 Zoll breit, Einsätze bis zu 1½ Zoll breit, Auswahl, Yard, 5c

Cambric-Stickereien, aufwärts bis zu 8 Zoll breit, in gewählten, gut gearbeiteten Mustern, Close und Open Work-Effekte, ein großes Assortiment der wünschenswerthesten Muster, sehr gute Werthe, zu, Yard, 10c

Groceries.



Armours Sugar cured Star Schinken, per Pfd., 12c

Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfd., 5c

Fancy Calif. gedörrte Aprikosen, per Pfd., 15c

Neue Calif. gelbe Pfirsiche, per Pfd., 14c

Neue gedörrte schwarze pitted Kirschen, per Pfund, 19c

Feine gedörrte Nectarines, per Pfund, 10c

Fancy 4 Crown lose Muscatel Rosinen, p. Pfd. 10c

Oregon Orchard Co.'s hochfeine franz. cured Zwetschen, 5 Pfd. Carton, 39c

1 Pfd. Packet Richelieu kernlose Rosinen, p. Pfd., 12c

Fancy Silber Zwetschen, Pfd. 14c

Zitronen-, Orangen- od Zitronat-Schale, per Pfd., 14c

3 Pfd. Jersey-Süßkartoffeln, 10c

Roth- oder Gelbrüben, 3 Bund, 5c

Fenner's Grape Juice, per Quart-Flasche, 39c

Virgin Oliven-Oel, absolut rein, per Quart-Flasche, 65c

Cudahy's Beef Fluid Extrakt, per 2-Unzen-Flasche, 20c

Armour's oder Chicago Family Seife, 10 Stücke, 42c

10 Stücke Fairbank's Fairy Seife, 30c

5 Pfund handgepflückte Navy-Bohnen, 27c

Michigan Peaches oder Weintrauben, per Korb, 18c

Selery, Bündchen, 7c

Messina-Zitronen, Dutz., 18c

Grüne oder Wax-Bohnen, per Quart, 5c

Gurken, 3 für 5c

5½ Pfd. spezielle Kombination Java u. Mokka Kaffee, für 1.00

6 Pfd. guten Santos-Kaffee 1.00

4½ Pfd. fancy Peaberry Santos-Kaffee, 1.00

4 Pfd. Maracaibo-Kaffee 1.00

Star Gelatine, für alle Zwecke die beste Sorte, per Packet, 10c

Maillards süße Chokolade, per Pfund, 27c

Krystallisirter Ginger, per 1 Pfd. Büchse, 32c

1 Pfd. Packet neue Ernte japanischer Thee, 49c

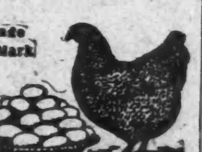
American Food Co.'s assortirte Suppen, p. 3 Pfd.-Büchse 15c

Oolong, Gunpowder, oder E. B. Thee, per Pfd., 42c

Sniders, Monarch oder Columbia Catsup, Pt.-Flasche 17c

B. M. Boston baked Pork u. Beans, 3 Pfd.-Büchse, 14c

10 Pfd. Kiste beste Macaroni, 57c



Edwards Egg Producer, es fördert das Wachsen der jungen Hühner, — v. 1 Pfd.-Packet 20c

100 Pfd. Sack zerstoßene Austerschalen, 59c

1-Pfd.-Packet Vermicelli, 5c

Split Erbsen, 2-Pfd.-Packet, 9c

10 Pfund bestes gelbes Cornmeal, 21c

Wheat Meal Breakfast-Food, per Packet, 12c

Feiner Reis, Pfund, 6c

Fancy California geschälte Mandeln, per Pfund 35c

Wheatall oder White House Tapioca, per Packet, 9c

1 Pfd. assort. Jams 17c

Kato Kaffee — Ein absolut reiner Kaffee in Tablets-Form — ein Tablet ergibt eine delikate Tasse Kaffee, per Schachtel mit 15 Tablets, 15c

Stollwerck's Cocoa, ½-Büchse, 18c

Mrs. Bashaw's reine Home-made Jellies, per Glas, 19c

Möbel.

Rohr-Schaukelstühle, wie Bild, große Sorte für Männer, schwerer Roll-Rand, fancy Rücken, stark geflochtener Sitz, hartes Maple-Gestell, Shellack-Politur, stark gemacht, sehr großer Bargain, 2.75

Parlor-Stühle, wie Bild, und viele andere Muster, Mahogany Politur Gestell, Sprungfeder-Sitz, Velour- u. Tapestry-Ueberzug, von den theuren Parlor Suits übrig gebliebene Stühle, reduzirt um damit aufzuräumen, 1.85

Parlortische — wie Abbildung, solid Golden Oak polirt, 24-zöll. Serpentine Platte, schwere gedrehte Beine, fancy geformte Shelf, stark gebaut, Bargains zu 95c

Dressers, wie Bild, solid. Golden Oak, ovales französ. Bevel Glas, geschnitzte Standards, 3-Schubfächer Front, Messing-Beschlag, 40zöll. doppelte Serpentine Top, stark gemacht, 7.95

Plattform-Schaukelstuhl, wie Bild, Oak od. Mahogany Politur Gestell, voller Sprungfeder-Sitz, Panel-Rücken, hohe Arme, fancy Velour-Ueberzug, für diesen Verkauf reduzirt auf 3.25

Couches, wie Abbildung, Oak oder Mahogany Finish, fancy Gestell, lange, weiche Springs, 8 Reihen kleiner tufted Top, Auswahl von Velour-Ueberzügen, 30 Zoll breit, 6 Fuß 4 Zoll lang, ganz spezieller Preis 7.75

Für die Schule.

Ein spezieller Verkauf in dem kürzlich eröffneten neuen Departement auf dem dritten Floor, da es unmöglich war, der großen Nachfrage zu genügen und unsere Kunden in der früher diesen Sachen gewidmeten Abtheilung auf dem Haupt-Flur befriedigend zu bedienen. Kauft jetzt zu unseren Geld ersparenden Preisen.

Schulbücher.

Rand, McNally & Co.'s Second Reader, spezieller Preis 29c

Rand, McNally & Co.'s Third Reader, spezieller Preis 32c

Rand, McNally & Co.'s Fifth Reader, spezieller Preis 32c

Lancaster's Manual of English History, 79c

Volle Auswahl von Schulbüchern zu The Fair's gewöhnlichen niedrigen Preisen. Es ist Unsinn, mehr zu bezahlen.

Schul-Utensilien.

14-kar. goldene Fountain Pens, Rubber-Griff, 35c

12 Iroquois Schul-Kreide, assortirte Farben, 3c

Studenten-Notizbücher, 3c, 5c, 10c und 15c

Bleistift-Schachteln, mit Schloß und Schlüssel, 4c

Japanische dekorirte Bleistift-Schachteln, 10c

1 Dtzd. Soapstone Griffel, 2c

Jeder Bleistiftschachtel mit Schloß und Schlüssel, 15c

5×7 geräuschlose überzogene Schiefertafeln, 3c

Pencil Tablets, 400 Seiten, 4c

Ein Dutzend Bleistifte mit Rubber-Tip, 8c

25 High Cut Kouverts für 2c

250 Seiten Pencil-Tablets, 2 für 5c

1 Dutzend Bleistifte für 4c

1 Dutzend Griffel für 2c

1 Dutzend hölzerne Griffel, 9c

Manilla School Pads, 6 bei 9 Zoll, nur 3c

144 Stücke weiße Schulkreide, 5c

Eagle wendbare Bleistifthalter und Bleistifte, 4c

Buchhaltungs-Blanks, in allen Lineaturen, 4c

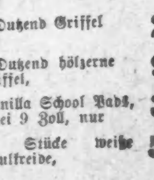
6zöllige Schul-Globuse, Drahtgestell, nur 23c

Flasche Standard Schul-Paste, 5c

Blackboard Erasers, 3c

Eagle's School Companion, vollständig mit Blei, 15c

Aufsatz-Hefte.



160 Seiten, Tuch-Back, Wort „Composition" auf der Seite, nur, 4c

72 Seiten, Tuch-Back, Größe 6½ bei 8½, für 2c

130 Seiten, Tuch-Back und Seiten, 6½ bei 8½ Zoll, 3c

144 Seiten, „Around the World" Composition, speziell für nur 5c

160 Seiten, Dragoon Exercise Buch, 6c

144 Seiten, Exercise Folio Composition, nur 10c

200 Seiten, Composition Buch, Größe 7½ bei 9½ Zoll, 15c